



# Eisnerwerk Heimat-Zeitung

Folge 39

Sommer 2002

Jahrgang 16

## Die Donauschwaben

*von Karl Beel – Fortsetzung und Schluss*



### Donauschwaben-Wappen

*Für immer frei und ungeteilt. Semper atque semper liberi ac indivisi.*

Geteilt durch einen blauen Wellenbalken von Gold und Weiß;  
oben ein halber rot bewehrter schwarzer Adler;

unten auf grünem Ackerboden eine sechstürmige weiße Festung aus  
Ringmauer und Gebäude, rot bedacht, über der rechts die strahlende Sonne  
und links der weiße abnehmende Mond schweben.

Das Wappen zeigt die deutschen Nationalfarben Schwarz-Rot-Gold und die  
donauschwäbischen Stammesfarben Weiß-Grün; Schwarz-Rot-Gold,  
Sinnbild des deutschen Einheitswillens und Farben des Deutschen Bundes,  
sind in das Wappen aufgenommen worden, weil sich die donauschwäbische  
Stammesgeschichte bis 1806 im Rahmen des römisch-deutschen Reiches  
vollzog. Weiß ist Symbol der friedlichen Gesinnung der Donauschwaben,  
Grün als Farbe der Hoffnung und für das durch Aufbauarbeit zur  
Kornkammer gewordene Neuland ihrer Heimat.

Das Donauschwaben-Wappen auf der Titelseite wurde von unserer Tschervenkaer Künstlerin Frau *Magdalena Kopp-Krunes* gezeichnet, der Text dazu wurde von *Hans Diplich* konzipiert und von *Hans Sonnleiter* verfasst.

Nach einem Beitrag im Donauschwaben Kalender 2002, von Prof. Dr. Anton Scherer, zählen zum Donauschwabentum:

1. Die Ungarndeutschen mit Ausnahme der „Ost-Burgenländer“, die sich natürlich den österreichischen „West-Burgenländern“ zugehörig fühlen;
2. von den Jugoslawiendeutschen jene aus der Batschka (dem „Batscher Land“), dem jugoslawischen Banat, der jugoslawischen Baranja (ung. Baranya, „Branau“), aus Syrmien, Slawonien,

## Wer sind die „Donauschwaben“

Die sechs Siedlungsgebiete der Donauschwaben wurden in der Folge 37 der Tschervenkaer Heimatzeitung bereits beschrieben.



Oberkroatien, Agram, Bosnien, Belgrad und Altserbien;

3. in Rumänien die Deutschen im rumänischen Banat, in und um Arad, im Banater Bergland, im Sathmarer und Marmaroscher Gebiet,
4. die Deutschen der Banater Tochttersiedlungen in Nord-Bulgarien;
5. die Auswanderer; die vor dem Zweiten Weltkrieg aus den aufgezählten Landschaften nach Übersee oder nach 1945 als Heimatvertriebene nach Frankreich, USA, Kanada, Argentinien und Brasilien gezogen sind.

Wer als Deutscher bis 1944 in den genannten Gebieten sesshaft oder von dort ausgewandert war, gehört heute samt Nachkommen zum Donauschwabentum im weitesten Sinn.

**Vermerk:** Die Bezeichnung „Volksdeutsche“ wurde von Theodor Heuß (früherer Bundespräsident) geprägt und verwendet.

## **Kulturbund und Erneuerungsbewegung 1933 bis 1939**

Bei einer Kulturtagung am 23. September 2001 im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen, wurde von Oskar Feldtänzer, zum Thema „Die innervölkischen Auseinandersetzungen der Donauschwaben in den Jahren 1933 – 1939 in Jugoslawien“ ein ausführliches Referat gehalten.

Zur Information der Leser der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ) wird auf der Grundlage des o. g. Referates, ergänzt durch die von Dr. Igonmar Senz, Deggendorf, in seinem Buch „Die Donauschwaben“ gemachten Ausführungen, die nachfolgende Zusammenfassung vorgetragen.

Anfangs der dreißiger Jahre hat sich gegen die moderate national-konservative Führung des „Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes“ ein Generationskonflikt entwickelt mit einer grundsätzlich unterschiedlichen Orientierung und ideologischen Einstellung zum Deutschen Reich.

Zum Sammelbecken dieser Kritik am Führungsstil der „Alten“ wurde die „Erneuerungsbewegung“ der jüngeren Generation um Dr. Jakob Awender, Gustav Halwax, Hans Thum und Georg Henlein.

Die Ziele dieser Gruppe wurden in zwei traditionelle Strömungen zusammengefasst: Jugend- und Sozialbewegung, wobei eine Nähe zu nationalsozialistischen Wertvorstellungen unverkennbar waren.

Durch Presseauseinandersetzungen zwischen dem „Volksruf“ (Jakob Awender, 1934 gegründet) und der Zeitung „Die Donau“ (des Apatiner Pfarrers Adam Berenz, 1935-1944), wurden die Spannungen zwischen beiden Lagern – Kulturbund und Erneuerer – verschärft und es drohte eine Spaltung der Volksgruppe.

Es kam zu ideologischen Richtungskonflikten und auch zu Kämpfen um Machtpositionen im Kulturbund sowie im deutschen Genossenschaftsverband.

In den dreißiger Jahren kam es zu verschiedenen Abspaltungen vom Kulturbund: 1933 der Jungdeutschen Bewegung, 1935 der Erneuerungsbewegung (EB) und 1936 der Kultur- und Wohlfahrtsvereinigung der Deutschen in Slawonien (KWVD).

Im Konflikt zwischen der Kulturbundführung und der Erneuerungsbewegung wurden von dem Pantschowaer Arzt, Dr. Jakob Awender in der Zeitung „Pantschowaer Post“ sehr heftige Angriffe gegen den Präsidenten der Genossenschaftszentrale Dr. Kraft erhoben.

Die führenden Männer der Volksgruppe, wie Dr. Kraft, Senator Dr. Graßl, Bundesobman Johann Keks und Abgeordneter Dr. Hans Moser erblickten in den Presseveröffentlichungen eine Schädigung ihrer Ehre und der moralischen Grundlage der gesamten nationalen Bewegung und der Zentralorganisationen.

Wie der Kulturbund und die alte Führung der Volksgruppe nahm auch die Erneuerungsbewegung grundsätzlich eine loyale Haltung gegenüber dem Heimatstaat Jugoslawien ein, zumal auch die deutsche Außenpolitik alles vermeiden wollte, was die guten Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Jugoslawien hätte trüben können.

Am 1. Mai 1934 unterzeichneten Vertreter Deutschlands und Jugoslawiens einen Handelsvertrag, der von allen politischen Kräften begrüßt wurde.

Die Auseinandersetzungen zwischen der alten Volksgruppenführung und den Erneuerern verschärfte sich immer mehr und es kam zum ersten öffentlichen Auftreten der Erneuerer bei der Jahreshauptversammlung des Kulturbundes am 3. Dezember 1934, wo eine Gegenliste von Kandidaten für den Bundesausschuss vorgelegt wurde, die aber keine Berücksichtigung fand.

Mit einer heftigen Pressefehde von Dr. Awender wurde die Bundesleitung des Kulturbundes verdächtigt und verleumdet und vom Bundesausschuss wurde am 13. Januar 1935, Dr. Awender und die beiden Redakteure vom „Volksruf“ Gustav Halwax und Hans Thum, sowie Georg Henlein zeitweilig aus dem Kulturbund ausgeschlossen.

Als Reaktion auf den Ausschluss erfolgte die Ausrufung der „Kameradschaft der Erneuerungsbewegung“ die bestrebt war Anhänger zu gewinnen.

Der Bundesjugendleiter des Kulturbundes, Jakob Lichtenberger, bekannte sich im Februar 1935 öffentlich zur Erneuerungsbewegung.

Vom Bundesausschuss wurde am 27. Oktober 1935 eine Entschließung zur organisatorischen Neuordnung des Kulturbundes gefasst. Außerdem wurde die Erneuerungsbewegung als außerhalb des Kulturbundes stehend erklärt und somit praktisch deren Ausschluss vollzogen. Dies betraf auch die Jugendabteilung und auch Jakob Lichtenberger wurde seiner Stellung als Jugendführer des Kulturbundes enthoben.

Im Jahre 1936 hatte der Kulturbund 62.000 Mitglieder die in 210 Ortsgruppen und 27 Kreisverbänden zusammengefasst waren.

Nebem den organisatorischen und personellen Differenzen nahm der weltanschauliche Gegensatz immer schärfere Konturen an. Während die Kulturbundführung auf ihrer Jahreshauptversammlung im Dezember 1936 erklärte, sich in ihrer Tätigkeit von christlichen Grundsätzen als der Grundlage jeder Moral leiten zu lassen, hob die EB im ersten Heft ihrer Monatsschrift „Volk und Bewegung“ vom November 1936 hervor, dass es nur eine deutsche Weltanschauung gäbe, die verlange, dass das deutsche Volk wieder zu den Quellen seiner Kraft zurückgeführt werde, die in der Parole „Ehre, Blut und Boden“ zum Ausdruck kommen.

In Deutschland gab es mehrere Organisationen und Verbände, die sich um die Belange des Auslandsdeutschtums kümmerten wie:

Die Deutsche Akademie in München, das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart (DAI), der Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDA), als nichtpolitische Organisationen, und schließlich die erst 1936 von Rudolf Heß ins Leben gerufene Volksdeutsche Mittelstelle (VOMI), die ab Anfang 1937 im Range eines SS-Hauptamtes unter der Leitung von SS-Obergruppenführer Werner Lorenz die Aufgabe hatte, Richtlinien für die Beziehungen des Reiches zu den auslandsdeutschen Volksgruppen verbindlich zu bestimmen.

Florian Krämer, Bezirksleiter des Kulturbundes in Weprowatz/Batschka stand an der Spitze der Vermittlungsbestrebungen und im Oktober 1937 wurde vertraglich ein halbjähriger Burgfrieden zwischen den Kontrahenten erreicht.

Im Oktober 1938 wurde ein Ausschuss aus Vertretern der verschiedenen Meinungsrichtungen – Awender,

Altgayer, Dörner, Kraft und Moser – gebildet und beschlossen, dass Johann Keks Bundesobmann bleiben soll und dass zwei Exponenten der Erneuerungsbewegung, Jakob Lichtenberger als Landesjugendführer und Josef Beer als Sekretär der Geschäftsführung in die Bundesleitung übernommen werden.

In der 14. Hauptversammlung des Kulturbundes in Neusatz, am 11. Dezember 1938, wurde von Keks der zerstörende Kampf für beendet erklärt und damit war zugleich die Epoche der überwiegend kulturellen Tätigkeit des Kulturbundes zu Ende gegangen.

Im Jahre 1938 übten 866 deutsche kulturelle und sportliche Vereine sowie Bildungs- und Wohlfahrtsvereinigungen mit 50.000 Mitgliedern ihre Tätigkeit aus.

Am 30. April 1939 gaben dem Bundesausschuss der Bundesobmann Keks und der Bundessekretär Giljum ihren Rücktritt bekannt. Zu diesem Zeitpunkt zählte der Kulturbund 320 Ortsgruppen, die in 56 Kreis- und 4 Gauorganisationen zusammengefasst waren.

Keks selbst befürwortete für seinen Nachfolger die Kandidatur von Dr. Sepp Janko, den er wegen seiner eher gemäßigten und besonnenen Haltung am geeignetesten hielt, in der neugeschaffenen Lage das Amts des Bundesobmannes zu übernehmen.

Es wurde ein Führungsrat errichtet und dafür wurden nominiert:

1. Abgeordneter Hamm,
2. Abgeordneter Trischler,
3. Senator Dr. Grassl,
4. Dr. Janko,
5. der noch zu ernennende Wirtschaftsführer der Volksgruppe,
6. Senior Baron (als Vertreter der Sloweniendeutschen),
7. Branimir Altgayer (als Vertreter der Kroatiendeutschen) und
8. Dr. Awender (als Führer der Erneuerer).

Die statutenmäßige Wahl von Dr. Sepp Janko als einzigen Kandidaten für den neuen Bundesobmann des Kulturbundes durch den Bundesausschuss erfolgte in dessen außerordentlicher Sitzung in Neusatz am 6. August 1939.

Als gemäßigter Erneuerer besaß Dr. Janko das Vertrauen Berlins und auch der alten Führung des Kulturbundes.

Bei der Übernahme der Geschäfte durch die neue Führung des Kulturbundes, bestand die Organisation aus insgesamt 325 Ortsgruppen mit 75.000 Mitgliedern. Mit der Ablösung von Johann Keks an der Spitze des Kulturbundes war in dieser größten Organisation der deutschen Volksgruppe die Gründergeneration der ersten Nachkriegsjahre abgetreten.

Schon etwas früher war Dr. Kraft, der über ein Jahrzehnt lang unbestrittener Führer der Volksgruppe

in politischen und wirtschaftlichen Belangen, genötigt worden, seine Funktionen niederzulegen.

Der Anlass war der öffentliche Konflikt zwischen Dr. Kraft einerseits und Dr. Moser und Genossen andererseits. Außerdem wird der Standpunkt vertreten, dass Dr. Kraft wegen seiner reservierten Haltung zum Nationalsozialismus bei den maßgeblichen Reichsstellen, keinen Rückhalt mehr finden konnte.

Volkgruppenführer im Jahre 1940 waren:

Dr. Josef (Sepp) Janko (1905–2001) für die Jugoslawiendeutschen, Dr. Franz Basch (1901–1946) für die Ungarndeutschen, Andreas Schmidt für die Rumäniendeutschen und Branimir Altgayer (1897–1950) für die Kroatiendeutschen (USK).



*Volkgruppenführer Dr. Sepp Janko*  
\* 09.11.1905 † 24.09.2001

Dr. Josef (Sepp) Janko wurde am 9.11.1905 in Ernsthausen (Benat) geboren. Nach entsprechendem Schulbesuch promovierte er 1932 in Innsbruck zum Dr. jur.

Dr. Janko trat der Erneuerungsbewegung bei und schloss sich später der Gruppe um Dr. Awender an und avancierte schon 1939 zum Obmann des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes.

Nach der deutschen Besetzung Jugoslawiens 1941 hatte er als Führer der Deutschen Volksgruppe Gelegenheit, seine politischen und administrativen Vorstellungen zu realisieren.

Vor dem Einmarsch der sowjetischen Truppen und der Partisanen floh Janko 1944 und geriet in englische Gefangenschaft, vor seiner Auslieferung an Jugoslawien gelang ihm die Flucht 1947. Er lebte dann in Bayern und Österreich und kam 1950 nach Argentinien.

Er war Verwaltungsdirektor und engagierte sich im kulturellen Leben seiner neuen Heimatstadt Córdoba.

Im Jahre 1987 veröffentlichte er das Buch „Weg und Ende der deutschen Volksgruppe in Jugoslawien“ eine Schilderung der Ereignisse aus seiner Sicht.

Kurz vor der Vollendung seines 96. Lebensjahres ist Dr. Janko am 24.09.2001 in Belgrano (Argentinien) verstorben.

Er war ehem. Obmann des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes in Jugoslawien, ehem. Volksgruppenführer der Deutschen Volksgruppe in Jugoslawien und ehem. Volksgruppenführer der Deutschen Volksgruppe im Banat und Serbien.

## **Weitblick eines Donauschwaben Pfarrer Adam Berenz**

Unter diesem Titel wurde von Herrn Pfarrer Michael Merkl 1968 ein Buch veröffentlicht mit dem Untertitel „Widerstand gegen nationalsozialistische Einflüsse unter den Donauschwaben Jugoslawiens und Ungarns 1935–1944“.

Das Buch ist dem Pfarrvikar und Administrator Adam Berenz aus Apatin gewidmet und beinhaltet seine im Wochenblatt „Die Donau“ erschienenen Artikel in der Presseauseinandersetzung zwischen der vom dem radikalen Erneuerer, Dr. Jakob Awender herausgegebenen Wochenzeitung „Volksruf“ und dem von Pfarrer Berenz als verantwortlicher Schriftleiter herausgegebenen Wochenblatt „Die Donau“, wobei sich Pfarrer Berenz als Sprecher der „katholischen Erneuerung“ fühlte.

In dem Buch „Weitblick eines Donauschwaben“ werden hauptsächlich 140 Artikel aus dem Wochenblatt „Die Donau“ veröffentlicht, in denen die unüberbrückbaren ideologischen und weltanschaulichen Gegensätze zwischen der katholischen Kirche und den Erneuerern dokumentiert werden.

In den 30er Jahren war die deutsche Volksgruppe in zwei Lager gespalten, das eine Lager bekennt sich zur christlichen Weltanschauung und das andere zur neuen deutschen Weltanschauung.

Diese beiden Lager standen sich unversöhnlich radikal gegenüber und es entwickelte sich eine große Pressefehde, hauptsächlich durch entsprechende Artikel in der Zeitung „Die Donau“ (Pfarrer Adam Berenz) und dem „Volksruf“ (Dr. Jakob Awender).

Der Verfasser dieses Beitrages überlässt dem Leser dieser Veröffentlichung die Beurteilung der damaligen Ereignisse und die entsprechenden daraus abzuleitenden Folgerungen.

Josef Volkmar Senz (bekannter Schulleiter und Historiker der Donauschwaben), schrieb in dem genannten Buch, was an neuheidnischem Gerede in Wort und Schrift und an kirchenfeindlichem Getue auf unser Volk und die heranwachsende Jugend losgelassen wurde, müsste von der Kirche und Geistlichkeit als Kampfansage aufgefasst werden. Für die Kirche gab es kein Ausweichen mehr, der aufgezwungene Kampf musste aufgenommen und durchgefochten werden.

Volkmar Senz schreibt weiter:

„Wortführer in dem nun entbrennenden Kampf zwischen nationaler und religiöser Erneuerung der Deutschen in Jugoslawien und später in Ungarn, zwischen der „neuen deutschen“ und der „christlichen Weltanschauung“, wurde der Apatiner Pfarrvikar und Schriftleiter der katholischen Wochenschrift „Die Donau“, Adam Berenz. In der aufkommenden geistigen Auseinandersetzung, die in der Wochenschrift „Die Donau“ in der ständigen Rubrik „Im Lichte des Scheinwerfers“ geführt wurde, bewies Berenz nicht nur erstaunlichen Mut, sondern auch unerschütterliche Glaubenskraft und vorausschauende Einsicht, die uns aufrichtige Bewunderung abnötigen.

Seine Bemühungen wurden jedoch nicht verstanden und bewirkten keine Verständigung in dem nationalen Lager der Volksgruppe.

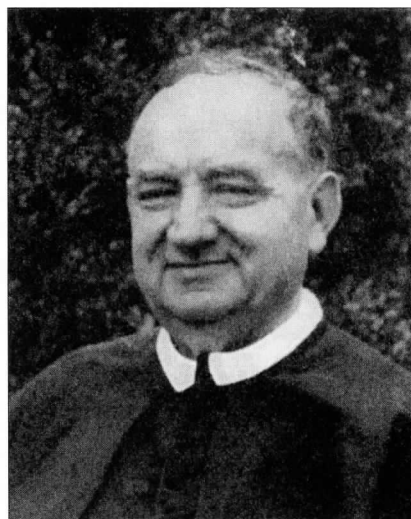
Der Kampf von Berenz gegen den Nationalsozialismus und die religiös-kirchliche Selbstbesinnung und Erneuerung hatten jedoch für die volkspolitische Arbeit und das nationale Schicksal der Donauschwaben nachhaltige entwicklungsgeschichtliche Bedeutung. Seine polemischen und aufklärenden Artikel sind der dokumentarische Nachweis des Existenz einer beträchtlichen religiös-kirchlichen Abwehr- und Widerstandsbewegung, die den Nationalsozialismus ablehnte und bekämpfte und damit die Behauptung unserer jugoslawischen Entrechteter und Vertreiber entkräftet, die Donauschwaben seien alle Nationalsozialisten gewesen.“

Durch die Berichte in dem Buch soll dokumentiert werden, dass es eine donauschwäbische Widerstandsbewegung gab, die nicht geleugnet werden kann.

Zur Zeit sind von serbischer Seite verhältnismäßig intensive Bemühungen bekannt, zur Aufarbeitung von dem an uns Donauschwaben verursachten Unrecht durch Vertreibung und Massenmord in Vernichtungslagern im früheren Jugoslawien.

Die letzte Nummer des Wochenblattes „Die Donau“ erschien als Nr. 14, 10. Jahrgang, am 22. April 1944, das Blatt wurde in 6100 Exemplaren gedruckt.

Durch einen Erlass der ungarischen Regierung wurde ihr Erscheinen im Frühjahr 1944 eingestellt.



*Pfarrer Adam Berenz*

*\* 19.09.1898 in Apatin † 21.10.1968 in Kalocsa*

Als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus wurde Adam Berenz am 22. Mai 1944 durch die Gestapo verhaftet, nach Sombar gebracht und in eine Gefängniszelle eingesperrt.

Der Apatiner Abtpfarrer Egerth begab sich am 23. Mai nach Sombar um Erzbischof Grösz die Verhaftung zu melden. Erzbischof Grösz erwirkte die Freilassung von Pfarrer Berenz und nahm diesen nach Kalocsa mit, wo er anschließend lebte und wirkte, er ist am 21. Oktober 1968 in Kalocsa verstorben.

Am 30. Dezember 2001 wurde im Pfarrhaus neben der Herz-Jesu-Kirche in Apatin das Kulturzentrum „Adam Berenz“ eröffnet und eingeweiht. Der „Verein Adam Berenz“ wurde als erster deutscher Verein Apatins nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, Vorsitzender ist Boris Masic.

Durch diese Aktivitäten der Apatiner Gemeinschaft erfolgt eine postume Würdigung und Anerkennung vom Lebenswerk des Pfarrers Adam Berenz, was bei uns Donauschwaben allgemein besondere Beachtung findet.

Neben dem Wochenblatt „Die Donau“ war die kath. Halbmonatsschrift „Der Familienfreund“ ein Zentrum für die kath. Erneuerungsarbeit, es wurde von Pfarrer Martin Hauk (Tscherwenka) 1927 als erstes deutsches Kirchenblatt in der Batschka gegründet und wurde mit 2.500 Exemplaren gedruckt.

Die Zeitung veröffentlichte u. a. die Hirtenbriefe der deutschen Bischöfe gegen den Nazismus und wurde auch deswegen von den nationalsozialistischen Erneuerern hart angegriffen.

Besonders der seit dem 15. Juli 1929 als Schriftleiter fungierende Pfarrer Josef Negele wurde persönlich angegriffen und durch infame Artikel im Volksruf laufend verleumdet.

Josef Negele war 10 Jahre (1929–1939) röm.-kath. Pfarrer in Tschervenka, er ist bekannt als Mitverfasser der Festschrift zur 150-Jahrfeier von Tschervenka und vieler publizistischer Veröffentlichungen sowie als Kirchenchronist.

## **Ungarische Besetzung 1941 – 1944**

Im Krieg zwischen Deutschland und Jugoslawien 1941, an dem sich auch Ungarn an der Seite Deutschlands beteiligte, fielen nach dem Kriegsende die Batschka, das Baranya-Dreieck und die Murinsel an Ungarn zurück.

Die Ungarn rückten erst am 10. April 1941 vor und okkupierten die Batschka.

Die Batschkadeutschen verfolgten den Einzug der Honvédeinheiten und damit die Besetzung durch Ungarn mit einer gewissen Enttäuschung, man hatte eine Besetzung durch deutsche Truppen erwartet.

In einigen Orten beteiligte sich die Kulturbundführung mit ihrer Mannschaft an der Entwaffnung der bereits demoralisierten jugoslawischen Einheiten. Diese Aktionen wurden von der ungarischen Armee unterbunden und man ging auch mit Gewalt gegen die Kulturbundleute vor.

Unter dem Volksgruppenführer Dr. Janko wurde im Februar 1941 die „Deutsche Volksgruppe in Jugoslawien“ gebildet, sie umfasste bereits im Oktober 1941 fast die gesamte deutsche Bevölkerung. Allein das Frauenwerk und die Deutsche Jugend zählte 30.000 bzw. 20.500 Mitglieder.

Der Plan zur Gründung von einem eigenständigen deutschen Gebiet Batschka und Baranja wurde von Deutschland unterbunden.

Die Deutschen dieser Gebiete galten ab dem Anschluss an Ungarn als Ungarndeutsche.

Gemäß dem Wiener Abkommen über Minderheiten gestand die ungarische Regierung den 196.000 deutschen Einwohnern entsprechende Dienststellen bei der kommunalen Verwaltung zu.

Darüber hinaus zogen die drei batschkadeutschen Abgeordneten Josef Spreitzer, Josef Trischler (1903–1975) und Franz Hamm (1900–1988) ins Budapester Parlament ein.

Sehr eindrucksvoll waren die Opferleistungen in der Batschka im Rahmen der Volkshilfe, besonders bei der Kinderlandverschickung und bei den Spenden für das Winterhilfswerk.

Bereits im Sommer 1942 nahmen batschkadeutsche Familien 3000 ungarndeutsche Kinder bei sich auf, 1500 Kinder aus Siebenbürgen und Ungarn, 8000 Hitlerjungen aus Deutschland und im Herbst nochmals 1000 Kinder aus Deutschland und Ungarn wohnten bei „Pflegeeltern“ in der Batschka. Auf die Einnahmen der Kinderlandverschickung – 3 Pengö pro Tag und Familie – wurde von den Gastfamilien zugunsten des Volksbundes freiwillig verzichtet.

Die deutsche Bevölkerung der Batschka tat sich auch besonders hervor bei den Sammelaktionen für das Winterhilfswerk.

Im Bereich Landwirtschaft lieferte die Zentralgenossenschaft „Agraria“ u. a. 1942 40.600 to Weizen und 56.000 to Sonnenblumen nach Deutschland. Mit der Losung „Sonnenblumen müssen wachsen für den Sieg“ wurde die Anbaufläche auf 50.000 ha erhöht.

In Tschervenka wurden sogar die Vorgärten an der Straße mit Sonnenblumen bepflanzt!

Auch die Zentrale „Selector“ für Viehzucht und von Verwertung von Vieh, machte große Anstrengungen zur Erhöhung ihrer Lieferungen in das Deutsche Reich.

Mit dem Amtsantritt des neuen Bundesobmannes Sepp Janko im August 1939, begann eine neue Ära für den Schwäbischdeutschen Kulturbund.

Die Mitgliederzahl des Kulturbundes ist bis Ende März 1941 auf 200.000 angestiegen (nach anderen Angaben auf 305.000!) die in 400 Ortsgruppen und 100 Stützpunkten organisiert waren.

Damit erfasste der Kulturbund 90–95 Prozent aller Jugoslawiendeutschen.

## **Rekrutierung zur Waffen-SS**

Es ist überliefert, dass der erste Anstoß zur SS-Werbeaktion unter den Donauschwaben in Südosteuropa von Hitler im Dezember 1941 gegeben wurde.

In einer Akte (lt. Dr. Ingomar Senz) heißt es:

„Auf Befehl des Führers soll die Waffen-SS weiter ausgebaut werden und da Wehrpflichtige im Reich kaum noch eingezogen werden können, muss die Waffen-SS auf die Volksdeutschen zurückgreifen“.

Die Rechtsgrundlage für die Anwerbung Volksdeutscher zur Waffen-SS bildeten in Ungarn und Kroatien zwischenstaatliche Abkommen der Regierungen in den Jahren 1942, 1943 und 1944.

Für Serbien und das Banat erfolgte hingegen eine „Aushebung“, die Aufstellung der Division „Prinz

Eugen“ erfolgte also auf direkten Befehl Himmlers im April 1942, zum ersten Einsatz kam sie im Oktober 1942 im Ibar-Tal.

Obwohl die Volksgruppenführung bei den Abkommen nicht mitgewirkt haben, wurde der Kulturbund zum Träger der nazistischen Bewegung und zur Werbestelle für SS-Kriegsfreiwillige.

Die Werbung und Rekrutierung der donauschwäbischen Wehrfähigen wurde vielfach unter zumindest moralischem Zwang durchgeführt.

Wie bereits im Abschnitt – Kulturbund und Erneuerungsbewegung – beschrieben, erfolgte Ende der dreißiger Jahre eine Spaltung der Volksgruppe in die „Braunen“ (nationalsozialistisch Gesinnte), die sogenannten Erneuerer, die in Presse und Organisation die Führung übernahmen und die Gruppierung der „Schwarzen“, die sich enger um die Kirche scharten.

Den Höhepunkt erreichte die Spaltung im Pressekrieg zwischen beiden Gruppierungen und in der Rekrutierungsfrage. Während die nationalistisch Gesinnten teils freiwillig zur Waffen-SS einrückten, teils aufgrund der Abmachung zwischen Deutschland und Ungarn in den Jahren 1943/1944, verweigerten so manche der „Schwarzen“ den Wehrdienst und wurden zu „Volksverrättern“ gestempelt. Die meisten „Braunen“ flüchteten und die meisten „Schwarzen“ trösteten sich mit dem Gedanken, sich keines Vergehens gegenüber den anderen Völkerschaften schuldig gemacht zu haben und blieben daheim.

Die Partisanen fragten nicht wer von den Schwaben schuldig oder unschuldig ist, sondern handelten nach dem Grundsatz: „Schwabe ist Schwabe“ und das ist eine Schuld, für die man sterben muss.

Bis Januar 1944 waren im Banat und in Serbien rund 22.000 Mann eingezogen, von denen 600 bei der Wehrmacht und der Rest bei der Waffen-SS diente.

In der Batschka lag die Zahl Ende 1943 bei 22.125 Mann in der Waffen-SS und in Kroatien betrug die Zahl bei der Waffen-SS 17.538 Mann und bei der Wehrmacht 1.386.

Viele Ungarndeutsche behielten eine Distanz zum Volksbund, wehrten sich gegen die Rekrutierung zur Waffen-SS und legten in der „Treuebewegung“ ein entschiedenes Bekenntnis zu ihrem Heimatstaat Ungarn ab.

Bei den Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben begann ab 1940 die mehr oder weniger gewaltsame Einziehung der wehrpflichtigen Deutschen zur Wehrmacht oder zur Waffen-SS, wobei rd. 60.000 in die Waffen-SS integriert wurden.

Von Hitler wurde, wie bei allen deutschstämmigen Ausländern, die bei der Wehrmacht, Waffen-SS oder gleichwertigen Organisationen dienten, die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen.

Nach 1945 wurden diese Personen als Deserteure behandelt und ihnen die rumänische Staatsbürgerschaft entzogen.

Nach dem vom Arbeitskreis Dokumentation herausgegebenen Buch „Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944–1948“ wird von einer Untersuchung von Karl Weber berichtet:

„Zum deutschen, ungarischen oder zum kroatischen Militär sowie zu verschiedenen Heimatschutztruppen waren rd. 93.000 Donauschwaben eingerückt. Exakte Zahlen über die Verluste liegen nicht vor, entsprechende Hochrechnungen ergeben die Zahl von 26.000 Soldaten die im Krieg gefallen sind.

Grob gesprochen: Jeder vierte donauschwäbische Soldat kehrte aus Krieg und Gefangenschaft nicht mehr zurück. Vorsichtige Schätzungen Karl Webers lassen überdies den Schluss zu, dass etwa 5.000 von ihnen in Jugoslawien als Gefangene unmittelbar nach Kriegsende ermordet oder in der Gefangenschaft anderweitig zu Tode gebracht wurden.“

Wir Tschervenkaer haben 372 namentlich bekannte Soldatenopfer zu beklagen, davon 290 Gefallene, 53 Vermisste, 4 in Gefangenschaft umgekommene und 25 sonstige Todesfälle.

Dazu kommen 344 Lager- und Internierungsofper, zusammen 716 Menschenopfer.

Diese Zahl 716 wurde an der Totengedenkwand im Innenhof vom Haus der Donauschwaben in Sindelfingen am Tschervenkaer Kreuz über dem Ortsnamen eingraviert.

Ein Beispiel über Soldatenschicksale aus der Familie des Berichterstatters:

Mein Vater, Karl Beel, und mein Onkel, Christian Bischof, haben beim jugoslawischen Heer ihren Rekrutendienst abgeleistet.

Beide wurden 1941 (Krieg zwischen Deutschland und Jugoslawien) zum jugoslawischen Heer eingezogen, mein Vater war ca. 4 Monate in deutscher Gefangenschaft in Hannover und wurde erst im Sommer 1941 entlassen.

Christian Bischof wurde nach der Besetzung durch die Ungarn zu den Honveds eingezogen und musste u. a. Brücken bewachen.

Im Jahre 1943 sind dann beide Männer, unter einem gewissen Zwang, zur Waffen-SS eingerückt.

## Evakuierungsbefehle 1944

Als die Sowjetarmee Ende September 1944 sich den donauschwäbischen Gebieten näherte, wurden von den deutschen Militärbehörden die Befehle zur Evakuierung zu spät ausgegeben.

Die tieferen Ursachen der tragisch sich auswirkenden Verzögerung der Evakuierung liegt im taktisch-weltanschaulichen Dilemma, in dem sich die deutsche Führung befand: Evakuierte man die Donauschwaben, dann war dies das Eingeständnis, dass man große Teile Ungarns und Kroatiens militärisch verlorengab und man riskierte, dass die Ungarn gleich kapitulierten und die Kroaten ihre Kampfmentalität verlören.

Eine systematische Evakuierung der Donauschwaben des Staates Kroatien erfolgte im September/Okttober 1944.

Zur Evakuierung vom Banat wandte sich Dr. Janko an den Reichsführer SS Himmler, dieser lehnte aber das Ersuchen ab. Der von der Volksgruppenführung für das Banat ausgearbeitete Evakuierungsplan konnte darum nicht umgesetzt werden.

Auch die Evakuierung der Batschka war bis anfangs Oktober 1944 befehlsgemäß nicht erlaubt.

In der Broschüre „Bayern und die Heimat der Vertriebenen“ wird von der 80. Geburtstagsfeier von Generalmajor a. D. Gustav Lombard (1936 Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle) in München berichtet.

Im Verlauf dieses Geburtstagsabends meldete sich einer der Gastfreunde zu Wort, um Dank zu sagen. Es war einer der früheren Sprecher der Batschka-deutschen-Volksgruppe, Dr. Spreitzer, der in herzlicher Weise dem Jubilar dankte.

Dr. Spreitzer berichtete:

„1944 sei es zu einer schicksalschweren Begegnung zwischen ihm und General Lombard gekommen, mit dessen tatkräftiger Unterstützung die freiwillige Evakuierung von zwei Dritteln seiner Landsleute durchgeführt werden konnte. Es sei das Verdienst des Jubilars, dass dieser mit seiner mutigen und damals nicht ungefährlichen Intervention diese Evakuierung erreichen konnte und damit buchstäblich in letzter Minute diese volksdeutschen Menschen rettete. „Ihre damalige Haltung, menschliche Haltung, bleibt bei unserer Volksgruppe unvergessen!“

Die kriegsgeschichtliche Rekonstruktion der damaligen Aktion ergab eine dramatische Situation im frontnahen Bereich:

Der Kommandeur der 31. SS-Freiwilligen-Grenadier-Division, Generalmajor Lombard, hatte die Nacht vom 5./6.10.1944 bei der Kampfgruppe Syr verbracht.

Als er morgens nach Neuverbaß, seinem Divisionsgefechtsstand, zurückkam, meldete der Ia der Division, Major i. G. Reuter, dass der für Um- und Aussiedlungsfragen zuständige SS-Obergruppenführer Lorenz bei der Bezirksverwaltung in Sombor mit dem „Führerbefehl“ eingetroffen sei, der das Verbot beinhaltete, die Batschkadeutschen in den Westen zu evakuieren. Die Volksgruppe, die – ohne Selbstbestimmungsrecht und als Folge der beiden Weltkriege viermal die Staatsbürgerschaft wechseln musste – sollte sich von der Roten Armee überrollen lassen und dann möglichst Partisanengruppen im Rücken des Feindes bilden.

Da in den Augen der Bevölkerung die Division die Verantwortung für die Sicherheit der Hunderttausend Batschkadeutschen trug, nahm General Lombard sofort Verbindung mit dem Obergruppenführer Lorenz auf, der den psychologisch dramatischen Höhepunkt der Situation sofort einsah. Da seit Wochen kein abgesichertes Funk- oder Telefongespräch mit der mehr als 300 km entfernten deutschen Botschaft in Budapest mehr geführt werden konnte, beschloss man, persönlich nach Budapest zu fahren.

Mittels des 100 Watt-Senders der Division, der auf halbem Wege eingesetzt war, wurde eine Funkbrücke zwischen Budapest und dem 1. Generalstabsoffizier der Division errichtet. Es war schon gegen 22 Uhr als General Lombard und Obergruppenführer Lorenz am 6.10.1944 in Budapest eintrafen. Auch der deutsche Botschafter hatte volles Verständnis für den Ernst der Lage, in der sich die deutsche Volkstruppe befand.

Ein Blitzgespräch wurde angemeldet und das Schicksal war gnädig: Himmler war sofort erreichbar. Es gelang General Lombard in einem endlos scheinenden Telefongespräch Himmler zu bewegen, sich im Führerhauptquartier für die Aufhebung des folgen-schweren Führerbefehls zu verwenden. Wieder vergingen bange Stunden der Ungewissheit, ehe – lange nach Mitternacht – das Führergespräch aus dem Hauptquartier zustande kam. Lorenz wurde verlangt: „Führerbefehl aufgehoben. Sagen Sie Lombard, dass der Führer ihn verantwortlich macht für die reibungslose Abwicklung der Räumung der Batschka bis einschließlich Übersetzen über die Donau“.

Als der Divisionskommandeur am 7.10.1944 bei Tagesanbruch wieder in Neuverbaß eintraf, meldete ihm der Ia: „Die Räumung hat begonnen“.

Von der ungarischen Administration war die Evakuierung der Volksdeutschen verboten!

Es ist überliefert, dass es Dr. Janko zeitlebens belastete, weil er das Evakuierungsverbot auf Befehl des Führers

erst dann abwenden konnte, als die Russen vor Groß-Betschkerek standen und dadurch für eine geordnete Evakuierung fast alles zu spät war.

## Flucht und Evakuierung im Herbst 1944

Beim Herannahen der Sowjetarmee Ende September 1944 wurden die Befehle zur Evakuierung der Donauschwaben des Banates und der Batschka von den deutschen Militärbehörden zu spät ausgegeben. So flohen aus dem Westbanat nur verhältnismäßig wenige Donauschwaben, in der Batschka waren es in manchen Orten nur ein Prozent, in anderen bis zu neunzig Prozent, als die Rote Armee und die Partisanen sich anschickten, die Theiß zu überschreiten.

Über das Schicksal und den an uns Donauschwaben verübten Terror und Völkermord (Genozid) wurde in vielen Heimatbüchern unserer donauschwäbischen Gemeinden sowie in Veröffentlichungen der Heimatpresse ausführlich berichtet.

Besonders ist dabei auf die 4-bändige Dokumentationsreihe „Leidensweg der Deutschen im kommunistischen Jugoslawien“ hinzuweisen. Einem sog. „Weisbuch“ mit über 4.000 Druckseiten und ausführ-

lichen Beschreibungen der damaligen Ereignisse mit Auflistung der Menschenopfer und vielen authentischen Berichten von betroffenen Landsleuten der Erlebnisgeneration.

Zur Dokumentationsreihe wurde eine Broschüre (Taschenbuch mit Zusammenfassungen) veröffentlicht mit dem Titel „Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien 1944–1948“ und dem Untertitel „Die Stationen eines Völkermordes“.

Diese Broschüre wurde auch in englischer Sprache herausgegeben, geplant ist auch eine Übersetzung in das Serbische.

Eine ausführliche Information kann in den vorstehenden Veröffentlichungen erfolgen, darum werden nachfolgend nur die wichtigsten Daten und Ereignisse vorgetragen.

Mit der Umsiedlung und Evakuierung der Deutschen Volksgruppe wurde teilweise schon im September 1944 begonnen.

Zur Evakuierung wurden auch besondere Pläne erarbeitet, die in einigen Regionen – Nordsiebenbürgen, Sathmarer Schwaben – auch ausgeführt wurden.

Die Evakuierung der Donauschwaben in Syrmien, Slawonien und Kroatien wurden ab 10. September 1944 durchgeführt.

*Auf der Flucht, Sebastian Leicht, Graphischer Zyklus*



Die Evakuierungen aus der Batschka, der Branau und dem Banat waren dagegen weit schwieriger. Aus politischer Rücksichtnahme auf Ungarn waren für die Batschka und Branau keine Evakuierungspläne aufgestellt worden. Die Volksgruppenführung für das Banat hatte dies zwar getan, doch wurde der Befehl zum Aufbruch nicht gegeben, weil sich die SS-Führung in Belgrad jeder Vorbereitung zur Evakuierung widersetzte. Auch in der Leitung der Volksgruppe gab es Widerstand, obwohl genügend warnende Vorzeichen vorlagen.

Die deutschen und ungarischen Truppen haben aber ab Ende September 1944 zur Evakuierung aufgerufen. Trotz der Bemühungen des deutschen Militärs unterblieb eine systematische Evakuierung.

Den aufbrechenden Trecks schlossen sich aber nur Teile der deutschen Bevölkerung an. Von diesen kehrten viele auch nach wenigen Tagen wieder um.

Durch diese Aktionen konnten nur zehn Prozent der deutschen Bevölkerung des Banats entkommen, in der Batschka und der Branau waren es immerhin die Hälfte.

Neusatz wurde vom 4. bis 9. Oktober evakuiert, als die Rote Armee auf die Stadt vorstieß. In der Südbatschka, südlich der Linie Apatin-Tscherwenka, brachen Trecks zwischen dem 8. und 11. Oktober auf. Die meisten trafen nach zwei Monaten in den Quartieren in Schlesien und früher in Österreich ein.

Die rechtzeitig durchgeführte Evakuierung hat, wie die Beispiele Syrmiens, Nordsiebenbürgens und Sathmars beweisen, am ehesten die Möglichkeit geboten, den größten Teil der deutschen Zivilbevölkerung vor der Roten Armee und im jugoslawischen Raum vor den Partisanen Titos zu retten. Die Bewohner der Batschka, der Branau und des Banats hatten besonders darunter zu leiden, dass sie zu spät evakuiert wurden. Die deutschen Behörden und die Volksgruppenleitung waren dafür verantwortlich (siehe Beitrag Evakuierungsbefehle). Doch wollten auch große Teile der deutschen Bevölkerung nach Einleitung der Evakuierung die angestammte Heimat mit Haus und Hof nicht verlassen. In letzter Minute entschlossen sie sich dann häufig noch zum Aufbruch, der nun zur Flucht wurde.

Im Heimatbuch „Unser Tscherwenka“, erschienen 1980, wird ab Seite 519 von Ludwig Kopp in seinem Beitrag „Auf der Flucht“ ausführlich über die Ereignisse im Oktober 1944 berichtet.

Danach kam der Räumungsbefehl für Tscherwenka am 8. Oktober 1944 um zwei Uhr morgens.

Von der Bevölkerung wurden Trecks organisiert, Traktoren zogen bis zu 8 Bauernwagen.

Wer ein Fahrzeug besaß, nahm Verwandte, Freunde und Nachbarn mit.

Auch von Wehrmachtseinheiten wurden beim Rückzug Tscherwenkaer auf ihren Lastwagen mitgenommen.

Mit den vorstehend geschilderten Fahrmöglichkeiten hatten bis auf rd. 2.000 Tscherwenkaer bis zum 14. 10. 1944 ihre Heimat verlassen.

Vom evangelischen Heimatpfarrer, Johannes Albrecht, wurde in Sombar ein Motorschiff mit 3 Schleppkähnen organisiert, auf denen 1.496 Tscherwenkaer flüchten konnten.

In Tscherwenka verblieben nur ungefähr 600 deutsche Bewohner zurück.

Weitere Einzelheiten zu diesem Thema können in dem Tscherwenkaer Heimatbuch nachgelesen werden.

Das Heimatbuch „Unser Tscherwenka“ mit großem Ortsplan kann bei Karl Beel, Tel. 089/78 84 85 bestellt werden, es kostet 35,- EURO (einschl. Versandkosten).

## Neuansiedlung der Donauschwaben

Etwa 140.000 Donauschwaben (Ungarndeutsche und Banater Schwaben aus Rumänien mitgerechnet) haben in Österreich eine ständige Bleibe gefunden. Sie gründeten 1949 ihren Dachverband Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft (DAG).

Über 500.000 fanden in den ersten Nachkriegsjahren in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Heimat und schlossen sich nach Bundesländern in Landsmannschaften zusammen, wählten aber stets auch einen Bundesvorstand.

Einige Tausend, meist bäuerliche Donauschwaben siedelten sich in Frankreich an.

Ungefähr 2.500 Bauern aus vornehmlich österreichischen Flüchtlingslagern gründeten 1952 im brasilianischen Staate Paraná die Siedlung Entre Rios.

Schließlich wurden die USA und Kanada das Zielland für Zehntausende Donauschwaben. Bezieht man für die USA und Kanada auch die Nachkommen der Einwanderer vor dem Ersten Weltkrieg und der Zwischenkriegszeit in die Kalkulation mit ein, so beträgt die Zahl der dortigen Donauschwaben über 200.000.

## Vertreibung

Als Grundlage für diesen Beitrag dient hauptsächlich der Katalog zur Ausstellung „Die Donauschwaben“, herausgegeben vom Innenministerium Baden-Württemberg 1987.

Für die Vertreibung der Deutschen Bevölkerung aus den ost- und südosteuropäischen Ländern hat die Potsdamer Konferenz vom 17. Juli bis 2. August 1945 eine entscheidende Bedeutung.

Von den Teilnehmern der Konferenz, Winston Churchill (Clemens Attlee), Harry S. Truman (USA) und in Josef Stalin (UdSSR, Russland), wurde in Artikel XIII des Protokolls der Konferenz beschlossen, dass die Überführung der deutschen Bevölkerung oder Bestandteile derselben, die in Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn zurückgeblieben sind, nach Deutschland durchgeführt werden muss. Dieser Artikel hat von den Staaten Südosteuropas also nur Ungarn erwähnt, nicht aber Jugoslawien und Rumänien. Die deutschen Minderheiten in den drei Ländern wurden danach unterschiedlich behandelt.

### **Rumänien**

Rumänien hat seine deutsche Bevölkerung nicht aus dem Lande vertrieben, es wurden aber die ihr früher verliehenen Privilegien durch ein Dekret vom 8. Oktober 1944 aufgehoben.

Besonders die Bodenreform-Dekrete vom März 1945 trafen in erster Linie die Deutsche Volksgruppe durch Enteignung.

Das Wahlgesetz von 1947 schloss die Mitglieder der Deutschen Volksgruppe aus.

Ab Juni 1951 kam es zu Zwangsumsiedlungen aus dem rumänisch-jugoslawischen Grenzgebiet in die Baragansteppe östlich von Bukarest, davon waren rd. 40.000 Donauschwaben betroffen.

### **Ungarn**

Die Potsdamer Konferenz hatte von Ungarn gefordert, ihre deutsche Minderheit mindestens teilweise nach Deutschland auszuweisen.

1944/45 waren einzelne Ungarndeutsche aus dem Land geflohen, die Mehrzahl war nicht bereit, Haus und Hof aufzugeben.

Das Gesetz zur Bodenreform (15. März 1945) war weitgehend gegen die deutsche Minderheit gerichtet.

Der Alliierte Kontrollrat in Deutschland hat die Zahl der aus Ungarn aufzunehmenden Deutschen mit 500.000 festgelegt, die ungarische Regierung hat Mitte 1945 nur von 200.000–250.000 Deutschen gesprochen.

Vom Ministerrat wurde am 22. Dezember 1945 beschlossen, die Angehörigen der deutschen Minderheit zu vertreiben.

Von dem Beschluss waren betroffen:

„der sich bei der letzten Volkszählung zur deutschen Volkszugehörigkeit oder Muttersprache bekannt hat oder der einen magyarisierten Namen wieder in einen deutsch klingenden Namen ändern ließ, ferner derjenige, der Mitglied des Volksbundes oder einer bewaffneten deutschen Formation war.“

Jeder Aussiedler durfte bei der Vertreibung 100 kg Gepäck mitnehmen, sein sonstiges Eigentum fiel an den Staat.

Die Vertreibung begann im Januar 1946 und ging bis zum Jahresende.

Es wurden 170.000 Personen vertrieben, die hauptsächlich in Württemberg eine neue Heimat fanden. Ab August 1947 wurden nochmals 50.000 Deutsche vertrieben und in die DDR gebracht.

In einer Generalamnestie vom Oktober 1949 wurde offiziell auf die weitere Aussiedlung der deutschen Bevölkerung verzichtet.

### **Jugoslawien – AVNOJ-Beschlüsse**

Das schwerste Schicksal von den Deutschen Südosteuropas erlitt die deutsche Minderheit in Jugoslawien.

Schon bevor die Tito-Partisanen die deutschbesiedelten Gebiete einnahmen, also schon vor Kriegsende, wurde eine politische Linie gegenüber der deutschen Minderheit festgelegt, wie die Beschlüsse des Antifaschistischen Rates (AVNOJ) vom 21. November 1944 beweisen.

Diese Beschlüsse waren das Ergebnis der unerbittlichen Auseinandersetzung zwischen den deutschen Truppen sowie den Partisanen und wurde bis 1948 praktiziert.

Der deutschen Minderheit wurden die Bürgerrechte entzogen, sie wurden enteignet und zu besitzlosen unerwünschten Bürgern gemacht.

Nach dem Einmarsch der Roten Armee und der Partisanen wurden im Banat und in der Batschka sogenannte Ortsbefreiungsausschüsse gebildet, die aber vorerst deutsche Beamte in ihrer Stellung beließen. Erst als die Ortsbefreiungsausschüsse durch die Herrschaft der regulären Partisaneneinheiten abgelöst wurden (in der ersten und zweiten Oktoberhälfte 1944), begannen umfangreiche Terrormaßnahmen gegen die deutsche Bevölkerung.

In den letzten Oktobertagen setzte eine Verhaftungswelle ein, von der neben den Verwandten der in der Waffen-SS kämpfenden Donauschwaben vor allem die in führenden Positionen stehenden Deutschen, die Männer zwischen 17 und 60 Jahren, oft mit ihren

Frauen sowie die weiblichen Angestellten der Organisationen des Deutschen Volksbundes betroffen waren. Es kam dabei zu Misshandlungen und zu umfangreichen Massenhinrichtungen deutscher Männer und – in einigen Fällen – auch Frauen. Als Orte solcher Massenhinrichtungen sind besonders Startschowa, Sartscha, Deutsch-Zerne, Hodschag und Filipowa zu nennen.

Anfangs November 1944 wurden Internierungslager eingerichtet und die Deutschen zur Zwangsarbeit geholt.

Anfang Dezember entstand in Jarek das erste Internierungslager für arbeitsunfähige Deutsche. Die Donauschwaben der Batschka und des Banats wurden bis zum April 1945 allgemein in solche Internierungslager getrieben. Die Zentralarbeitslager waren für die arbeitsfähigen Männer, die Ortslager für die gesamte Bevölkerung einzelner Ortschaften und die Internierungslager für Arbeitsunfähige bestimmt. Die Lager in Molidorf, Rudolfsnad, Jarek, Gakowo, Kruschiwl, Kerndia und Mitrowitz haben durch ihre hohe Zahl von Todesfällen einen traurigen Bekanntheitsgrad erreicht. Insgesamt sind von der deutschen Minderheit in diesen Lagern zwischen 1945 und 1947 rund 200.000 Donauschwaben umgekommen. Die Enteignung und Beraubung der Donauschwaben war mit der Einweisung in diese Lager verbunden. Als sich die Weltöffentlichkeit, durch geflohene Donauschwaben alarmiert, zunehmend für die Zustände in den Lagern Jugoslawiens zu interessieren begann, durften 1947 zunehmend größere Gruppen Deutscher ausreisen oder aus den Lagern über die Grenze flüchten. Ab Ende 1947 wurden die Fluchtmöglichkeiten wieder eingeschränkt und die Deutschen zu mehr und mehr vertraglich geregelten Arbeitsverhältnissen gezwungen. Im Jahre 1946 hatte die jugoslawische Regierung versucht, über die amerikanische Botschaft die Aussiedlung der verbliebenen deutschen Minderheit nach Deutschland zu erreichen, was aber scheiterte. Erst nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es zu einer mehr oder weniger organisierten Ausreise fast aller Angehöriger der deutschen Minderheit.

Im November 1945 stimmt die Alliierte Kontrollkommission der Umsiedlung und somit der Vertreibung von 6,65 Millionen Deutschen zu.

Von diesen 6,65 Millionen kommen:

500.000 aus Ungarn und 1,75 Millionen aus der Tschechoslowakei in die US-Zone, 750.000 aus der CSR und 2 Millionen aus den Ostgebieten in die Sowjetische Besatzungszone, weitere 1,5 Millionen in die britische Besatzungszone und 150.000 in das französische Besatzungsgebiet.

## Neue Heimat

Die Flüchtlinge und vertriebenen Donauschwaben haben sich nach 1944/45 hauptsächlich in der Bundesrepublik Deutschland niedergelassen.

Bevorzugt wurde dabei Süddeutschland, vor allem Baden-Württemberg, als hauptsächliche ursprüngliche Heimat der Vorfahren.

Im Ausstellungskatalog „Die Donauschwaben“, herausgegeben vom Innenministerium Baden-Württemberg, werden anhand der Volkszählung 1950, folgende Daten vorgetragen:

Wohnbevölkerung in Baden-Württemberg 5.204.184  
von dieser stammt aus:

Jugoslawien	53.276
Rumänien	41.360
Ungarn	101.263

Nach den Zahlen des Bundesausgleichsamtes Bad Homburg v.d. Höhe stammten 1964 von den Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland:

aus Jugoslawien	266.000 Personen
aus Rumänien	206.000 Personen
aus Ungarn	187.000 Personen

Von diesen Vertriebenen hatten ihren Wohnsitz in Baden-Württemberg:

aus Jugoslawien	126.000 (47,4 %)
aus Rumänien	76.000 (36,9 %)
aus Ungarn	115.000 (61,5 %)

Fast die Hälfte der deutschen Vertriebenen Südosteuropas hatten also 1964 ihre neue Heimat in Baden-Württemberg gefunden. Dieser Prozentsatz entsprach in etwa den der im Land angesiedelten Deutschen aus Jugoslawien. Der Anteil der in Baden-Württemberg lebenden Deutschen aus Rumänien lag bei etwa über einem Drittel und bei den Deutschen aus Ungarn und im Zuge der Familienzusammenführung trafen von 1950–1985 in der Bundesrepublik Deutschland ein:

aus Jugoslawien	87.571 Personen
aus Rumänien	178.911 Personen
aus Ungarn	15.048 Personen

In Baden-Württemberg ist nahezu jeder vierte Einwohner Heimatvertriebener oder Flüchtling.

Die wirtschaftliche Not unter den deutschen Vertriebenen in der Bundesrepublik wurde durch die Errichtung von Arbeitsplätzen in der Industrie, die Gründung eigener Firmen und die drei wichtigen

## Neue Heimat

Frauen sowie die weiblichen Angestellten der Organisationen des Deutschen Volksbundes betroffen waren. Es kam dabei zu Misshandlungen und zu umfangreichen Massenhinrichtungen deutscher Männer und – in einigen Fällen – auch Frauen. Als Orte solcher Massenhinrichtungen sind besonders Startschowa, Sartscha, Deutsch-Zerne, Hodschag und Filipowa zu nennen.

Anfangs November 1944 wurden Internierungslager eingerichtet und die Deutschen zur Zwangsarbeit geholt.

Anfang Dezember entstand in Jarek das erste Internierungslager für arbeitsunfähige Deutsche. Die Donauschwaben der Batschka und des Banats wurden bis zum April 1945 allgemein in solche Internierungslager getrieben. Die Zentralarbeitslager waren für die arbeitsfähigen Männer, die Ortslager für die gesamte Bevölkerung einzelner Ortschaften und die Internierungslager für Arbeitsunfähige bestimmt. Die Lager in Molidorf, Rudolfsgnad, Jarek, Gakowo, Kruschiwl, Kerndia und Mitrowitz haben durch ihre hohe Zahl von Todesfällen einen traurigen Bekanntheitsgrad erreicht. Insgesamt sind von der deutschen Minderheit in diesen Lagern zwischen 1945 und 1947 rund 200.000 Donauschwaben umgekommen. Die Enteignung und Beraubung der Donauschwaben war mit der Einweisung in diese Lager verbunden. Als sich die Weltöffentlichkeit, durch geflohene Donauschwaben alarmiert, zunehmend für die Zustände in den Lagern Jugoslawiens zu interessieren begann, durften 1947 zunehmend größere Gruppen Deutscher ausreisen oder aus den Lagern über die Grenze flüchten. Ab Ende 1947 wurden die Fluchtmöglichkeiten wieder eingeschränkt und die Deutschen zu mehr und mehr vertraglich geregelten Arbeitsverhältnissen gezwungen. Im Jahre 1946 hatte die jugoslawische Regierung versucht, über die amerikanische Botschaft die Aussiedlung der verbliebenen deutschen Minderheit nach Deutschland zu erreichen, was aber scheiterte. Erst nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland kam es zu einer mehr oder weniger organisierten Ausreise fast aller Angehöriger der deutschen Minderheit.

Im November 1945 stimmt die Alliierte Kontrollkommission der Umsiedlung und somit der Vertreibung von 6,65 Millionen Deutschen zu.

Von diesen 6,65 Millionen kommen:

500.000 aus Ungarn und 1,75 Millionen aus der Tschechoslowakei in die US-Zone, 750.000 aus der CSR und 2 Millionen aus den Ostgebieten in die Sowjetische Besatzungszone, weitere 1,5 Millionen in die britische Besatzungszone und 150.000 in das französische Besatzungsgebiet.

Die Flüchtlinge und vertriebenen Donauschwaben haben sich nach 1944/45 hauptsächlich in der Bundesrepublik Deutschland niedergelassen.

Bevorzugt wurde dabei Süddeutschland, vor allem Baden-Württemberg, als hauptsächliche ursprüngliche Heimat der Vorfahren.

Im Ausstellungskatalog „Die Donauschwaben“, herausgegeben vom Innenministerium Baden-Württemberg, werden anhand der Volkszählung 1950, folgende Daten vorgetragen:

Wohnbevölkerung in Baden-Württemberg 5.204.184  
von dieser stammt aus:

Jugoslawien	53.276
Rumänien	41.360
Ungarn	101.263

Nach den Zahlen des Bundesausgleichsamtes Bad Homburg v.d. Höhe stammten 1964 von den Vertriebenen in der Bundesrepublik Deutschland:

aus Jugoslawien	266.000 Personen
aus Rumänien	206.000 Personen
aus Ungarn	187.000 Personen

Von diesen Vertriebenen hatten ihren Wohnsitz in Baden-Württemberg:

aus Jugoslawien	126.000 (47,4 %)
aus Rumänien	76.000 (36,9 %)
aus Ungarn	115.000 (61,5 %)

Fast die Hälfte der deutschen Vertriebenen Südosteuropas hatten also 1964 ihre neue Heimat in Baden-Württemberg gefunden. Dieser Prozentsatz entsprach in etwa den der im Land angesiedelten Deutschen aus Jugoslawien. Der Anteil der in Baden-Württemberg lebenden Deutschen aus Rumänien lag bei etwa über einem Drittel und bei den Deutschen aus Ungarn und im Zuge der Familienzusammenführung trafen von 1950–1985 in der Bundesrepublik Deutschland ein:

aus Jugoslawien	87.571 Personen
aus Rumänien	178.911 Personen
aus Ungarn	15.048 Personen

In Baden-Württemberg ist nahezu jeder vierte Einwohner Heimatvertriebener oder Flüchtling.

Die wirtschaftliche Not unter den deutschen Vertriebenen in der Bundesrepublik wurde durch die Errichtung von Arbeitsplätzen in der Industrie, die Gründung eigener Firmen und die drei wichtigen

Hilfsgesetze: das Soforthilfegesetz (8. August 1949), das Lastenausgleichsgesetz (1. September 1952) und das Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetz (19. Mai 1953) gelindert. Eine besondere Bedeutung dabei hatte und hat das Lastenausgleichsgesetz.

## Lastenausgleich

Rund 15 Millionen Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler wurden in der Bundesrepublik Deutschland eingegliedert.

Der Lastenausgleich eines der bedeutendsten Gesetzgebungswerke der Nachkriegszeit, hat mit großem Erfolg erhebliche Anstrengungen zum Ausgleich der materiellen Kriegsschäden und zur Eingliederung einer Millionenzahl entwurzelter Heimatvertriebener und Flüchtlinge unternommen. Von 1952–1982 wurden auf Bundesebene rund 115 Milliarden DM an Ausgleichsleistungen erbracht.

Zur Erfüllung der Aufgaben des Lastenausgleichsgesetzes wurde ein Sondervermögen (Ausgleichsfonds) gebildet. Als Einnahmen wurden eingeführt

- die Vermögensabgabe
- die Kreditgewinnabgabe
- die Hypothekengewinnabgabe

Außerdem wurden 25 Prozent der Vermögenssteuer bis 1979 dem Fonds zugeführt.

Aus Ausgleichsleistungen werden gewährt:

- mit Entschädigungscharakter  
die Hauptentschädigung, die Hausratsentschädigung und der Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener
- zur Altersversorgung  
die Kriegsschadenrente
- mit überwiegend sozialer und wirtschaftlicher Zielsetzung die Eingliederungsdarlehen, die Wohnraumhilfe, die Ausbildungshilfe und Beihilfen aus dem Härtefonds.

Leistungen nach dem Reparationsschädengesetz und dem Flüchtlingshilfegesetz werden ausschließlich aus Haushaltsmitteln des Bundes und der Länder finanziert.

Den einzelnen Geschädigten wurden in der Regel verhältnismäßig keine großen Geldsummen ausbezahlt, trotzdem haben die insgesamt doch sehr umfangreichen Geldmittel das Wirtschaftswunder der Bundesrepublik Deutschland erheblich gefördert.

Heute kann der Lastenausgleich bis auf die Spätberechtigten im wesentlichen als abgeschlossen gelten.

Die Patenschaft des Landes Baden-Württemberg über die Volksgruppe der Donauschwaben (1954), die Patenschaft der Stadt Sindelfingen über den Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben aus Jugoslawien (1964), die Errichtung des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen (1970) sowie die Bauerweiterung an diesem Haus (1982) zählten zu den großen, erfreulichen Ereignissen in der Nachkriegsgeschichte der Donauschwaben.

### Patenschaft des Landes Baden-Württemberg über die Volksgruppe der Donauschwaben

Auf dem „Tag der Donauschwaben 1954“ in Esslingen übernahmen das Land Baden-Württemberg „... in Anbetracht der engen stammesmäßigen Verbundenheit der Bevölkerung des Landes Baden-Württemberg mit der Volksgruppe der Donauschwaben ...“ die Patenschaft über die heute auf mehr als 30 Staaten zerstreuten Schwaben aus dem Südosten.

Vom Land Baden-Württemberg wurde im Rahmen seiner Patenschaft über die Volksgruppe der Donauschwaben der Donauschwäbische Kulturpreis im Jahre 1966 gestiftet.

Er besteht aus einem heute mit 10.000,- DM dotierten Hauptpreis, einem Förderpreis mit 5.000,- DM und einer Ehrengabe zu ebenfalls 5.000,- DM.

Die Preise werden jährlich verliehen, der erste Kulturpreis wurde am 29.10.1966 Hans Diplich überreicht.

Unserem Tschervenkaer Landsmann, Dr. Roland Vetter wurde der Donauschwäbische Kulturpreis 1992 zuerkannt. Die Verleihung erfolgte am 19.12.1992 im Rahmen einer Feierstunde im Haus der Donauschwaben in Sindelfingen.

Der letzte Preisträger war Franz Hutterer, der in München lebte und leider am 8.5.2002 verstorben ist.

### Patenschaft der Stadt Sindelfingen über den Bundesverband der Landsmannschaft der Donauschwaben aus Jugoslawien

Dr. Adam Krämer richtete im Februar 1963 in einem Brief an den damaligen Oberbürgermeister Gruber von Sindelfingen die Anfrage, ob die Stadt Sindelfingen bereit wäre Bauland für eine größere Wohnsiedlung der Donauschwaben bereitzustellen und die Patenschaft über die Landsmannschaft der Deutschen aus Jugoslawien zu übernehmen. Die Antwort des Oberbürgermeisters war positiv.

IN ANBETRACHT  
 DER ENGEN STAMMESMÄSSIGEN VERBUNDENHEIT  
 DER BEVÖLKERUNG DES LANDES  
 BADEN-WÜRTTEMBERG  
 MIT DER VOLKSGRUPPE DER  
 DONAUSCHWABEN  
 HAT DIE LANDESREGIERUNG BESCHLOSSEN, DIE  
**PATENSCHAFT**  
 ÜBER DIE VOLKSGRUPPE DER DONAUSCHWABEN  
 ZU ÜBERNEHMEN.



STUTT GART, DEN 11. SEPTEMBER 1954

*H. Eberhard Müller*  
 MINISTERPRÄSIDENT

## **Unverlierbare Heimat**

*Wer die Heimat kannte,  
 die ich Heimat nannte,  
 der verlor sie nicht;  
 tief ins Herz geschrieben  
 ist sie ihm geblieben,  
 wie ein Seelenlicht.*

*Nichts hab ich besessen,  
 doch auch nichts vergessen;  
 alles blieb bestehn.  
 All der Blumen Düfte,  
 Vogelsang der Lüfte  
 können nicht vergehn.*

*Warum soll ich trauern  
 um zerfallene Mauern,  
 die mir nie gehört?  
 Heimat ist im Innern,  
 mehr als nur Erinnern,  
 bleibt drum unzerstört.*

*Wer die Heimat kannte,  
 die ich Heimat nannte,  
 der verliert sie nie;  
 tief ins Herz geschrieben  
 ist sie ihm geblieben –  
 eine Herzensmelodie.*

Jakob Wolf

Oberbürgermeister Gruber erklärte: „Ich werde in der Stadt Sindelfingen für die Donauschwaben ein Weltzentrum schaffen, damit jeder Donauschwabe in der Welt weiß, wohin er sich mit seinem Anliegen wenden kann, wenn er mit seiner Frage nicht weiter kommt. Dazu soll eine Verwaltungsstelle in Sindelfingen geschaffen werden, neben dieser sollen auch Möglichkeiten für eine Stätte der Begegnung, für die Unterbringung eines Heimatmuseums, Bücherei, Archiv und nicht zuletzt Aufenthaltsräume für Sitzungen und Tagungen entstehen.“

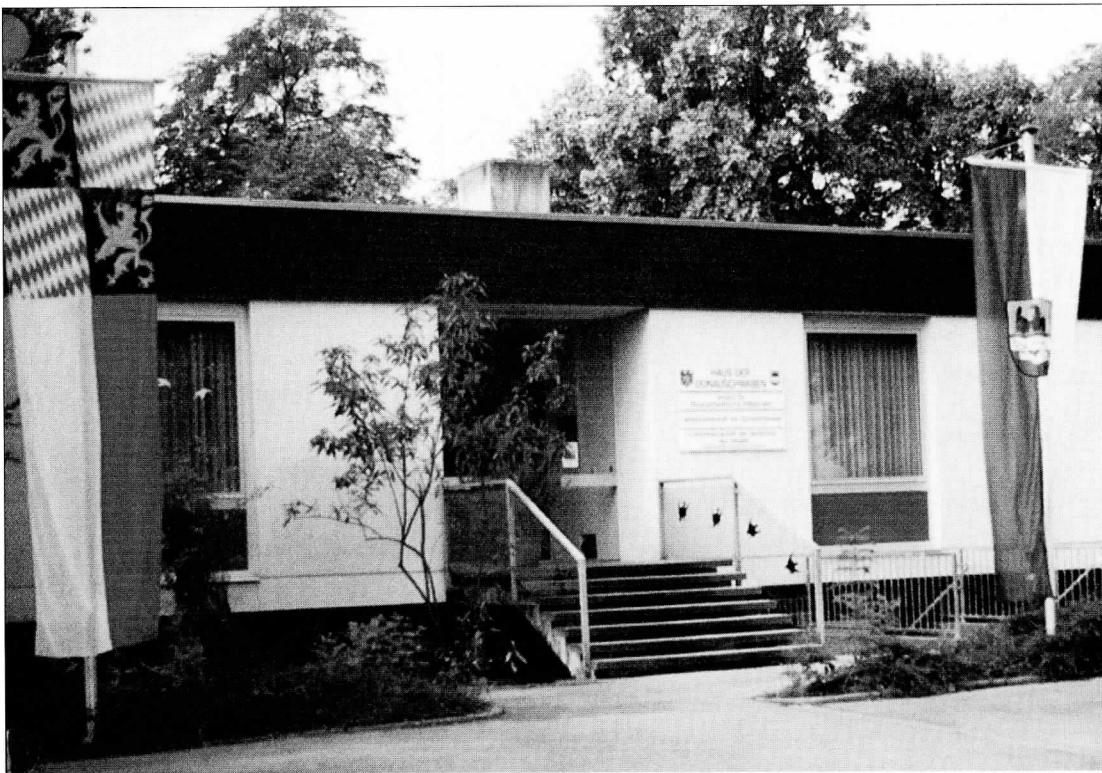
Die offizielle Übernahme der Patenschaft erfolgte erst in der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates von Sindelfingen am 21. Januar 1964.

Am 1. Oktober 1964 wurde Bundesgeschäftsführer Jakob Wolf zum Leiter des Patenschaftsbüros der Stadt Sindelfingen eingesetzt.

Auf der ordentlichen Bundesversammlung wurde am 14. November 1965 beschlossen, den Bundesverband wie folgt zu benennen: „Landsmannschaft der Donauschwaben aus Jugoslawien – Bundesverband e.V.“

Die hauptsächlichen Leistungen des Landes Baden-Württemberg für die Donauschwaben in Stichworten: „Landespatenschaft über die Volksgruppe der Donauschwaben, Ahnendenkmal in Ulm, Haus der Donauschwaben in Sindelfingen, Institut für Donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg und Donauschwäbisches Zentralmuseum in Ulm.

Allgemeines zu Patenschaften: Rund 400 Städte, Kreise und Gemeinden der Bundesrepublik Deutschland haben Patenschaften für ost- und sudetendeutsche Städte, Gemeinden und Bezirke übernommen.



*Haus der  
Donauschwaben  
in Bayern,  
München-Haar*

Die meisten dieser Obhutsverhältnisse im Freistaat Bayern bestehen für Sudetendeutsche, gefolgt von der Landsmannschaft der Ostpreußen.

Der Bezirk Oberbayern hat am 5.12.1992 die Patenschaft für die Donauschwaben übernommen und der Landsmannschaft der Donauschwaben, Landesverband Bayern, sein ehemaliges Verwaltungsgebäude zur Verfügung gestellt, das als „Haus der Donauschwaben“ ausgebaut und eingerichtet wurde.

Anschrift: Haus der Donauschwaben,  
85540 Haar bei München, Leibstraße 33,  
Telefon 0 89/4 56 99 19-0

## **Haus der Donauschwaben in Sindelfingen**

Die Erstellung des Hauses der Donauschwaben in Sindelfingen in den Jahren 1969/70 sowie die Erweiterung des Hauses im Jahre 1982 sind die sichtbarsten Zeichen einer verwirklichten Patenschaft, die das Land Baden-Württemberg und die Stadt Sindelfingen übernommen haben.

An der Realisierung des Patenschaftsbauwerkes haben sich finanziell, neben dem Patenland und der Patenstadt, auch die Bundesrepublik Deutschland (Bundesinnenministerium) sowie die Volksgruppe der Donauschwaben beteiligt.

Die Stadt Sindelfingen hat dem Verein Haus der Donauschwaben e.V. ein Baugrundstück zur Verfügung gestellt.

Von Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Kusch wurden die Baupläne erstellt, die Grundsteinlegung fand am 26. April 1969 statt und bereits am 13. September 1969 konnte Richtfest gefeiert werden.

Die feierliche Übergabe des Hauses erfolgte am 6. November 1970 im Foyer des neuen Rathauses von Sindelfingen.

Wegen der Beengtheit des Hauses war schon im Jahre 1977 die Erweiterung des Hauses Gegenstand von Besprechungen und Überlegungen.

Am 29. November 1978 richtete Dr. Krämer wegen der Finanzierung des Bauvorhabens einen Antrag an den Ministerpräsidenten des Patenlandes Baden-Württemberg, in dem er die Notwendigkeit des Anbaues darlegte und die Finanzierung der geschätzten Bausumme von 1,2 Millionen DM wie folgt in Vorschlag brachte: Land Baden-Württemberg 500.000,- DM. Stadt Sindelfingen 400.000,- DM, Selbstaufkommen der Donauschwaben 300.000,- DM (Stifteranteile).

Nachdem die Finanzierung des Erweiterungsbaues gesichert und einige baurechtliche Schwierigkeiten beseitigt waren, konnte mit den Bauarbeiten im Frühjahr 1981 begonnen werden.

Die Einweihung des Erweiterungsbaues erfolgte am 3. September 1982.

Der damalige Innenminister des Patenlandes, Prof. Dr. Roman Herzog hielt die Festansprache und erklärte u. a.:

„Das Haus der Donauschwaben ist vor allem das Werk zweier Männer von außerordentlichem Engagement

für die donauschwäbische Sache, das Werk des Donauschwaben Dr. Adam Krämer und das Werk des unvergessenen Arthur Gruber, des Schwaben, der mehr als 30 Jahre Bürgermeister dieser Stadt war.“

Dr. Adam Krämer, als Landesvorsitzender der Landsmannschaft der Donauschwaben aus Jugoslawien, sprach die Hoffnung aus, dass auch der Anbau die segensreiche Funktion erfüllen wird wie der Hauptbau und dass das Haus der Donauschwaben auch weiterhin ein Hort des Friedens, der Heimatliebe und der Einigkeit bleibt.

Zur Mitfinanzierung der Baukosten, zur laufenden Instandhaltung und zum Betrieb des Hauses konnten und können Stifteranteile erworben werden. Nach der von Frau Henriette Mojem, der Geschäftsführerin des Hauses, vorgelegten Aufstellung, wurden bis heute 152 Stifteranteile gezeichnet, sie setzen sich zusammen aus:

- 14 landsmannschaftlichen Vereinigungen
- 65 Einzelstifter
- 73 Heimatortsgemeinschaften (HOG)

Durch Sammlungen und aus dem Erlös von Veranstaltungen des Heimatausschusses Tschervenka in München, konnte von der Heimatortsgemeinschaft Tschervenka ein Stifteranteil von 10.000,- DM geleistet werden.

Wie die Kopie zeigt, wurde die Stifterurkunde bereits am 28. Dezember 1974 überreicht und der Name unserer Heimatgemeinde in die Stiftertafel im Foyer des Hauses eingemeißelt.

Die Heimatortsgemeinschaft  
Tschervenka  
hat für das  
Haus  
der Donauschwaben  
in Sindelfingen  
einen Stifteranteil  
von  
DM 10.000  
geleistet.  
Mit bestem Dank!  
Verein Haus der Donauschwaben e.V.

Sindelfingen, den 28. Dezember 1974

Vorsitzender

Derzeitiger Vorstandsvorsitzender vom Haus der Donauschwaben e.V. in Sindelfingen ist unser Tschervenkaer Landsmann Otto Welker.



*Haus der  
Donauschwaben  
in Sindelfingen*

In dem von Otto Welker und Frau Mojem vorgelegten Sach- und Tätigkeitsbericht für das Jahr 2000 wird festgestellt, dass das Haus ein sichtbares Zeichen der Verwirklichung der Patenschaften des Landes und der Stadt über die Volksgruppe sowie eine Zentrale der auf der ganzen Welt verstreut lebenden Donauschwaben ist.

Das Haus ist in den 30 Jahren seines Bestehens zum Mittelpunkt des donauschwäbischen Kultur- und Gemeinschaftslebens geworden und als „Weltheimathaus der Donauschwaben“ international bekannt und geschätzt.

In dem Haus haben im Jahre 2000 eine Vielzahl von Veranstaltungen mit über 30.000 Besuchern stattgefunden wie Kulturtagungen, Zusammenkünfte und Treffen der Heimatortsgemeinschaften, Stifterfeiern, Enthüllungen, Hausführungen usw.

Die kontinuierlichen jährlichen Zuwendungen des Patenlandes und der Patenstadt sowie die großzügige finanzielle Unterstützung durch die Stifter ermöglichen auch im Jahr 2000, dass der Verein seine Aufgaben als Begegnungsstätte erfüllen konnte.

Otto Welker versicherte, dass der Haushaltsplan 2001 ordnungsgemäß abgewickelt werden kann.

### **Ehrenhof mit Totengedenkwand**

Im Innenhof vom Haus der Donauschwaben wurde ein Ehrenhof mit Totengedenkwänden und symbolischen Kreuzen als zentrale Gedenkstätte der Donauschwaben errichtet.

Von den Heimatortsgemeinden kann bei einem dieser Kreuze, der Name des Ortes und die Zahl der Menschenopfer eingemeißelt werden.

Bisher wurde von 102 Heimatortsgemeinden diese Möglichkeit genutzt.

Am Tscherwenkaer Kreuz ist über dem Namen die Zahl der Menschenopfer mit 716 angegeben.

Die ursprüngliche Anlage des Ehrenhofes mit Pergola-Überdachung war schadhaft darum wurde eine neue zeitgemäße Überdachung vorgenommen.

Die Kosten hierfür wurden durch eine Spendenaktion aufgebracht, es sind 63.845,- DM an Spenden eingegangen, die Arbeiten kosteten 47.300,- DM, der Rest wird zur Neugestaltung der Außenanlagen und zur Installation einer Beschallungsanlage verwendet.

## **Donauschwäbisches Zentralmuseum in Ulm (DZM)**

Am 23. November 1994 wurde durch Vertreter des Bundes, des Landes Baden-Württemberg, der Stadt Ulm und vier donauschwäbischen Landsmannschaften eine Vereinbarung beschlossen, über die Errichtung eines Donauschwäbischen Zentralmuseums in der oberen Donaubastion in Ulm.

Die Errichtung einer Stiftung erfolgte 1998.

Die Stiftung führt den Namen „Donauschwäbisches Zentralmuseum“. Stiftungsträger sind die Bundesrepublik Deutschland, das Land Baden-Württemberg,



*Straßenansicht vom „Donauschwäbisches Zentralmuseum“ vom Donauufer her, ursprüngliches Baujahr 1855*

die Stadt Ulm und die vier donauschwäbischen Landsmannschaften-Bundesverbände (Landsmannschaft der Banater Schwaben, Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn, Landsmannschaft der Donauschwaben und Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben).

Vorbehaltlich der erforderlichen Haushaltsmittel tragen der Bund, das Land und die Stadt Ulm jeweils ein Drittel der zu finanzierenden Kosten.

Von 1995 bis 1995 wurde das Museumsgebäude, das Reduet der Oberen Donaubastion, für insgesamt elf Millionen Mark umgebaut.

In dieser Zeit wurde vom Aufbaustab die Museums-konzeption erarbeitet und Exponate für die Dauer-ausstellung gesammelt.

Von Lm. Karl Beel wurde eine langwierige, intensive Sammlung von Gegenständen und Exponaten von Tscherwenka für das Museum vorgenommen.

Diese Sammlung wurde am 27. Mai 1999 im Museum abgegeben.

Eine Auflistung der abgegebenen Exponate ist in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, Folge 33, Sommer 1999 vorgetragen.

Trotz der Zusicherung der Museumsleitung von Tscherwenka etwas auszustellen, haben wir Tscherwenkaer vom Verbleib der Exponate seither nichts gehört und in der Ausstellung von Tscherwenka kaum etwas gesehen!

Die feierliche Eröffnung des Museums erfolgte am 8. Juli 2000 durch den Baden-Württembergischen Ministerpräsident Erwin Teufel.

Als Gesamtkosten für das Museum wurden rd. 15,9 Millionen Mark genannt, die laufenden Kosten liegen bei etwa anderthalb Millionen Mark pro Jahr.

Nach der Aussage von dem 43-jährigen Museumsleiter und Volkskundler Christian Glass:

Es gibt nach der Eröffnung des Museums noch sehr viel Arbeit.

Das heißt, wir stellen Exponate mal von da und dort für eine gewisse Zeitspanne aus. Sonst aber ist das Museum im modernen Stil dargestellt. Wir wollen kein Heimatmuseum sein, wir sind ein Zentralmuseum, das anschaulich ist und für wissenschaftliche Zwecke dienen soll.

Auf die Frage, ob das Donauschwäbische Zentralmuseum so wie es da steht, in Ordnung ist, sagte Gloss: Von Landsleuten gibt es verschiedenartige Stimmen, doch überwiegend positive. Die negativen Stimmen von donauschwäbischen Gruppen beanstanden, dass es von ihrer Gegend zu wenig Exponate gäbe. Sie möchten ins Detail gehen. Zum Beispiel ihr ganzes Dorf

solle ausgestellt werden. Dies ist verständlich, aber bei uns nicht machbar, da wird, wie angedeutet, im DZM die ganze Donauschwäbische Geschichte allgemein und wissenschaftliche Erkenntnisse präsentiert. Diese Erkenntnisse müssen sich gemein zu Nutze schlagen.

Es wird auch berichtet, dass von vornherein der Eindruck eines nostalgie-beseelten, ideologisch eingefärbten Heimatstübchens vermieden werden sollte.

Zu dieser Aussage kann sich jeder Leser der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung seine eigenen Gedanken machen und seine Meinung bilden.

Grundsätzlich kann aber der Sinn von der umfangreichen Exponaten-Sammlung schon bezweifelt werden, wenn die Gegenstände im Magazin verschwinden.

## Wie viele Donauschwaben gibt es?

Eine Hochrechnung von Karl Weber (Bulkes)

	Ungarn	Jugoslawien	Rumänien	Gesamt
Bevölkerungsstand 1918	650.000	550.000	350.000	1.550.000
<b>Bevölkerungsstand 1941</b>	<b>580.000</b>	<b>510.000</b>	<b>310.000</b>	<b>1.400.000</b>
<b>Menschenverluste</b>	<b>50.000</b>	<b>85.000</b>	<b>30.000</b>	<b>165.000</b>
Überlebende, Stand 1948	530.000	425.000	280.000	1.235.000
vor Kriegsende geflüchtet bzw. evakuiert	50.000	220.000	50.000	320.000
Soldaten einschl. Gefallenen	80.000	90.000	50.000	220.000
1944 zurückgebliebene Zivilpersonen	450.000	200.000	210.000	860.000
1946 aus Ungarn vertrieben	220.000			
1946 bis 1954 aus Jugoslawien heimlich entwichen		80.000		
<b>Endgültige alte oder neue Heimat:</b>				
Ungarn	180.000	10.000	5.000	195.000
Jugoslawien		10.000		10.000
Rumänien			80.000	80.000
Österreich	40.000	60.000	50.000	150.000
Deutschland	260.000	300.000	100.000	660.000
USA	25.000	25.000	20.000	70.000
Kanada	15.000	10.000	15.000	40.000
Brasilien	2.000	4.000	3.000	9.000
Argentinien	2.000	2.000	2.000	6.000
Australien	2.000	1.000	2.000	5.000
Sonstige Staaten	4.000	3.000	3.000	10.000
zusammen	530.000	425.000	280.000	1.235.000
davon 1999 noch 40 %	210.000	170.000	110.000	490.000
davon in Deutschland	105.000	120.000	45.000	270.000
Mit Nachkommen (x 2,5)	650.000	750.000	250.000	1.815.000

# Donauschwäbische Organisationen und kulturelle Einrichtungen

## Bundesrepublik Deutschland

Landsmannschaft der Donauschwaben –  
Bundesverband e.V.  
71065 Sindelfingen, Goldmühlestraße 30

Landsmannschaft der Banater Schwaben –  
Bundesverband e.V.  
66459 Kirkel, Brünesholzstraße 9

Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn –  
Bundesverband e.V.  
79312 Emmendingen, Goethestraße 8

Landsmannschaft der Sathmarer Schwaben –  
Bundesverband e.V.  
88212 Ravensburg, Breslauer Straße 9

Zu den Bundesverbänden gibt es in der Bundesrepublik  
Deutschland jeweils Landesverbände, Kreisverbände und  
Heimatortsgemeinden (HOG).

Donauschwäbische Kulturstiftung e.V.  
81929 München, Schädlerweg 2

Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde,  
errichtet am 1. Juli 1987 vom Patenland Baden-Württemberg.  
Sitz: 72074 Tübingen, Paulinenstraße 1

Südostdeutsches Kulturwerk e.V.  
81379 München, Halskestraße 15  
dazu Zeitschrift: Südostdeutsche Vierjahresblätter

Verein Institut für deutsche Kultur und Geschichte  
Südosteuropas (IKGS), München (gegründet 17.11.2001)  
81379 München, Halskestraße 15

Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer (ADL) e.V.  
63897 Miltenberg, Von-Stein-Straße 12

Arbeitskreis für Donauschwäbische Heimat- und  
Volksforschung  
94315 Straubing, Dr.-Heiß-Straße 38

Arbeitskreis Donauschwäbischer Familienforscher (AkdFF)  
Organ: Donauschwäbische Familienkundliche  
Forschungsblätter  
71065 Sindelfingen, Goldmühlestraße 30

St. Gerhardswerk e.V. Gemeinschaft der Kath.  
Donauschwaben aus allen Heimatländern,  
Organ: St. Gerhardsbote,  
70597 Stuttgart, Jahnstraße 30

Hilfskomitee für die Evang. Landeskirche aus dem  
ehemaligen Jugoslawien e.V., Organ: Der Bote  
70176 Stuttgart, Schlossstraße 92

Patenschaft des Landes Baden-Württemberg über die  
Volksgruppe der Donauschwaben. Errichtet 1954,  
Innenministerium Stuttgart, Postfach 277

Verein Haus der Donauschwaben e.V.  
Rechtsträger des Hauses der Donauschwaben  
71065 Sindelfingen, Goldmühlestraße 30

Haus der Donauschwaben. Kulturzentrum mit Bücherei,  
Archiv, Gemäldesammlung, Museum, Film- und Bildstelle,  
Schallplatten usw.  
71065 Sindelfingen, Postfach 180

Stiftung Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm  
89077 Ulm, Schillerstraße 1

## Ausland

Dachverband der donauschwäbischen Landsmannschaften  
und Länderorganisationen in Europa und Übersee.

– Weltdachverband der Donauschwaben –  
Geschäftsstelle: 71065 Sindelfingen, Goldmühlestraße 30

Verband der Volksdeutschen Landsmannschaften  
Österreichs (VLÖ) Haus der Heimat (1996 eröffnet)  
A-1030 Wien, Steingasse 25

Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft (DAG) und  
Schwabenverein Wien, A-1030 Wien, Rennweg 70

Verband der Donauschwaben in den USA e.V.  
6060 N. 118 th Str. Milwaukee, Wisc. 53225,  
Gegr. 1957. Gibt mit Verband in Kanada eine Zeitung heraus.

Vereinigung der Donauschwaben in Südkalifornien  
12626 Vista Panorama Santa Ana 92705, Ca. USA

Cooperativa Central „Agraria“ Brasilien  
Vitorria/Entre Rios, 8510830 Guarapuava

Verband der Donauschwaben in Kanda  
1068 Belle Isle View, Windsor, Ont., N8S-3G5

Kulturverband der Donauschwaben in Argentinien  
Casilla Coreo 2956, Buenos Aires

Verein der Donauschwaben in Süd-Australien,  
20 Bower Str., Woodville

Donauschwäbisches Bibliographisches Archiv,  
Prof. Dr. Anton Scherer  
A-8044 Graz-Mariatrost, Waldhofweg 6

Deutscher Volksverband in Subotica  
Leiter: Rudolf Weiss

Deutscher Verein „Donau“ in Novi Sad  
Vorsitzender: Andreas Bürgermayer

## Der Beitrag „Die Donauschwaben“ in der Tscherwenkaer Heimat-Zeitung (THZ) – Folgen 37 und 39 – ist hiermit abgeschlossen.

Es gibt allerdings zu diesem Thema noch viele Bereiche und  
Ereignisse, die bisher in der THZ noch nicht oder nicht aus-  
führlich beschrieben wurden. Soweit es dem Verfasser (Karl  
Beel) aus gesundheitlichen Gründen möglich ist, werden in den  
nächsten Folgen der THZ evtl. Beiträge als Ergänzung des  
Beitrages „Die Donauschwaben“ veröffentlicht.

## Literaturverzeichnis (Quellenangaben)

Zur Erarbeitung der gegenständigen Beiträge in der THZ zum  
Thema „Die Donauschwaben“ wurden hauptsächlich herange-  
zogen:

*Der Katalog zur Ausstellung „Die Donauschwaben“, heraus-  
gegeben 1987 vom Innenministerium Baden-Württemberg,*

*Ausstellungskatalog „Bayern–Ungarn–Tausend Jahre“, Lan-  
desausstellung 2001 Oberhausmuseum Passau, Mai–Okto-  
ber 2001,*

*die „Geschichte der Donauschwaben“ von Josef Volkmar Senz  
(verbesserte Auflage 1987),*

*„Die Donauschwaben“ von Ingomar Senz,  
Sudienbuchreihe der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat (Band 5),  
das Tscherwenkaer Heimatbuch „Unser Tscherwenka“, ver-  
besserte Auflage 1983,*

*Taschenbuch „Verbrechen an den Deutschen in Jugoslawien  
1944–1948“, herausgegeben vom Arbeitskreis Dokumentation  
in der Donauschwäbischen Kulturstiftung, München,  
die bei den einzelnen Beiträgen genannten Autoren bzw.  
Herausgeber,*

*sowie viele Veröffentlichungen über die Donauschwaben in der  
heimatlichen Presse, den Heimatortsgemeinden (HOG) usw.*

# Tscherwenka in „Der Bote“

„Der Bote“ ist die Zeitschrift des „Hilfskomitees für die deutsche Evangelische Landeskirche aus dem ehemaligen Jugoslawien e. V.

In der Ausgabe 2, Juni 2002, ist auf der Titelseite das nachfolgende Foto veröffentlicht:



*Ev. Bethaus in Benzenz/Siebenbürgen. 1896 kamen Schwaben aus Tscherwenka nach Benzenz. Heute leben noch 20 Deutsche im Ort.  
(Foto: Pfr. Frank Schießmann)*

**Außerdem wurde abgedruckt:**

## Brief an die Urgroßmutter

Geliebte Urgroßmutter!

Fast 60 Jahre liegen zwischen einem Foto und heute, das ich zu meiner Freude im Nachlass meiner Eltern gefunden habe:

Du und ich – damals.

Du warst das älteste und ich das jüngste Mitglied einer deutschen Kolonistenfamilie, die in einem schönen, weiten, sonnigen und fruchtbaren Land lebte: in der Wojwodina in Jugoslawien. Tscherwenka hieß unser Dorf.

Heute schreibe ich diese Zeilen, weil mein Herz so voll ist mit Gedanken an dich und all' die anderen Familienangehörigen sowie mit Erinnerungen an meine Kindheit in der Liebe, Fürsorge und Geborgenheit unserer Großfamilie. Wie auf dem Foto saßest du im Sommer immer in unserem Hof, unter einem großen, schattigen Baum, vor der Wirtschaftsküche und halfst Großmutter

beim Kartoffelschälen, Gemüseputzen usw. Auch das Brot hast du für die ganze Familie gebacken. Am Abend vor dem Backtag hast du den Teig in

*Emilie Geiger mit ihrer Urgroßmutter Margarethe Kern aus Tscherwenka.*



einer großen Holzmulter geknetet und dann über Nacht ruhen lassen. Wenn ich am Morgen erwachte, duftete es schon herrlich nach frisch gebackenem Brot und Flammkuchen.

Deine hellen Augen wachten über das Geschehen im Innenhof und auch über mich beim Spielen. Wenn die Gansmutter mich zischen und mit lang gestrecktem Hals verscheuchte, weil ich mit den jungen Gänslein spielen wollte, suchte ich Schutz bei dir und versteckte mich in den Falten deiner langen Röcke.

Wenn mich ein Schmerz oder Kummer plagte, lief ich schnell zu dir, weinte in deinem Schoß, und deine Hände, mit den Spuren eines langen, arbeitsreichen Lebens, streichelten tröstend mein Haar. Du warst immer da und hattest Zeit für mich, bis der folgenschwere Tag mit dem Räumungsbefehl unseres Dorfes unser schönes gemeinsames Leben so jäh beendete. In aller Eile wurdest du zu einem völlig überfüllten Schiff am Franzenskanal gebracht. Schweren Herzens verabschiedeten wir uns von dir. Werden wir uns wieder sehen?

Du tratest die einzige Reise deines langen Lebens an – donauaufwärts, wie vor vielen, vielen Jahren unsere Vorfahren donauabwärts. Die Donau wurde unser Schicksalsstrom. Bis zum Durchgangslager Niedernfeld in Österreich haben deine Kräfte – mit 94 Jahren – gereicht. Dort hast du deine lieben, gütigen Augen für immer geschlossen. Die alte Heimat hast du nicht mehr erreicht, aber die ewige, friedvolle.

In meinem Herzen hast du einen festen Platz, und die Erinnerungen an unsere gemeinsame Zeit in Tscherwenka sind für mich wie „Rosen im Dezember“.

Deine Urenkeltochter  
(Dein Emmiche)

„Der Bote“ kann bei der weltlichen Vorsitzenden vom Hilfskomitee,

Frau Hildegard Gutekunst  
Kammerweg 43  
72762 Reutlingen  
Tel.: 071 21/34 61 02  
Fax: 071 21/34 68 18

bestellt werden. Er wird an Interessenten kostenlos geliefert.

KARL BEEL

## Ach des liewe Geld!

Wie ich 1935 uf die Welt kumm sin, do han die Leit Dinare verdient un a ausgebe.

Paar Jahr später, bevor ich in die Schul kumm sin, do hat die Regierung gewechselt. Die Serbe sin gang un die Ungre sin kumm un han uns die Pengö un Fillér beschert. Bei ehrem Einzug han die Leit „eljen a Magyarok!“ gerufe.

Awer net lang, weil 1944 is dann die groß Flüchterei ongang. Wohien? wohie, na heim ins Reich, dort wo unser „Führer“ is. Des war gar net lustig for die Erwachsene. Fort vun derheem un alles Sach dort losse.

Heil, Heil ... han die Leit gerufe, obwohl geheult is genung wore in dere Zeit. No hat mer mit Reichsmark gezahlt.

Des damalig Reich war so groß, dass a Österreich dazu gehört hat. Mei Leit sin mit mir uf Wien gange. Dort wars jo noch recht wild zugange die letschte Tag vun dem Krieg. Danoh ware mer halt Österreicher un han Schilling un Groschen gekriegt. Mehr Groschen wie Schilling.

Bald war ich aus d' Schul kumm un es wer uns sicher a besser gange. Awer mei Tant wollt zu ehre Brüder, die ware in Deutschland. Also wieder wo andersch hin! Mer war des jo net ganz recht, awer alle han mich getrösch, un gsat, es soll arich scheen sin in dem Bayern!

Also korz un gut, mer sin ins Barackennlager Wiesau kumme. Do hats dann DM un Pfennig gebe.

So sin ich in die Lehr gang un han a Handwerk gelernt. Na was meent ihr was? Na, Schneiderei, was jo mei Tant, s Schumacher Resi war un a mei Tata d Beel Johann.

Die Zeit is vergang, ich han DM verdient un a ausgebe. Han geheirat, zwei Buwe gekriet, han g'spart, s Haus gericht, un wieder geschpaart ... Die Buwe sin groß wore, han selwer ehre Markcher verdient, han a geheirat un gebaut. Mer zwee alte sin Oma un Opa wore.

Soweit – sogut – Awer jetzt han se uns die liewe harte D-Mark einfach weggenumm. Dene Euro gewe sie uns dafür – Na mer were jo sehn wo der uns hinbringt.

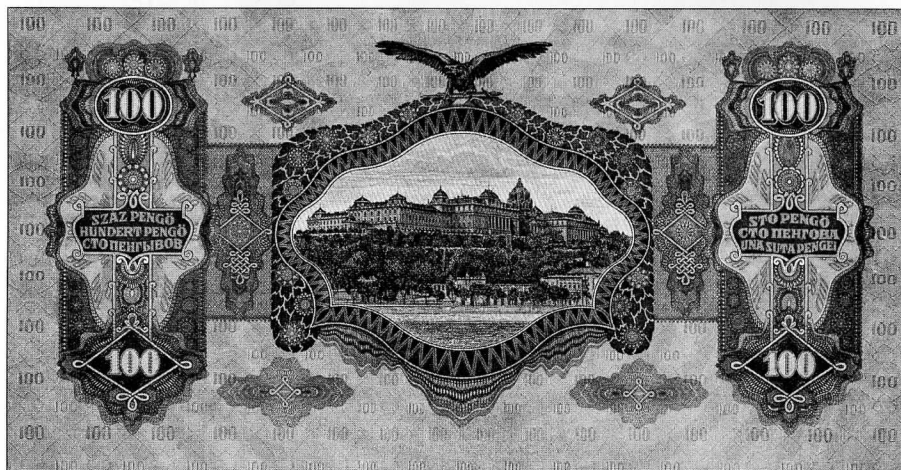
Ich bin jo im Lebe net reich wore an Geld – leider. Awer ich han e Familie, vier Enkelkinder; najo mit der Gesund-

heit is es halt dem Alter entsprechend. Mer Alte sin 66 un 67 Jahr alt un froh, dass mer im Haus un Garte rumwerkle kenne. Mei Reichtum is hal mei Fantasie un Kreativität auf vielen Bereichen un die Fröhlichkeit des Herzens. Also was solls! Willkommen Euro!

Du bist die sechste Währung in meinem Leben, bleib bei uns, solange wir noch Geld kriegen un ausgewe kenne, natürlich in EURO.

Edith Baumgärtel-Beel  
Mitterteich/Oberpfalz

100 Pengö, die in den 1940er Jahren in Tscherwenka gültige Währung.



## Leserzuschriften

Auszug aus dem Brief von Herrn Peter Kern aus Chicago an Fam. Dudowits:

Liebe Landsleute!

Ich warte mit Spannung immer auf die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung und freue mich besonders von den Landsleuten und der alten Heimat wieder etwas zu erfahren. Ich danke Euch allen vom Heimatausschuss, dass Ihr Euch noch so viel Mühe und Arbeit macht.

Das Bild von Daniel Avemaria auf dem Titelblatt der letzten Ausgabe ist sehr gut, und hat mir wieder meine Kindheit in Erinnerung gebracht.

Ich lege einen Scheck von 35,- US \$ bei und hoffe, dass wir die Zeitung noch lange erhalten können. Ich wünsche dem Heimatausschuss und allen Tscherwenkaer Landsleuten, wo immer sie auch leben, ein gutes gesundes Jahr.

Mit den besten Grüßen

Peter Kern, 1425 W Olive Avenue,  
Chicago ILL 60660 USA

\*

Liselotte Dudowits

Frau Braun aus Syracuse NY/USA hat mich am 17. Dezember 2001 angerufen und gebeten, folgendes in der THZ, Folge 39 zu veröffentlichen:

Frau Juliane Nothdurft, geb. Harfmann, geboren in Tscherwenka, feierte im Kreise ihrer Familie am 23. September 2001 ihren 90. Geburtstag.

Sie wohnt bei ihrer Tochter Annemarie und Gatten Reiner Prommer. Von denen sie auch liebevoll umsorgt wird.

Anschrift: Juliane Nothdurft, Hauptstraße 13, A-8755 St. Peter ob Judenburg/Österreich.

## Tscherwenkaer in Wien

Am 25. Mai 2002 trafen sich in Wien wieder die Tscherwenkaer, zusammen mit Bukessern und Werbassern im Schwabenverein. Wir werden immer weniger und darum ist es gut, sich mit anderen Donauschwaben zusammen zu tun.

Frau Krämer, die Sekretärin des Schwabenvereins machte uns mit einem Gesetz bekannt, das ich allen Tscherwenkaern an's Herz legen möchte.

In Auszügen:

Auch volksdeutsche Zivilinternierte werden im neuen **Kriegsgefangenenentschädigungsgesetz (KGEG)** berücksichtigt.

Darunter fallen alle ehemaligen Volksdeutschen, die als Zivilpersonen nach dem Beginn des zweiten Weltkrieges Zwangsarbeit in einem mittelost- oder osteuropäischen Land leisten mussten. Der Antragsteller muss die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, auch wenn er nicht in Österreich lebt.

Die Novellierung dieses Gesetzes trat am 1.1.2002 in Kraft. Sozialminister Herbert Haupt ersucht die Entschädigungsberechtigten bis zum 31.12.2002 einen Antrag zu stellen.

Die Anträge sind formlos beim nächsten Bundessozialamt (Pensionsversicherungsanstalt) einzubringen.

Meine Bitte an Tscherwenkaer: Auch wenn sie nicht zu dieser Gruppe gehören, sagen sie es weiter an ihre Bekannten, die anspruchsberechtigt sind. Wenn sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an mich oder an den Schwabenverein.

Während unseres Beisammenseins habe ich das Gedicht „Friejohrsg'danke nou eem iwrstanne Wintr“ von Heinrich Kopp vorgelesen. Es wurde begeistert angenommen.

Gertrud Kragl,  
Gudrundstraße 167, A-1100 Wien

### Suchmeldung

Frau Margarethe Zepp sucht ein Konfirmantenbild vom Jahrgang 1912/1913.

Frau Zepp würde sich über eine Erfolgsmeldung sehr freuen.

Anschrift: Margarethe Zepp, Hauffstraße 1 in 71139 Ehningen.

## Auf Besuch in der alten Heimat Tscherwenka

Am Dienstag, dem 19.3.2001 fuhren wir, ich, mein Sohn, zwei Töchter und ein Schwiegersohn von Wüstenrot abends um 20 Uhr ab und kamen am Mittwoch um 10 Uhr morgens in Tscherwenka an.

Am Grenzübergang hatten wir keine Schwierigkeiten. Es ging alles normal ohne Visum. Wir bekamen jeder einen Touristen-Aufenthaltsschein für 30 Tage zu je 7 Euro, mit dem wir uns bei der Ortspolizei, dort wo wir wohnten, anmelden und bei der Abreise abmelden mussten.

Von unseren Verwandten wurden wir schon erwartet und höflich empfangen. Nach gutem Essen ging es dann auf Besuch nach Kula auf zwei Plätze, dann weiter nach Werbass zu Pfarrer Toth (Reformierter), der sich auch nochmal für die Spenden bedankte und viele Grüße an die reformierten Brüder ausrichten lässt.

Wir besuchten Geiers und Kanjos, die alle grüßen, die sie kennen. Sie bedauern auch sehr den Tod von Frau Rosi Gutsche, die sie noch vom letzten Besuch in Tscherwenka in Erinnerung haben.

Dann waren wir in der katholischen Kirche und der mir gut bekannte Messner lud uns sofort in die Kirche ein. Seine zwei Söhne mussten die Glocken läuten, solange wir in der Kirche waren. Das Dach vom Kirchenschiff ist mit

Dachziegeln neu gedeckt und auch die Sakristei ist neu gemacht. In der pravoslavischen Kirche waren wir auch, dort wurde gerade das Abendmahl ausgegeben.

Weiter ging es zum Friedhof, wo es ganz trostlos aussieht. Auf unseren Gräbern bloß noch Wald und Gebüsch. Wo das Grab meiner Mutter war sind jetzt andere Gräber, serbische, und überall liegen von Toten Knochen herum. Es ist sehr traurig.

Ein Schuldirektor, der das Buch „Crvenka und seine Mittelschüler“ herausgegeben hat, schenkte mir ein Exemplar. Hier sind auf 600 Seiten sämtliche Lehrlingsklassen von 1928 bis 2000 namentlich aufgeführt. Der Direktor wollte unbedingt, dass ich zu ihm in die Schulklasse komme, damit er seiner Klasse einen von seinen früheren Schülern vorstellen kann.

Es war mir aber zeitlich leider nicht möglich, die Schule zu besuchen.

In das Buch, das er mir gab, schrieb er auf serbisch folgende Widmung: „Wolf Georg, Schüler unserer Schule, zum Andenken (Unterschrift und Stempel).“

Am Samstag, dem 23.3. um 16.30 Uhr ging es dann wieder zurück nach Deutschland. Ankunft 6 Uhr morgens in Wüstenrot.

Georg Wolf  
Rosenstraße 18, 71543 Wüstenrot

## Herkunft der Familien Nothdurft und Schock

Die in Tscherwenka weit verzweigte Familie Nothdurft war ursprünglich nicht in Tscherwenka angesiedelt worden. Wir finden über sie nur eine kurze Mitteilung im Ortssippenbuch von Sekitsch, wo der Auswanderer, Jakob Nothdurft, angesiedelt wurde. Da der vermutlich einzige Sohn der Eheleute, Martin, mit seinem ebenfalls Martin genannten Sohn, nach Tscherwenka übersiedelte, erlischt die Familie in Sekitsch. Auch über Töchter der Familie finden wir in Sekitsch keinerlei Nachricht. Bei vielen Familien sind in der Ansiedlungszeit die Kinder noch im frühen Kindesalter weggestorben.

Ein Jakob Nothdurft (Nothdolt) hinterlässt seine ersten Spuren in den Kirchenbüchern von Ulm, wo er auf der Durchreise nach Ungarn am 16. April

1787 die Anna Katharina Wahl geheiratet hat. Jakob hat als Herkunftsort Gaildorf, Katharina den Ort Gschwend angegeben. Sie wurden in Wien nicht registriert, da die Ansiedlung der Batschka offiziell mit Ende 1786 eingestellt wurde. Wir wissen aber durch einen Eintrag im Kirchenbuch von Sekitsch, dass Jakob um 1748 auf dem Birkenloher Hof bei Ruppertshofen geboren wurde und im Jahre 1827 in Sekitsch gestorben ist. Anna Katharina Wahl wurde laut Eintrag um 1752, vermutlich in Gschwend geboren und ist im Jahre 1808 in Sekitsch gestorben.

Da dieses Ehepaar erst 1787 nach Sekitsch gegangen ist, das ein Jahr vorher angesiedelt wurde, ist zu vermuten, dass sie von Freunden, die in Sekitsch angesiedelt waren, gerufen wurden.

Wir können das aufgrund der Eheschließung des Sohnes Martin vermuten. Dieser heiratete in Sekitsch die Katharina Schock. Sie war die Tochter der Eheleute Georg Michael Schock und der Katharina geborene Schuster.

Michael Schock meldete sich in Wien am 29. Mai 1786 zur Ansiedlung in Ungarn. Er war 32 Jahre alt, ledig, evangelisch, ein Schneider, „aus dem Württembergischen“ und wurde, wie die meisten evangelischen Auswanderer jener Wochen, zur Ansiedlung in Sekitsch vorgesehen. Laut Eintrag in den Kirchenbüchern von Sekitsch wurde er in Hasenhöfle geboren. Das ist ein kleiner Ort, der inzwischen in Gschwend eingemeindet wurde. Georg Michael Schock, wie er in Sekitsch eingetragen wurde, hat dort die Katharina Schuster geheiratet. Sie war eine Tochter der Eheleute Leonhard Schuster und der Katharina geborene Metzger. Diese Familie meldete sich am 11. Juli 1786 in Wien. Der Familienvater war Bauer und Zimmermann, 43 Jahre alt, verheiratet, evangelisch, hatte Weib, 2 Söhne, 2 Töchter und 30 Gulden Bargeld bei sich. Sie stammten „aus dem Württembergischen“ und wurden ebenfalls in Sekitsch amgesiedelt. Da bei den Registrierungen in Wien im Jahre 1786 nicht mehr der Herkunftsort, wie in den Jahren vorher, angegeben wurde, sondern nur die Herrschaft aus der sie gekommen sind, ist es sehr schwer, die Herkunft dieser Familien nachzuweisen. Man hat Glück wenn der Pfarrer des Ansiedlungsortes entweder bei der Eheschließung der Kinder oder beim Sterbeeintrag den Geburtsort nennt.

Aus den Kirchenbüchern von Sekitsch, bzw. aus dem Ortsippenbuch, wissen wir, dass die Familie Schuster von Steinenforst bei Gaidorf ausgewandert ist. Vater Leonhard wurde allerdings in der Nachbargemeinde in Altersberg geboren und ist bereits am 19. September 1788 in Sekitsch gestorben. Er hat am 4. Februar 1767 in Kirchenkirnberg die Katharina Metzger von Steinenforst geheiratet, die schon vor ihm, am 31. Juli 1788 in Sekitsch verstorben ist. Beide Eheleute konnten nur 2 Jahre die neue Heimat, die sie mit großen Opfern für sich und ihre Kinder geschaffen haben, erleben. Sie sind wie viele andere Ansiedler dem ungewohnten Klima und allen Entbehrungen der Ansiedlungszeit zum Opfer gefallen. Wie der Spruch sagt: „den ersten der Tod ...“. Die Eltern Schuster haben 4 Kinder hinterlassen. Katharina war die älteste, die am 20. April 1766 in Steinenforst (vohelich) geboren wurde.

Wir sehen aus den angegebenen Orten, dass sie alle kaum 10 km im Umkreis von Gschwend-Gaidorf liegen. Wieder bestätigt sich auch bei dieser Familie, dass Kinder der Auswanderer vorwiegend Landsleute geheiratet haben. Der gleiche Dialekt und die gleichen Essensgewohnheiten haben sie zusammengeführt.

Martin Nothdurft, Sohn des Martin, hat allerdings in Tscherwenka die Sofia Egner geheiratet, deren Vater, Peter Egner, wohl von Gross-Bieberau im Odenwald stammte, aber die Eltern ihrer Mutter, Elisabeth Bick, kamen von Flötzingen, aus dem Württembergischen.

Der Leineweber Heinrich Schock, Sohn der Eheleute Michael Schock und Katharina Schuster, in Sekitsch geboren, heiratete am 3. Mai 1831 in Tscherwenka Margaretha Dussing, Tochter von Josef Dussing und Katharina geborene Seelbach. Heinrich war ein Bruder der Katharina Schock, die Martin Nothdurft geheiratet hatte, somit ein Onkel des Martin, der die Sofia Egner ehelichte. Nach dem Datum der Eheschließung, 1831, ist zu vermuten, dass Heinrich noch vor den Nothdurfts den Sprung von Sekitsch nach Tscherwenka getan hat. Die Dussings waren Elsässer, die viele Landsleute in Sekitsch hatten, die sich bei Festlichkeiten gegenseitig besuchten. Bei solchen Gelegenheiten wird Heinrich Schock wohl Kontakt zu Tscherwenka bekommen haben. Es ist zu vermuten, dass ihm sein Schwager Martin Nothdurft mit der Schwester Katharina verheiratet, nach Tscherwenka gefolgt ist, da es für sie in Sekitsch keine weiteren Eintragungen gibt. Beide Familien sind damit in Sekitsch erloschen, während sie in Tscherwenka bis zur Flucht, 1944, weit verbreitet waren. Der letzte Vertreter der Familie Schock war Peter. Er wohnte mit Familie in der 2. unteren Kreuzgasse der Obergasse. Peter Schock war „Ordonanz“ der Gemeindeverwaltung. Mit seinem Einspänner sah man ihn täglich nachmittags vor 4 Uhr die Post vom Postamt zum Bahnhof fahren und die vom Zugführer empfangene eingegangene Post zum Postamt bringen.

Das sind nur 2 Familien, die aus anderen Orten zugezogen sind. Wir haben noch viele andere zugewanderte Familien, doch wissen wir darüber nichts genaues, da unsere Kirchenbücher nicht mehr existieren. Im Gegenzug sind viele Tscherwenkaer Familien weggezogen, besonders um 1860 als die Ansiedlungen von Deutschen in Syr-

mien und Slavonien genehmigt wurden. Von manchen Familien sind mehrere Geschwister weiter gewandert. Von den Kniesels sind 4 Brüder nach Beschka gegangen, die Familie Flick ging nach Alt Jankovci (Slavonien). Man erkennt die Namen, wenn man ihnen in den Kirchenbüchern jener Orte begegnet.

Die einzigen noch erhaltenen Belege über unsere Familien finden wir in unseren Ahnenpässen, die auf die Flucht mitgenommen wurden. Bisher habe ich 260 dieser einzigartigen wichtigen Unterlagen erhalten und ausgewertet. Es gibt aber immer noch Landsleute, die sie als vermeintlich „nur eigene Ahnen“ zurückhalten. Sie sind aber nicht allein die Ahnen nur dieser Familie, sondern über die nicht genannten Geschwister Ahnen vieler anderer Tscherwenkaer Familien.

Deshalb meine wiederholte Bitte: Schickt die Kopie Eurer Ahnenpässe oder ähnlicher Dokumente an unseren Landsman, Karl Beel, Rohrauer Str. 39, 81477 München. Sie sind der einzige Ersatz für unsere verlorenen Kirchenbücher.

Angela Hefner, Neustadter Straße 10, 76187 Karlsruhe.

## *In die Stille finden*

*Einmal still sein, ganz und gar,  
einmal wahr sein, wirklich wahr;  
einmal finden ganz zu dir –  
und verbunden dich zu mir.*

*Einmal in die Stille lauschen,  
wo uns nichts und gar nichts trennt,  
einmal ganz die Herzen tauschen,  
dass die Seel' die Seel' erkennt.*

*Einmal zueinander finden,  
wo im Grund sich alles gleicht;  
einmal Herz zum Herzen binden;  
wo das Ich das Du erreicht.*

*Einmal nur zusammen gehen,  
eine Hand die andre nimmt;  
tief im Innersten verstehen –  
und der Alltag nicht bestimmt.*

*Einmal in die Stille finden  
aus dem Hasten dieser Welt –  
und es wird uns immer binden,  
was uns hier – und ewig hält.*

Hans Keiper

Die Landsleute, die Wert darauf legen, dass ihre Geburtsdaten regelmäßig in unserer Heimatzeitung veröffentlicht werden, bitten wir, uns ihre Daten mittels einer Postkarte mitzuteilen.

## GEBURTSTAGE 2002

Nach den uns vorliegenden Daten be-gehen bzw. begingen im laufenden Kalenderjahr folgende Landsleute ihren runden oder fortgeschrittenen Geburts-tag:

### 60. Geburtstag – Jahrgang 1942:

Leger Spiess Margarethe,  
Zirndorf 14.10.

### 65. Geburtstag – Jahrgang 1937:

Bischof Christian, München 14.07.  
Nau Johann, Weidhausen 17.04.  
Schramm Rosina, München 18.11.  
Welker-Scharf Waltraud, unbek. 30.01.  
Ziermann-Noll Grete, Berlin 06.05.

### 70. Geburtstag – Jahrgang 1932:

Albrecht Daniel, München 21.03.  
Dickhoff Anni, geb. Spengler,  
Kirchheim 17.03.  
Giess Carl, Chicago, Ill./USA 18.10.  
Kriegel-Jugendheimer Eleonore,  
Elsterwerda 03.02.  
Mayer Ilonka, Wien/Österr. 05.04.  
Nehlich Willy, Penzberg 17.11.  
Süss-Schumacher Margarethe,  
Fürstzell 05.01.  
Schill Georg, München 01.11.  
Schlag Elisabeth, geb. Lepold,  
München 17.08.  
Ulrich Philipp, Kassel 19.02.

### 75. Geburtstag – Jahrgang 1927:

Avemaria Liesl, geb. Köhler,  
München 25.05.  
Becher Peter, München 11.12.  
Becker Peter, Treuenbretzen 09.08.  
Bohr Margaretha, Mutterstadt 01.08.  
Dr. Dech Ludwig, Roodhaus,  
Ill./USA 03.02.  
Diener Johann, Himberg/A. 18.12.  
Dussing Ilona, Mount Prospect,  
Ill./USA 15.03.  
Febel Elisabeth, Karlsfeld 11.02.  
Filippi-Diener Hermine,  
New Milford/USA 10.05.  
Göttche Peter, München 18.04.  
Grumbach Margit, Herrenberg 03.02.  
Heinz Edi, Oak Lawn, Ill./USA unbek.  
Huber Peter, München 29.05.  
Jakob Daniel, München 17.06.  
Jung Grete, Lein ü. Gotha 14.01.  
Jung Irene, Königsbrunn 06.01.  
Dr. Keiper Hans,  
Vöcklabruck/Österr. 12.02.  
Margitsch-Klein Karoline,  
Breitensee/Österr. 20.10.

Multhoff Helene,  
geb. Reinberger, Bevern 31.10.  
Neider Christina, Herrenberg 14.02.  
Oster Peter, Rinchmach unbek.  
Porth-Paul Christine, Plessow 20.06.  
Schmidt Jakob, Braunschweig 25.06.  
Schumacher Andreas,  
Neuötting unbek.  
Stehli-Hofmann Eleonore,  
Griesheim 12.07.  
Stengel Georg, R.-Worblingen 26.08.  
Wegehingel Karl, Wien/Österr. 08.10.  
Welker Edmund, Rottweil 23.06.  
Welker Peter, Springfield,  
Ohio/USA unbek.

### 80. Geburtstag – Jahrgang 1922:

Betsch Katharina, Herrenberg 13.07.  
Dussing Josef, Mount Prospect,  
Ill./USA 08.09.  
Emich Elisabeth, Bevern 05.09.  
Giesse Karl, Wien/Österr. 19.12.  
Hoffmann-Bischof Elise, Höchst 20.06.  
Kern Peter, München 21.04.  
Klees Willy, USA 19.01.  
Kragl-Albrecht Gertrude,  
Wien/Österr. 19.10.  
Krumes Adam, Heufeld 17.03.  
Lüdtke Paul, Büchenbronn 01.02.  
Mayer Christine,  
Warmensteinach 11.06.  
Neidhöfer-Heid Elisabeth,  
Westhofen 17.06.  
Notdurft Martin, Karlsfeld 31.12.  
Oppermann Käthe, geb. Redler,  
Bad Vilbel 14.08.  
Oppermann Ludwig, Zirndorf 05.09.  
Paul Anna, Harrison,  
Mich./USA 28.06.  
Peter Daniel, Herbrechtingen 03.07.  
Pfeiffer Hans,  
Arenales/Argentinien 12.04.  
Schäfer-Korbel Katharina,  
Haßloch 15.12.  
Scharf-Rassweiler Elisabeth,  
Biedenkopf-Wallau 03.05.  
Schramm Lorenz, Westhofen 02.12.

### 81. Geburtstag – Jahrgang 1921:

Egner Christian, Groß-Biberau 25.11.  
Freund-Welker Elisabeth,  
Wien/Österr. 06.05.  
Glock Konrad,  
Ridgewood N.Y., USA 03.09.  
Haimann Philipp, Haßloch 25.10.  
Heinz Peter, Geretsried 12.10.  
Keiper Anna, Kirchheim 25.07.  
Kern-Schramm Christine,  
Haßloch 09.05.  
Notdurft Ludwig, Karlsruhe 30.06.  
Pavitschek-Febel Magdalena,  
Unterbach 25.06.  
Theiss Rosalia, Günding 18.12.  
Wagner Magda, München 18.09.  
Weitz Amalie, München 21.05.

### 82. Geburtstag – Jahrgang 1920:

Alsheimer Margareta, München 11.04.  
Brandmayer-Lahm Katharina,  
Brannenburg 14.03.  
Dautermann Katharina,  
Maspeth/USA 20.04.  
Döhnert-Grieser Julie,  
Beierstedt 21.07.  
Emich Friedrich, Bevern 03.09.  
Fischer-Blumenschein Anna,  
Börssum 02.09.  
Harich-Dautermann Sofie,  
Valencia/USA 03.09.  
Hefner-Heß Angela, Karlsruhe 14.05.  
Hunsinger Juliane, Zirndorf 27.10.  
Jakob Georg, München 09.03.  
Jugendheimer Irmgard, Roth 13.09.  
Keiper Adam, Kirchheim 10.08.  
Kern Franz, Deggendorf 25.07.  
Krieger Alexander,  
Griffen/Österr. 19.05.  
Nothdurft-Spiess Katharina,  
Nürnberg 09.04.  
Oppermann Peter, Malchow 20.08.  
Pavlovich-Krier Elisabeth,  
Ontario/Kanada 01.03.  
Reitenbach-Dussing Elisabeth,  
USA 11.04.  
Roth Johann, Westhofen 12.03.  
Wagner-Nau Katharina,  
Oberhausen 21.11.  
Wagner Johann, Bürstadt 26.02.  
Weber Katharina, Plau 10.04.  
Welker Frieda, Böblingen 25.06.  
Welker-Becker Margit,  
Tettngang 07.10.

### 83. Geburtstag – Jahrgang 1919:

Huber Konrad, Ludwigshafen 30.10.  
Huber Peter, München 23.07.  
Lembach-Hunsinger Helene,  
Stuttgart 06.01.  
Oppermann Anna,  
Groß-Botwarr 16.04.  
Reitenbach Karl, Bad Rappenau 07.10.  
Roth Christian, Auenstein 01.04.  
Wagner Gustav, München 19.07.  
Wolf Georg, Wüstenrot 02.11.

### 84. Geburtstag – Jahrgang 1918:

Diener-Litzenberger Cäzilie,  
Wien/Österreich 14.06.  
Jung-Gutwein Katharina,  
München 19.01.  
Rassweiler-Reiner Maria,  
Toronto/Kanada 07.04.  
Siegel Jakob, Stuttgart 16.01.  
Schumacher Heinrich,  
Bergkirchen 19.04.

### 85. Geburtstag – Jahrgang 1917:

Heinrich-Beny Katharina,  
Gronsdorf/Österreich 06.11.  
Karius Karl, Admont/Steier-  
mark/Österreich 26.07.

Kuhn Margit, München	14.11.	Jung Christian, Herrenberg	03.04.	<del>O</del> ppermann Anna, München	16.10.
Loos Karl, Leoben/Österreich	04.01.	Jung Philipp, München	17.07.	Scharf Friedrich, Völs/Österr.	09.11.
Montag-Welsch Käthe, Gärtrinen	09.12.	Klar Daniel, Speyer	02.05.	Staudt Therese, Karlsruhe	18.08.
Müller Heinrich, Salzburg/Österreich	16.12.	Nau Anna, Weithausen	29.08.	Trumpf Katharina, München	31.08.
Munz Adam, Raubling	20.12.	<del>N</del> eider Berta, München	14.10.	Wittmann Christina, Fürstenzell	12.04.
Neber Friedrich, Rothselberg	25.05.	<del>R</del> oth Michael, München	17.09.		
Roth-Kopp Luise, München	15.03.	Schäffer Karl, Ludwigshafen	24.08.		
Schmidt Christine, München	25.05.	Scharf-Gegner Luise, Taufkirchen	unbek.	<b>93. Geburtstag – Jahrgang 1909:</b>	
Weiß Karl, Heidenheim	28.07.	Weiß Adam, Mansfield/USA	20.06.	Arth Johann, München	15.08.
		Weitz Benjamin, München	22.02.	Arth Johann, Neustadt/Weinstr.	07.02.
<b>86. Geburtstag – Jahrgang 1916:</b>		Zepp Margarethe, Ehningen	05.06.	Haip-Schmidt Sophie, Wien/Österreich	30.01.
Albrecht Wilma, Karlsruhe	28.06.	<b>90. Geburtstag – Jahrgang 1912:</b>		Hironimus Peter, Wimmenden	31.01.
Bischof-Beny Katharina, Wels/Österreich	Januar	Balg Karl-Peter, München	15.04.	Kniesel Frieda, Wayville/Australien	20.06.
Haip Sofie, Herrenberg	21.08.	Becker Christine, München	14.09.	Konrad-Kern Margarethe, Peine	16.08.
Kleiner-Roth Maria, Pfaffenhofen	28.08.	Bloch Peter, München	20.01.	Staudt Peter, Heidelberg	19.12.
Schramm Adam, Westhofen	13.07.	Bloch-Pleess Katharina, München	06.02.		
<b>87. Geburtstag – Jahrgang 1915:</b>		Burger Juliane, Wallau	18.11.	<b>94. Geburtstag – Jahrgang 1908:</b>	
Betsch Christian, Herrenberg	27.02.	Dech-Welsch Katharina, Steinheim	23.07.	Bechtler Elisabeth, Neckarsteinach	09.10.
Judt-Welker Katharina, Wien/Österreich	03.10.	Flach Elisabeth, Karlsruhe	22.10.	Biller-Schmidt Margit, Kitzingen	26.08.
Klein Katharina, Königshutter	17.06.	Gebel Margarethe, München	16.10.	Egner Magdalena, Höheischweilser	02.11.
Koch-Albrecht Elise, Ulm	06.12.	Geyer Ferdinand, Pramet/Österreich	25.11.	Märzweiler-Schumacher Anna, Viernheim	06.10.
Korbel-Lembach Margit, Hassloch	16.02.	Jung-Munz Elisabetha, Illingen	19.10.	Wittmann-Lamnek Helene, Ridewood N.Y./USA	28.08.
Lindenburger-Krier Christine, Willowdale/Kanada	30.08.	Karius Christine, Gudensberg	19.12.		
Munz-Berger Elisabeth, Markt Indersdorf	18.11.	Kern-Bischof Elisabeth, Wien/Österreich	05.10.	<b>95. Geburtstag – Jahrgang 1907:</b>	
Schmidt Johann, Braunschweig	08.11.	Köhler Juliane, geb. Weiß	05.01.	Giese Stefan, Hofolding	14.08.
Wolf-Avemaria Katharina, Wüstenrot	20.03.	Krüger-Oppermann Juliane, Malchow	25.03.	Grundel Katharina, Dahn	11.12.
<b>88. Geburtstag – Jahrgang 1914:</b>		Oswald Christian, Gerasdorf b. Wien/Österreich	28.10.	Kuhn-Fischer Katharina, Börssum	15.04.
Albrecht-Vetter Katharina, Nürnberg	23.08.	Stangl Anna, Canada	01.01.	Roth Katharina	03.11.
Arth-Brauchler Christine, München	18.11.	Welsch Margarethe, Augsburg	29.03.	Walter Luise, München	18.03.
Bauer-Burger Sofia, Assling	19.08.	<b>91. Geburtstag – Jahrgang 1911:</b>		<b>96. Geburtstag – Jahrgang 1906:</b>	
Dautermann Sabine, Herrenberg	28.11.	Balg Philipp, Aldingen	10.02.	Albrecht Johann, Heidenheim	unbek.
Diener Elisabeth, München	17.05.	Bechtler Karl, Frankfurt	28.08.		
Heinz Käthe, Kirchheim-Teck	15.04.	Dech-Laux Katharina, München	03.12.	<b>97. Geburtstag – Jahrgang 1905:</b>	
Kern Peter, Haßloch	04.11.	Haser-Dohm Margit, Mühlheim	24.12.	Jung Anna, Vilsbiburg	09.07.
Koch Anton, Ulm	unbek.	Lamnek-Siegel Luise, Kelsterbach	06.01.	Oster Elisabeth, München	19.11.
Kopp-Welsch Sofia, Florstadt	18.10.	Mengel Hans, Karlsruhe	12.02.	Spengler Daniel, Kirchheim/Teck	27.04.
Korbel-Avemaria Maria, Haßloch	03.01.	Peter John, Portland	21.09.	Ufholz-Schmidt Margit, Deggendorf	08.01.
Plees Adam, Markt Indersdorf	02.09.	Rauch-Ufholz Christine, Stuttgart	02.08.	<b>98. Geburtstag – Jahrgang 1904:</b>	
Roth Katharina, München	22.11.	Roth Katharina, München	03.12.	Gehl-Dech Katharina, Westhofen	22.09.
Szörösi Eva, Schwäbisch Hall	24.12.	Spiess Georg, Worms	22.02.		
Schäfer Christian, Adelsried	29.03.	Schmidt-Schramm Liesel, München	13.11.	<b>101. Geburtstag – Jahrgang 1901:</b>	
Schmidt Adam, Edemissen-Abbensen	11.04.	Sterlemann Karl, Bad Nauheim	02.05.	Schmidt Friedrich, Großkarlbach	12.03.
Schneider Katharina, Bergkirchen	16.11.	Weiß Käthe, Mansfield/USA	19.02.		
Tomajek-Schmidt Wilhelmine, Wien/Österreich	07.11.	<b>92. Geburtstag – Jahrgang 1910:</b>			
Wagner Peter, Wiesloch	24.03.	Arth-Spengler Theresia, Neustadt	16.03.		
<b>89. Geburtstag – Jahrgang 1913:</b>		Beni Wilhelm, Freiburg	22.10.		
Bechtler Margarethe, München	22.03.	Diener Anna, Murrhardt	13.11.		
Dautermann Daniel, Herrenberg	15.11.	Diener-Stichert Käthe, Herrenberg	09.08.		
Harich-Pfister Klara, Wels/Österreich	30.04.	Fischer-Spinner Käthe, Pforzheim	24.09.		
		Kern Peter, Chicago/USA	01.08.		
		Nothdurft-Hunsinger Elisabeth, Mansfield/USA	04.10.		

## Runder Geburtstag

Frau *Katharina Roth* geb. Werner lebt in Wien in einem Seniorenwohnhaus bei relativ guter Gesundheit und geistiger Frische. Sie wird am 3. November 2002 95 Jahre alt.

*G. Kragl, Wien*

## Diamantene Hochzeit

### Katharina und Heinrich Schumacher



Das Ehepaar *Heinrich* und *Katharina Schumacher*, geb. Wolf, konnte am 23. Dezember 2001 das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Aus Rücksicht auf die Gesundheit der beiden Jubilare, die nicht mehr so belastbar sind, wurde das Fest im engsten Familienkreise begangen.

Dennoch stellten sich sehr viele Gratulanten ein, auch der Bürgermeister der Gemeinde Bergkirchen, Hubert Huber und der Landrat Hansjörg Christmann erschienen mit sehr schönen Präsentkörben. Landrat Christmann überreichte außerdem noch im Namen von Ministerpräsident Stoiber ein persönliches Schreiben sowie die Gedenkmünze „Patrona Bavaria“. Dies wurde vom Jubelpaar mit großem Stolz entgegengenommen.

Das Ehepaar Schumacher bedankt sich bei allen Landsleuten und Gratulanten und grüßt alle recht herzlich.

*Anschrift:* Heinrich und Katharina Schumacher, Weiherweg, 85232 Bergkirchen

*Elisabeth Arnold Schäfer*

*Wir wünschen allen Jubilaren und Geburtstagskindern, auch den nicht Genannten, weiterhin Gesundheit, Glück und Wohlergehen.*

Ihr Tscherwenkaer Heimatausschuss  
München

i. A. *Ingrid Schmid*  
Sperlstraße 27, 81476 München  
Tel. 0 89 / 7 55 35 22

## Unsere Toten

Frau Juliane Burger aus Wallau teilt uns mit, dass Ihr Bruder, Herr *Philipp Scharf* in Amerika verstorben ist.

Herr Scharf war am 28. 8. 1910 geboren und verstarb am 9. 6. 2001.

Nach der Flucht aus der Heimat ist er von Österreich aus nach Kanada ausgewandert mit Frau und Kind. Seine Frau ist nach einem Autounfall schon früher verstorben. Er übersiedelte nach Amerika, St. Michigan, und heiratete dort zum zweiten Mal. Seine zweite Frau Ester Will verstarb bereits 1995.

*Anschrift:* Juliane Burger geb. Scharf, Talstraße 14, 35216 Wallau Kr. Biedenkopf.

\*

Von Frau Christine Bloch erhielten wir folgende Todesnachricht:

Am 21. 12. 2001 ist Frau *Luise Klar* geb. Kleß nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben.

Am 4. November 2001 war sie 90 Jahre alt. Sie konnte ihren Geburtstag nicht mehr im Kreise ihrer lieben Familie feiern, da sie schon sehr krank war.

Sie wurde am 7. 1. 2002 auf dem Friedhof Gerasdorf/Wien zur letzten Ruhe gebettet. Frau Luise Klar wohnte in der alten Heimat Tscherwenka in der Oberen fünften Gasse.

Es trauern um sie die Söhne Konrad, Peter, Tochter Gundel mit ihren Familien, Verwandte und Bekannte.

*Anschrift:* Christine Bloch, Haslangstraße 43, 80689 München.

\*

Von Frau Emma Urich aus München erhielten wir die Nachricht, dass am 8. 1. 2002 ihre Schwester, Frau *Julia Schroft* verstarb.

Sie war die Tochter des Schumachermeisters Hoser aus der oberen fünften Gasse.

Sie verstarb am 8. 1. 2002 plötzlich und unerwartet einen Sekudentod. Sie litt seit langem an Diabetes und hatte bereits zwei Herzinfarkte. Vor zehn Jahren verstarb ebenso schnell ihr Mann, der aus Filipowo stammte. Sie hatte fünf Kinder, die nun um ihre Mutter trauern.

Sie wurde am 11. 1. 2002 im Grab ihres Mannes Thausau bei Rohrdorf beerdigt. Auf ihrem letzten Weg begleiteten sie ihre Kinder, die Enkelkinder, ich mit meinen Kindern, viele Bekannte und Nachbarn.

Sie wird betrauert von ihren Kindern Helmut mit Frau, Willi mit Frau, Philip mit Frau, Steffi mit Familie, Annemarie mit Familie und ihren zwei Schwestern sowie Cousinen und Verwandten.

*Anschrift:* Schroft Helmut, Amselstr. 4, Thausau - 83101 Rohrdorf.

\*

Frau Hewig Schaarschmidt aus Elsterwerda teilt uns den Tod ihres Vaters *Johann Jugendheimer*, geboren am 1. 9. 1910 in Tscherwenka – verstorben am 10. 2. 2002 in Elsterwerda, mit.

Herr Jugendheimer war Polsterer und der Sohn von Johann und Elisabeth Jugendheimer (Prokop). Sein Vater war Schuhmacher, die Mutter Hausfrau und hatten sechs Kinder.

Die Beerdigung fand am 14. 2. 2002 in Elsterwerda statt.

*Anschrift:* Hedwig Schaarschmidt, Schillerstraße 51, 04910 Elsterwerda.

\*

Frau Erna Pradel aus Karlsruhe erfuhr über die Schwägerin der Petri Heidi, Frau Anneliese Petri aus USA, dass Frau *Heidi Kiukys* geb. Petri am 20. März 2002 verstarb.

Sie wird von ihrem Ehemann Vaci Kiukys, ihren Kindern mit Familien sowie den beiden Brüdern mit Familien und den Verwandten und Bekannten betrauert.

*Anschrift:* Erna Pradel, Kaiserallee 15/63, 76133 Karlsruhe.

\*

Nach einem arbeitsreichen, erfüllten Leben verstarb am 21. Mai 2002 im Alter von 90 Jahren Herr *Peter Bloch*. Er wurde unter großer Anteilnahme am 24. Mai auf dem Münchner Waldfriedhof beigesetzt. In der alten Heimat wohnte der gelernte Maurer mit seiner Familie in der unteren Neugaß.

Um den Verstorbenen trauern Ehefrau Katharina, geb. Pleess, Tochter Katharina, Schwiegersohn Karl und alle Familienangehörigen.

Für die vielen Beweise liebevoller und herzlicher Anteilnahme spricht die Tochter im Namen der Ehefrau des Verstorbenen ihren tiefempfundenen Dank aus.

*Anschrift:* Katharina Karius, Haslangstraße 41, 80689 München.

\*

Von Herrn Josef Brehm, Leharstr. 38 in 85057 Ingolstadt wurden wir benachrichtigt, dass seine Ehefrau *Anna Brehm*, geb. Judt am 2.12.2001 in Ingolstadt verstorben ist.

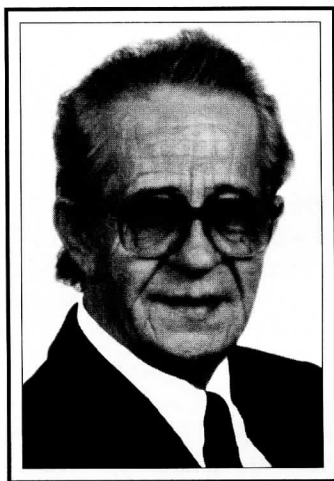
Die Verstorbene wurde am 11.3.1927 in Tschervenka geboren, die Beerdigung fand am 5.12.2001 am Nordfriedhof in Ingolstadt statt.

\*

## Franz Dudowits †

Wir vom Heimatausschuss Tschervenka in München müssen bedauerlicherweise wieder – nach Ludwig Kopp, Rosi Gutsche und Heinrich Kopp – den Verlust von einem unserer Gründungs- und Vorstandsmitglieder bekanntgeben.

*Franz Dudowits* ist nach mehrjähriger schwerer Krankheit am 5. Juli kurz vor seinem 74. Geburtstag am 12. Juli, in München verstorben.



\* 12. 7. 1928 Sao Paulo Brasilien  
† 5. 7. München

Eine verhältnismäßig große Trauergemeinde von ca. 250 Personen hatte sich zum letzten Geleit eingefunden.

In der Friedhofshalle vom Westfriedhof erfolgte die Aussegnung durch den evang. Pfarrer von der Magdalena-Kirche in München-Moosach, Herrn von Adrian.

Als Eingangsglied wurde das „Avemaria“ gespielt und beim Ausgang ertönte das Lieblingslied vom Franz, die „Caprifischer“, das bei den anwesenden Freunden wehmütige, nostalgische Erinnerungen wachrief und zugleich Anlass war für traurige Gefühle, die von einigen Freunden kaum unterdrückt werden konnten.

Der Trauerzug setzte sich dann zur letzten Ruhestätte in Bewegung. Der Verstorbene wurde in der Grabstätte seiner Mutter, Frau Katharina Dudowits, am Westfriedhof in München beigesetzt.

Von Herrn Pfarrer von Adrian wurde folgende Beerdigungspredigt gehalten:

„Die Gnade unseres Herrn Jesus Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen!

Der Abschiedsansprache für den Verstorbenen möchte ich einige Verse des 23. Psalms zugrunde legen. Diese Verse haben wir bei einer Andacht im Hospiz zwei Tage vor seinem Tode gelesen und ich hatte den Eindruck, dass Francisco Dudowits diese Worte offen aufgenommen hat und sie ihn innerlich bewegt haben.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquickte meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstren Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich ... Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang. Und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Der Lebensweg von Herrn Dudowits ist ans Ziel gelangt. Nach knapp 74 Jahren. Ein abwechslungsreicher und gefüllter Lebensweg, aber zu kurz für all die, die Francisco Dudowits gekannt und gemocht haben.

Sein Lebensweg führte ihn durch grüne Auen aber auch durch finstere Täler. Lassen sie uns heute bei seinem Abschied noch einmal auf einige wichtige Abschnitte seines Lebensweges zurückblicken:

Herr Francisco Dudowits wurde am 12. Juli 1928 in Mooca in Brasilien als Kind einer Aussiedlerfamilie geboren.

Doch eine schöne Kindheit war ihm nicht vergönnt. Als er zwei Jahre alt war starb sein Vater. Seine Mutter musste hart arbeiten, um die Familie zu ernähren und Francisco Dudowits war bei fremden Leuten untergebracht.

Mit Hilfe der Großmutter und dem Ersparten der Mutter konnte die Familie 1938 in ihre Heimat zu Verwandten nach Tschervenka ins ehemalige Jugoslawien zurückkehren. Im Rückblick hat Francisco Dudowits diese Jugendjahre in Tschervenka als eine der schönsten erlebt und hat sich nicht zuletzt deshalb 28 Jahre lang aktiv im „Heimatausschuss Tschervenka“ engagiert.

Noch fast ein Kind wurde er 1944 als „Letztes Aufgebot“ zum Kriegsdienst eingezogen. 1945 gerät er fünf lange Jahre in russische und später polnische Gefangenschaft. Er muss über eine gute

Konstitution und eine starke Psyche verfügt haben, dass er diese schwere Zeit, in der er „Unter Tage“ arbeiten musste, überlebt hat. Viele Kriegsgefangene sind von solchen Einsätzen nicht zurückgekehrt.

1950 aus der Gefangenschaft entlassen, findet Francisco Dudowits im Impler-Lager in München seine Mutter und viele Freunde wieder.

Er absolviert eine Mechanikerlehre und baut sich in leitender Funktion bei der Auto-Union (DKW) eine neue Existenz auf.

1954 lernt er Sie, liebe Frau Dudowits kennen und lieben. Und aus der Ehe gingen im Laufe der Jahre drei Kinder – und später zwei Enkelkinder hervor, – die ihm sehr, sehr viel bedeutet haben.

Mit Freunden baute er für sich und seine Familie an das Haus der Schwiegereltern an. Es folgten für die ganze Familie viele schöne und glückliche Jahre. Grüne Auen mit frischem Wasser – wie es in unserem Psalm heißt. Bis 1996 lebten „vier Generationen“ glücklich und zufrieden unter einem Dach. Doch vor einigen Jahren änderte sich alles! Eine bösartige Krankheit befiel Francisco Dudowits, die im Laufe der Zeit immer mehr Besitz von ihm ergriff.

Er musste sich unzähligen kräfte-raubenden Behandlungen unterziehen, wurde zwei Jahre lang künstlich ernährt und konnte deshalb nur noch sehr eingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Doch diese schwere Krankheit hat er tapfer und geduldig ertragen. Und mehr als die eigene Krankheit bedrückte ihn die Sorge um die Zukunft der Familie.

Francisco Dudowits war zunehmend auf Hilfe und Pflege angewiesen, – die letzten Monate im Hospiz.

Vor allem Sie, liebe Frau Dudowits, – aber auch ihre Tochter und die Söhne mit Familie, – haben ihren Mann mit großer Liebe und Tatkraft in diesen Jahren begleitet und gepflegt.

Bei ihrer Trauung vor 45 Jahren haben sie sich gegenseitig versprochen, den Lebensweg gemeinsam zu gehen, bis der Tod sie scheidet. Sie, liebe Frau Dudowits, haben mit ihrem Mann nicht nur die schönen Zeiten, die grünen Auen geteilt. Sie sind die lange Strecke des dunklen Tales am Ende seines Lebens mit ihrem Mann mitgegangen. Und so haben sie ihm ermöglicht, dass er diese schwere Zeit nicht in einer anonymen Pflegeeinrichtung durchleben muss, sondern gut versorgt im Hospiz und durch ihre Nähe und Begleitung.

Das hat auch von Ihnen Kräfte bis an die Leistungsgrenze – oder eigentlich darüber hinaus – gefordert. Doch so haben sie ihrem Mann einen großen, vielleicht den größten Liebesdienst erwiesen, den Menschen einander erweisen können. Und so haben sie ihm sein Leiden und Sterben erleichtert.

Vergangenen Freitag hat der Tod Herr Dudowits von seinem langen Leiden erlöst.

Die wenigen Eckdaten des Lebenslaufes geben nur einen kleinen Teil des Lebens und der Persönlichkeit von Herrn Dudowits wieder. Was Herr Dudowits als Mensch ausgezeichnet hat, geht weit darüber hinaus.

Als bescheiden und fürsorglich mit viel Einsatz und Liebe für die Familie, haben Sie, liebe Frau Dudowits ihren Mann beschrieben. Sie alle, die sie ihn gut gekannt haben, können das mit seinen persönlichen Erinnerungen ausgestalten. Erinnerungen, die ihnen bleiben und die ihnen der Tod nicht nehmen kann.

Wenn wir heute von Herrn Dudowits Abschied nehmen, dann können unsere Gefühle vielleicht nicht nur von Trauer, sondern auch von Dank bestimmt sein. Dank für die vielen Jahre, die sie mit Herrn Dudowits zusammen waren, für das viele Gute und Schöne, das sie miteinander geteilt haben – und: Dank, dass der Weg durch das dunkle Tal – die Krankheit, das Leiden – für ihn ein Ende hat. Und Dank für die intensive menschliche Nähe und Begleitung durch die lange Krankheit hindurch.

So können sich heute unter die Tränen der Trauer auch Tränen des Dankes mischen und so den Abschied erleichtern.

Der 23. Psalm ist ein Abbild des Lebens von Herrn Dudowits: Er hatte viel Schönes in seinem Leben erlebt: grüne Auen, frisches Wasser, eine erquickte Seele, wie es im Psalm heißt, aber auch dunkle Täler – in der Kindheit, im Krieg, der Gefangenschaft und die letzten Jahre während seiner Krankheit.

Wir nehmen heute Abschied von Herrn Francisco Dudowits. Doch dieser Abschied geschieht in der Hoffnung, dass die Wege, die Gott mit dem Verstorbenen gegangen ist, mit diesem Tod nicht zu Ende sind. Dass Gott ihn auch weiterhin gute Wege führt.

Diesen Weg zu beschreiben, das übersteigt unsere menschliche Vorstellung. Auferstehung, ewiges Leben, Himmel, Paradies – so nennt die Bibel diesen Weg, der nach unserem Tod vor uns liegt.

Doch auch wenn wir uns all das mit unseren begrenzten Möglichkeiten nicht konkret vorstellen können, so bleibt doch die unumstößliche Zusage Gottes, dass er unser Leben will, auch über den Tod hinaus. Dass uns nichts trennen kann von seiner Liebe – auch Sterben und Tod nicht.

In dieser Hoffnung, dass Herr Francisco Dudowits bei Gott in guten Händen ist und dass er im Paradies – um es noch mal mit dem Bild unseres Psalms zu sagen – auf einer grünen Aue ist und lebt in Ewigkeit, – in dieser Hoffnung nehmen wir nun Abschied von ihm.“  
AMEN

Nach dem gemeinsam gebeteten Vaterunser und dem Segen des Pfarrers nahm Lm. Karl Beel Abschied:

Liebe Lotte, liebe Familie Dudowits, liebe Freunde, sehr geehrte Trauergemeinde,

die lange, schwere Krankheit und die Leidensgeschichte vom Franz Dudowits haben die meisten von uns mit großer Sorge und Betroffenheit mitgeföhlt. Wir mussten aber zur Kenntnis nehmen, dass ärztliche Hilfe nur noch als Lebensverlängerung und nicht mehr als Heilung der Erkrankung möglich war.

Leider ist unser lieber Franz am 5. Juli um 17.15 Uhr im Hospitz an der Lindwurmstraße in München nach 9-wöchigem Aufenthalt verstorben.

Obwohl man in der letzten Zeit mit dem Ableben vom Franz immer rechnen musste, hat die Todesnachricht trotzdem große Trauer ausgelöst.

Ich nehme mit innigem Mitgeföh und großer Anteilnahme Abschied von einem Schulkameraden, mit dem ich von der Owoda und der Volksschule in Tschervenka bis zur deutschen Bürgerschule in Neuverbaß gemeinsam die Schulbank gedrückt habe und mit dem mich viele gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen an diese Zeit verbinden.

Diese Schulkameradschaft hat sich dann in München als Freundschaft fortgesetzt und wir haben eine sehr schöne Zeit in München gemeinsam gestaltet und erlebt.

Von mir wurde die traurige Aufgabe übernommen, im Auftrag vom Heimat-ausschuss Tschervenka in München Abschied zu nehmen von unserem Gründungs- und Vorstandsmitglied Franz Dudowits und zugleich Dank zu sagen für seine seit der Gründung des HA im Jahre 1973 erbrachten vielfältigen Leistungen für unsere Tschervenkaer Gemeinschaft.

Der Verstorbene war mit seiner freundlichen toleranten Art immer ein ausgleichendes Element bei den Aktivitäten vom Heimatausschuss.

Als Hauptaufgabe beim HA wurde das Fotografieren bei unseren Veranstaltungen vom Franz besonders gepflegt, er war allseits bekannt als „Tschervenkaer Abnehmer“. Vom Franz wurden alle Veranstaltungen und Ereignisse vom HA und auch von privaten Festen fotografiert und dokumentiert, ein Archiv mit Erinnerungsfotos wurde angelegt, das sich großer Beliebtheit und Anerkennung erfreut und einmalig ist bei donauschwäbischen Heimatortsgemeinden.

Als weitere Aufgabe wurde das Archiv vom HA vom Franz betreut, die Tschervenkaer Sachen sorgfältig aufbewahrt und bei Bedarf verfügbar gehalten (z. B. Großes Tschervenkaer Bild mit den beiden Kirchen, Tschervenkaer Wappen usw.).

Gemeinsam mit seiner lieben Lotte wurde der Versand der Tschervenkaer Heimat-Zeitung durchgeführt, eine sehr zeitaufwändige Aufgabe, die von den beiden mit besonders akribischem Patriotismus erfolgte.

Das Ehepaar Dudowits hat bei den Vorhaben und Aktivitäten vom Heimat-ausschuss Tschervenka immer schon eine hervorragende, dominierende Rolle gespielt, für die wir Tschervenkaer ihnen zu großem Dank und zur herzlichen Anerkennung verpflichtet sind.

Liebe Lotte, liebe Familie Dudowits,

die Mitglieder vom HA Tschervenka, meine Frau und ich, möchten Euch unsere herzliche Anteilnahme und inniges Mitgeföh zu Eurem großen Verlust aussprechen!

Franz Dudowits hat durch seine Mitarbeit beim Heimatausschuss, durch seine Fotos mit Fotodokumentation, durch die Betreuung vom Tschervenkaer Archiv und seine dauernden Leistungen beim Versand der Tschervenkaer Heimat-Zeitung, große Verdienste und Anerkennung erworben und unserer Tschervenkaer Sache große Dienste erwiesen.

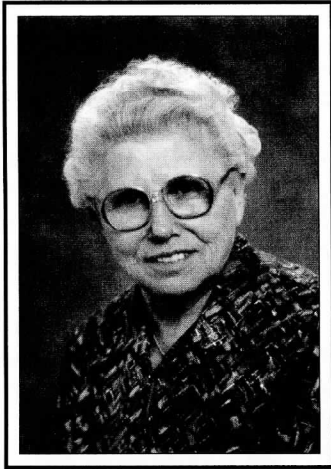
Die Mitglieder vom HA Tschervenka und ich glaube auch für die Tschervenkaer Landsleute sprechen zu können, werden in der Zukunft unseren lieben Franz sehr vermissen, ihn stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

KARL BEEL

\*

## Zum Andenken ans „Geisichte Seffche“

Frau *Sofia Kniesel* geb. Geist, verstarb am 25.3.2002 in Ludwigshafen im Krankenhaus St. Marien im Alter von 87 Jahren.



Die Trauerfeier fand am 28.3.2002 in Ludwigshafen Hauptfriedhof statt.

Bestattet wurde Frau Kniesel an der Seite ihres Gatten Adam Kniesel, der bereits am 4.6.1989 verstarb.

Durch zwei Beinbrüche innerhalb eines halben Jahres mit langen Krankenhausaufenthalten war sie leider nicht mehr so mobil, wohnte aber bis zum Schluss alleine in ihrer Wohnung in der Waltraudenstraße 18.

*Anschrift (Tochter):* Waltraud Fast, Pirrolweg 9, 68307 Mannheim.

\*

Am 10.2.2002 verstarb Herr *Adam Pleess* nach langer Krankheit im Alter von 87 Jahren.

Er stammte aus Tschervenka aus der Oberen Gasse.

Adam Pleess wuchs mit zwei Schwestern auf. Als letzte der Geschwister lebt Schwester Kathi im Alter von 90 Jahren in München.

Er war drei Jahre im Krieg und drei Jahre in Gefangenschaft in England. 1948 landete er nach vielen Umwegen in Markt Indersdorf. Dort traf er seine Freundin Luise Berger wieder und heiratete sie. Aus der Ehe ging Sohn Siegfried hervor, ein Enkelkind und zwei Urenkel, an denen Adam Pleess sehr große Freude hatte.

Sein liebstes Hobby war sein Garten und das Kartenspiel mit Freunden.

Unter großer Anteilnahme der Verwandten, vieler Freunde und Bekannten wurde Adam Pleess am 13.2.2002 zu Grabe getragen.

Sein Grabspruch lautete:

*Er sieht den Garten nicht mehr grünen,  
in dem er einst so froh geschafft,  
sieht seine Bäume nicht mehr blühen,  
weil ihm der Tod nahm alle Kraft.*

Es trauern um ihn seine Ehefrau Luise, sein Sohn Siegfried mit Familie und Enkelin Alexandra mit Familie im Namen aller Verwandten.

*Anschrift:* Luise Pleess, Simon-Rablstraße 24, 85229 Markt Indersdorf.

*Elisabeth Arnold-Schäfer*

\*

Nach einem langen schweren Leiden verstarb am 9.1.2002 Frau *Christine Schäfer*, geb. Roth.

Die Verstorbene wurde am 16.3.1918 in Tschervenka in der unteren vierten Gasse geboren.

Mit ihrem Ehemann, Herrn Christian Schäfer, konnte sie noch vor einem Jahr, jedoch bereits am Krankenbett, das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

Bis zu ihrer Pensionierung war die Verstorbene auf dem Postamt in Adelsried beschäftigt.

Durch ihre ruhige und immer freundliche Art war sie sehr beliebt und geschätzt, was bei der Grabrede des öfteren erwähnt wurde.

Unter großer Anteilnahme der sehr zahlreichen Trauergäste wurde die Verstorbene zu ihrer letzten Ruhestätte auf den Friedhof von Adelsried geleitet.

Um die Verstorbene trauern: ihr Ehemann, ihre zwei Kinder mit Familien sowie ihre beiden Brüder Peter und Adam Roth.

*Anschrift:* Christian Schäfer, Sandstraße 14, Adelsried.

*Elisabeth Arnold-Schäfer*

\*

Nach einer kurzen schweren Krankheit verstarb Herr *Jakob Arth* am 12.12.2001 in Günding.

Herr Arth wurde am 11.10.1927 in Tschervenka geboren, er wohnte mit seinen Eltern am Marktplatz.

Noch kurz bevor er 1944 zum Militär eingezogen wurde, konnte er seine Lehre als Schreiner bei der Firma Staudt beenden.

Der relativ kurzen Militärzeit folgte eine sehr lange Gefangenschaft in Russland, aus der er erst 1950 entlassen wurde.

Er kam zu seiner Mutter nach Günding, wo er auch seine spätere Frau Sofie Dech kennenlernte.

Nach der Heirat baute beide mit ihren Eltern zusammen ein Haus, in das auch gleich eine kleine Werkstatt eingebaut wurde. Denn sein geliebter Beruf war auch sein Hobby. Leider verstarb Herr Arth viel zu früh. Er hatte noch soviel zu tun.

Bei seiner Beerdigung zeigte es sich, wie beliebt er durch seine Hilfsbereitschaft und freundliche Art, nicht nur bei seinen Landsleuten, sondern auch bei den Einheimischen war.

Er wurde unter sehr großer Anteilnahme auf dem Friedhof in Günding beigesetzt.

Der Verstorbene hinterlässt seine Ehefrau, Tochter mit Schwiegersohn, zwei Enkel und ein Urenkel.

*Anschrift:* Sofie Arth, Bullachstraße, 85232 Bergkirchen.

*Elisabeth Arnold-Schäfer*

\*

Am 28.9.2001 verstarb Frau *Theresia Gumber*, kurz nach ihrem 84. Geburtstag (geboren am 17.9.1917).

Sie war die Tochter von Magda und Peter Berger, Schreiner aus Tschervenka.

Frau Gumber wuchs zusammen mit vier Geschwistern auf, sie heiratete Herrn Peter Gumber, Zimmermann aus der Warosch, und gebar zwei Kinder.

Im Jahre 1940 musste ihr Ehemann in den Krieg ziehen und kam nicht wieder zurück. Er wurde in Budapest als vermisst gemeldet, jedoch alles Warten war umsonst.

Frau Theresia Gumber musste mit ihren beiden kleinen Kindern, ihren Eltern und ihren Geschwistern aus der Heimat flüchten. Nach langen Irrwegen und großer Not kam sie in Glonn bei Markt Indersdorf an. Dort lebte sie mit ihren Eltern und pflegte diese auch bis zu deren Tod.

Es trauern ihre Tochter Erna mit Familie, Sohn Herbert mit Familie, vier Geschwister mit Familien und ihre Schwägerin mit Familie.

*Anschrift:* Erna Lerch, Am Brand, 85247 Arnbach.

*Elisabeth Arnold-Schäfer*

\*

**Maria Scharf,  
geb. Paul †**

\* 20.10.1912 † 11.6.2002

Frau *Maria Scharf* verstarb mit 89 Jahren in München. Ihrem Tode vorausgegangen waren sieben Jahre Krankheit und Pflegebedürftigkeit.

Bestattet wurde sie am 17.6.2002 im Waldfriedhof, Alter Teil, im Beisein ihrer Tochter Waltraud Welker mit Schwiegersohn Philipp Welker, den Enkelkindern und Urenkelkindern, vielen weiteren Familienangehörigen und einer großen Anzahl von Landsleuten.

*Anschrift:* Waltraud Welker, Kiefersfeldener Straße 10, 81373 München.

\*

**Katharina Peter,  
geb. Paul †**

Am 20.3.2002 verstarb Frau *Katharina Peter* in Toronto, Kanada, nach langer Krankheit. Sie war in ihrem 90. Lebensjahr.



Katharina wurde am 27. März 1912 als 3. von 9 Kindern des Ehepaares Jakob und Luise Paul, geb. Schmidt, in Tschervenka geboren. Die Familie lebte in der „Ewergass“. Am 23. Oktober 1938 heiratete sie Gustav Peter, mit dem sie 2 Kinder, Margaret und Gus, hatte. Kurz darauf wurde Gustav in den Krieg einberufen, aus dem er nicht mehr wiederkehrte. Im Jahre 1944 musste Katharina mit den zwei kleinen Kindern Tschervenka verlassen und fand nach langer, harter Wanderschaft in Wien (Österreich) Aufenthalt. Im Jahre 1952 fand sie eine neue Heimat in Mansfield, Ohio in den USA. Als sie 21 Jahre später in den Ruhestand ging, zog sie zu ihrer Tochter Margaret und ihrem Schwiegersohn Gabor nach Toronto, Kanada. In ihren kranken Jahren wurde sie liebevoll betreut und gepflegt bis sie am 20. März 2002 friedlich verstarb.

Es trauern um sie ihre überlebenden Geschwister Christine, Marie und Johann, Tochter Margaret mit Schwiegersohn Gabor, Sohn Gus mit Schwiegergertochter Gaylene, zwei Enkel mit ihren Ehegatten, zwei Urenkel sowie viele Verwandte, Freunde und Landsleute. Die Beisetzung fand unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde auf dem Mount Pleasant Cemetery in Toronto statt.

*Anschrift (Tochter):* Frau Margaret Peter-Nagy, 21 Roberta Drive, Toronto, Ontario, M6A 2J6, Kanada.

\*

**Adam Schmidt †**

Liebe Tschervenkaer Landsleute!

Ich möchte Euch mitteilen, dass mein Bruder *Adam Schmidt* am 17.3.2002 verstorben ist. Er wurde 84 Jahre alt.

Er war ein begeisterter Leser der Heimat-Zeitung.

Es trauern um ihn seine Frau Juliane, geb. Rupprich aus Hodschag, die beiden Söhne Adam und Günter, Schwiegergertochter, Enkel und Urenkel sowie seine beiden Brüder Johann (Jani) und Jakob mit Schwägerinnen.

*Anschrift:* Jakob Schmidt, Steinkamp 15, 38104 Braunschweig, Tel. 0531-360817.

\*

**Margit Groß,  
geb. Diener †**

Frau *Margit Groß* ist am 1. Mai 2002 im Alter von fast 88 Jahren völlig unerwartet in Tschervenka verstorben.

Die Beisetzung fand unter großer Anteilnahme der vielen Nachbarn und Bekannten am 2. Mai 2002 statt. Sie wurde in der Familiengruft in Tschervenka mit einer in deutsch und serbisch gehaltenen Grabrede vom evangelisch-reformierten Bischof und der evang. Pfarrerin aus Bajscha zur letzten Ruhe gebettet.

Margit-Néni wurde am 17. Juni 1914 in Tschervenka geboren. Sie war mit Georg Groß (gestorben Dez. 1986) verheiratet. Das Ehepaar hatte einen Sohn Peter und eine Tochter Magdalena. Beide Kinder sind ihr schon sehr früh im Tod vorausgegangen. Unter diesem Schicksalsschlag hatte Margit Néni bis zuletzt sehr gelitten. Nun ist sie bei ihnen.

Wir haben lange Margit-Néni zu ihr sagen dürfen!

*Prod. Dr. Alfred Petter, München*

\*

Herr Adam Weiss schreibt uns:

Mit meinen heutigen Zeilen (20.2.2002) bitte und ersuche ich Euch den Todesfall meiner geliebten, verstorbenen Ehefrau *Kathi Weiss* in der Tschervenkaer Heimat-Zeitung zu veröffentlichen.

Meine Ehefrau Kathi Weiss, geb. Müller ist am 9. Dezember 2001 im Alter von fast 91 Jahren nach vierjähriger Krankheit im General-Krankenhaus in Mansfield, Ohio/USA, gestorben. Am 18. Oktober 1997 erlitt sie einen schweren Gehirnschlag und von diesem konnte sie sich nicht mehr erholen. Nach ihrem damaligen Krankenhausaufenthalt nahm ich sie heim in unsere Wohnung und da pflegte ich sie in häuslicher, meinerseits aufopfernder, liebevoller Pflege bis acht Tage vor ihrem Tod.

Meine Ehefrau Kathi Weiss war eine geborene Müller aus der Neuen Gasse in Tschervenka. Sie war geboren am 19. Februar 1911 in Tschervenka als Tochter von Peter und Kristine Müller, geb. Greifenstein in Crvenka. Sie hatte vier Brüder, Peter, Johann, Georg und Adam und zwei Schwestern, Margarete und Maria Kern, geb. Müller. Ihre Eltern und ihre Geschwister sind ihr schon im Tode voraus gegangen.

Betruert wird sie von mir, ihrem Ehegatten Adam Weiss, nach 59-jähriger Ehe, von ihrer Tochter Erna Clark, geb. Weiss, von ihrem Schwiegersohn Jim Clark, ihren zwei Enkelkindern Kathy und Adam Clark in Mansfield, Ohio USA, von ihrem Schwager und Familie Karl Weiss in Heidenheim, Deutschland, von ihrem Schwager Peter Kern in Chicago, USA, sowie von ihren Nichten und Neffen in Deutschland und in Österreich.

Im Stadtfriedhof in Mansfield, Ohio USA, fand sie ihre letzte Ruhestätte. Beerdigt wurde sie vom evangelischen Pastor Renato Siewert in Mansfield, Ohio USA. Pastor Renato Siewert hielt die Trauerfeier mit Ansprache und Lieder in deutscher Sprache. In der Leichenhalle wurden zwei Lieder gesungen, „Pilger sag wohin dein Wallen“ und „Näher mein Gott zu dir“. Auf dem Friedhof das Lied „So nimm denn meine Hände und führe mich“. Ihre Familie, Freunde, Bekannte und Landsleute gaben ihr das letzte Geleit und viele und schöne Blumen schmückten ihr frisches Grab. Der liebe Herrgott möge ihr nun die ewige Ruhe und den immerwährenden Frieden schenken.

*Meine Anschrift ist:* Mr. Adam Weiss, 797 Burton Ave., Mansfield, Ohio 44906 USA.

Für Eure Mühe und Entgegenkommen dankt Euch bestens mit herzlichen Grüßen

*Euer Landsmann Adam Weiss*

\*

### **Jakob Heinz †**

Unser Tscherwenkaer Lm. *Jakob Heinz* ist nach kurzer Krankheit völlig überraschend am 24.11.2001 in München verstorben.



Er wurde am 27.7.1930 in der Ewer-gass in der Nähe der Hohen Brücke geboren, wo er auch aufgewachsen ist.

Mit 14 Jahren musste er Tscherwenka verlassen und ist dann über viele Flüchtlingsstationen nach Kriegsende in München angekommen.

Er erlernte das Maurerhandwerk, anfangs der 50er Jahre hat er seine Frau Elisabeth Schrenkler kennen und lieben gelernt, im Jahre 1954 wurde geheiratet, in der Lerchenau von München wurde dann ein Eigenheim erworben.

Jakob Heinz wurde bald nach der Gründung vom Ortsverband München-Freimann Mitglied der Landsmannschaft.

Er wurde 1998 nach Frau Luise Lahm und Philipp Ufholz als dritter Tscherwenkaer zum Vorsitzenden vom Ortsverband Freimann gewählt.

Die Beerdigung fand am 29.11. am Friedhof von Feldmoching statt.

Auf seinem letzten Weg wurde der Verstorbene von einer großen Trauergemeinde mit ca. 250 Personen begleitet, darunter Vertreter der Landsmannschaft in München mit Fahnenabordnung.

Der Landesvorsitzende Georg Heitz, der Stellvertretende des OV Freimann Hans Fischinger sowie auch der Vorsitzende des Tscherwenkaer Heimatausschusses Karl Beel würdigten die hervorragende Leistung von Jakob Heinz und nahmen Abschied in tiefer Trauer

und letztem Gruß. Während im Hintergrund ein Trompetensolo das Lied „S'ist Feierabend“ spielte und sich die Fahnen der Landsmannschaften zum letzten Gruß über das Grab senkten, nahmen die vielen Verwandten, Freunde und Nachbarn Abschied von unserem Kameraden und Landsmann Jakob Heinz.

Der Verstorbene hat sich in seiner Position als Vorsitzender vom Ortsverband Freimann bei den Veranstaltungen wie Spanferkel- und Bratwurstessen, sowie auch bei der Landsmannschaft der Donauschwaben in Bayern in höchstem Maße verdient gemacht, seine Ideale waren nicht nur Worte, sondern auch immer wieder überzeugende Taten.

Wir Tscherwenkaer und Donauschwaben werden Jakob Heinz stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Um den Verstorbenen trauern seine liebe Gattin Elisabeth, die Söhne Jürgen und Dieter, drei Enkelkinder Markus, Julian und Lisa sowie seine Schwester Gerda. Seine beiden Brüder Daniel und Adam sind schon einige Jahre vor ihm verstorben.

*KARL BEEL*

\*

### **Karl-Peter Balg †**

Unser Landsmann *Karl-Peter Balg* ist im 90. Lebensjahr in München verstorben, die Feuerbestattung fand am 10.6.2002 am Neuen Teil vom Waldfriedhof in München statt.

\*

### **Nachmeldung:**

### **Christian Diener †**

Unser Landsmann *Christian Diener* wurde am 26.6.1925 in Tscherwenka geboren und starb plötzlich und unerwartet am 18.8.2000. Er war verheiratet mit Käthe Diener, geb. Hoffmann.

Der Verstorbene wurde am 24.8.2000 auf dem Friedhof in Wernau beigesetzt.

Er wird betrauert von seiner Ehefrau Käthe, Schwägerinnen, Nichten und Neffen, jeweils mit ihren Familien.

Seine Frau Käthe konnte bei der Beerdigung nicht teilnehmen, da sie schwerkrank im Krankenhaus lag und jetzt Pflege benötigt.

*Anschrift:* Käthe Diener, Engenstr. 33 in Wernau.

\*

**Leider erhalten wir in Verbindung mit Sterbefällen und Beerdigungen sehr oft nur ganz dürftige Angaben, so dass wir nicht in der Lage sind, die damit im Zusammenhang auftauchenden Fragen zu beantworten.**

**Wir bitten daher auf diesem Wege nochmals im Interesse unserer Leser um ergänzende Informationen.**

*Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.*

*Den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.*

*Mögen unsere Toten in Frieden ruhen.*

Ihr Heimatausschuss Tscherwenka in München

i. A. *Ingrid Schmid*  
Sperlstraße 27, 81476 München  
Tel. 089/7 55 35 22

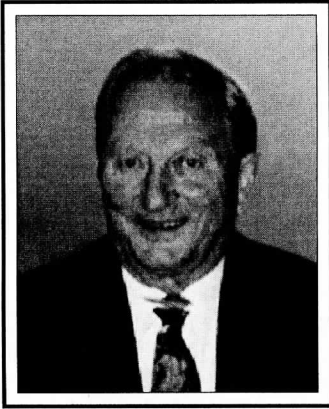
Für Eure Mühe und Entgegenkommen dankt Euch bestens mit herzlichen Grüßen

*Euer Landsmann Adam Weiss*

\*

### **Jakob Heinz †**

Unser Tscherwenkaer Lm. *Jakob Heinz* ist nach kurzer Krankheit völlig überraschend am 24.11.2001 in München verstorben.



Er wurde am 27.7.1930 in der Ewer-gass in der Nähe der Hohen Brücke geboren, wo er auch aufgewachsen ist.

Mit 14 Jahren musste er Tscherwenka verlassen und ist dann über viele Flüchtlingsstationen nach Kriegsende in München angekommen.

Er erlernte das Maurerhandwerk, anfangs der 50er Jahre hat er seine Frau Elisabeth Schrenkler kennen und lieben gelernt, im Jahre 1954 wurde geheiratet, in der Lerchenau von München wurde dann ein Eigenheim erworben.

Jakob Heinz wurde bald nach der Gründung vom Ortsverband München-Freimann Mitglied der Landsmannschaft.

Er wurde 1998 nach Frau Luise Lahm und Philipp Ufholz als dritter Tscherwenkaer zum Vorsitzenden vom Ortsverband Freimann gewählt.

Die Beerdigung fand am 29.11. am Friedhof von Feldmoching statt.

Auf seinem letzten Weg wurde der Verstorbene von einer großen Trauergemeinde mit ca. 250 Personen begleitet, darunter Vertreter der Landsmannschaft in München mit Fahnenabordnung.

Der Landesvorsitzende Georg Heitz, der Stellvertretende des OV Freimann Hans Fischinger sowie auch der Vorsitzende des Tscherwenkaer Heimatausschusses Karl Beel würdigten die hervorragende Leistung von Jakob Heinz und nahmen Abschied in tiefer Trauer

und letztem Gruß. Während im Hintergrund ein Trompetensolo das Lied „S'ist Feierabend“ spielte und sich die Fahnen der Landsmannschaften zum letzten Gruß über das Grab senkten, nahmen die vielen Verwandten, Freunde und Nachbarn Abschied von unserem Kameraden und Landsmann Jakob Heinz.

Der Verstorbene hat sich in seiner Position als Vorsitzender vom Ortsverband Freimann bei den Veranstaltungen wie Spanferkel- und Bratwurstessen, sowie auch bei der Landsmannschaft der Donauschwaben in Bayern in höchstem Maße verdient gemacht, seine Ideale waren nicht nur Worte, sondern auch immer wieder überzeugende Taten.

Wir Tscherwenkaer und Donauschwaben werden Jakob Heinz stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Um den Verstorbenen trauern seine liebe Gattin Elisabeth, die Söhne Jürgen und Dieter, drei Enkelkinder Markus, Julian und Lisa sowie seine Schwester Gerda. Seine beiden Brüder Daniel und Adam sind schon einige Jahre vor ihm verstorben.

*KARL BEEL*

\*

### **Karl-Peter Balg †**

Unser Landsmann *Karl-Peter Balg* ist im 90. Lebensjahr in München verstorben, die Feuerbestattung fand am 10.6.2002 am Neuen Teil vom Waldfriedhof in München statt.

\*

### **Nachmeldung:**

### **Christian Diener †**

Unser Landsmann *Christian Diener* wurde am 26.6.1925 in Tscherwenka geboren und starb plötzlich und unerwartet am 18.8.2000. Er war verheiratet mit Käthe Diener, geb. Hoffmann.

Der Verstorbene wurde am 24.8.2000 auf dem Friedhof in Wernau beigesetzt.

Er wird betrauert von seiner Ehefrau Käthe, Schwägerinnen, Nichten und Neffen, jeweils mit ihren Familien.

Seine Frau Käthe konnte bei der Beerdigung nicht teilnehmen, da sie schwerkrank im Krankenhaus lag und jetzt Pflege benötigt.

*Anschrift:* Käthe Diener, Engenstr. 33 in Wernau.

\*

**Leider erhalten wir in Verbindung mit Sterbefällen und Beerdigungen sehr oft nur ganz dürftige Angaben, so dass wir nicht in der Lage sind, die damit im Zusammenhang auftauchenden Fragen zu beantworten.**

**Wir bitten daher auf diesem Wege nochmals im Interesse unserer Leser um ergänzende Informationen.**

*Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.*

*Den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.*

*Mögen unsere Toten in Frieden ruhen.*

Ihr Heimatausschuss Tscherwenka in München

i. A. *Ingrid Schmid*  
Sperlstraße 27, 81476 München  
Tel. 089/7 55 35 22

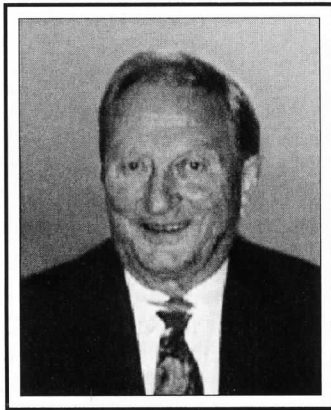
Für Eure Mühe und Entgegenkommen dankt Euch bestens mit herzlichen Grüßen

*Euer Landsmann Adam Weiss*

\*

### **Jakob Heinz †**

Unser Tscherwenkaer Lm. *Jakob Heinz* ist nach kurzer Krankheit völlig überraschend am 24.11.2001 in München verstorben.



Er wurde am 27.7.1930 in der Ewer-gass in der Nähe der Hohen Brücke geboren, wo er auch aufgewachsen ist.

Mit 14 Jahren musste er Tscherwenka verlassen und ist dann über viele Flüchtlingsstationen nach Kriegsende in München angekommen.

Er erlernte das Maurerhandwerk, anfangs der 50er Jahre hat er seine Frau Elisabeth Schrenkler kennen und lieben gelernt, im Jahre 1954 wurde geheiratet, in der Lerchenau von München wurde dann ein Eigenheim erworben.

Jakob Heinz wurde bald nach der Gründung vom Ortsverband München-Freimann Mitglied der Landsmannschaft.

Er wurde 1998 nach Frau Luise Lahm und Philipp Ufholz als dritter Tscherwenkaer zum Vorsitzenden vom Ortsverband Freimann gewählt.

Die Beerdigung fand am 29.11. am Friedhof von Feldmoching statt.

Auf seinem letzten Weg wurde der Verstorbene von einer großen Trauergemeinde mit ca. 250 Personen begleitet, darunter Vertreter der Landsmannschaft in München mit Fahnenabordnung.

Der Landesvorsitzende Georg Heitz, der Stellvertretende des OV Freimann Hans Fischinger sowie auch der Vorsitzende des Tscherwenkaer Heimatausschusses Karl Beel würdigten die hervorragende Leistung von Jakob Heinz und nahmen Abschied in tiefer Trauer

und letztem Gruß. Während im Hintergrund ein Trompetensolo das Lied „S'ist Feierabend“ spielte und sich die Fahnen der Landsmannschaften zum letzten Gruß über das Grab senkten, nahmen die vielen Verwandten, Freunde und Nachbarn Abschied von unserem Kameraden und Landsmann Jakob Heinz.

Der Verstorbene hat sich in seiner Position als Vorsitzender vom Ortsverband Freimann bei den Veranstaltungen wie Spanferkel- und Bratwurstessen, sowie auch bei der Landsmannschaft der Donauschwaben in Bayern in höchstem Maße verdient gemacht, seine Ideale waren nicht nur Worte, sondern auch immer wieder überzeugende Taten.

Wir Tscherwenkaer und Donauschwaben werden Jakob Heinz stets in guter Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Um den Verstorbenen trauern seine liebe Gattin Elisabeth, die Söhne Jürgen und Dieter, drei Enkelkinder Markus, Julian und Lisa sowie seine Schwester Gerda. Seine beiden Brüder Daniel und Adam sind schon einige Jahre vor ihm verstorben.

*KARL BEEL*

\*

### **Karl-Peter Balg †**

Unser Landsmann *Karl-Peter Balg* ist im 90. Lebensjahr in München verstorben, die Feuerbestattung fand am 10.6.2002 am Neuen Teil vom Waldfriedhof in München statt.

\*

### **Nachmeldung:**

### **Christian Diener †**

Unser Landsmann *Christian Diener* wurde am 26.6.1925 in Tscherwenka geboren und starb plötzlich und unerwartet am 18.8.2000. Er war verheiratet mit Käthe Diener, geb. Hoffmann.

Der Verstorbene wurde am 24.8.2000 auf dem Friedhof in Wernau beigesetzt.

Er wird betrauert von seiner Ehefrau Käthe, Schwägerinnen, Nichten und Neffen, jeweils mit ihren Familien.

Seine Frau Käthe konnte bei der Beerdigung nicht teilnehmen, da sie schwerkrank im Krankenhaus lag und jetzt Pflege benötigt.

*Anschrift:* Käthe Diener, Engenstr. 33 in Wernau.

\*

**Leider erhalten wir in Verbindung mit Sterbefällen und Beerdigungen sehr oft nur ganz dürftige Angaben, so dass wir nicht in der Lage sind, die damit im Zusammenhang auftauchenden Fragen zu beantworten.**

**Wir bitten daher auf diesem Wege nochmals im Interesse unserer Leser um ergänzende Informationen.**

*Wir werden unseren Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.*

*Den Hinterbliebenen sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.*

*Mögen unsere Toten in Frieden ruhen.*

Ihr Heimatausschuss Tscherwenka in München

i. A. *Ingrid Schmid*

Sperlstraße 27, 81476 München  
Tel. 0 89 / 7 55 35 22

Jakob Helene u. Daniel, Specklstr. 24, 81737 München, EUR 25,-; Jakob Margarethe u. Georg, Karl-Postl-Str. 8, 80937 München, EUR 15,-; Jassmann Christine u. Franz, Michael-Kreß-Str. 6, 91056 Erlangen, EUR 15,-; Jopien Anni u. Reinhard, Gundermannstr. 23, 80935 München, EUR 20,-; Jugendheimer Elisabeth, Goethestr. 31, 82110 Germering, EUR 20,-; Jung Grete, Hauptstr. 2, 99880 Leina über Gotha/Thür., EUR 5,-; Jung Marie Luise u. Peter, ohne Adr. Ang., EUR 10,-; Jung Philipp u. Katharina, Kirschstr. 13, 80999 München, EUR 25,-;

**K**ailer Jakob u. Therese, Ringstr. 13, A-4061 Pasching/Österr., EUR 10,-; Kaiser Elisabeth u. Siegfried, Käthe-Kollwitz-Promenade 9c, 23966 Wismar, EUR 10,-; Karius Christine, Wiesengrund 5, 34281 Grundesberg, EUR 15,-; Kern Daniel, Am Bischofswald 28, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; Kern Franz u. Rosa, Rörerstr. 17, 94469 Deggendorf, EUR 20,-; Kern Käthe, Storzinger Str. 24, 72510 Stetten a.k.M., EUR 15,34; Kern Elisabeth, Mozartweg 36, A-2201 Gerasdorf b.Wien/Österr., EUR 7,27; Kern Peter, 1425 W. Olive Ave., Chicago ILL. 60660 USA, 35,- US \$; Kern Georg u. Maria-H., Walkürenstr. 30, 42859 Remscheid, EUR 15,-; Kern Wilhelm, Steinbrecherring 3, A-4400 Stey/Österr., EUR 36,-; Kern Martin, Werrastr. 13, 47051 Duisburg, EUR 15,-; Klees Peter, Hollerbusch 16, 85599 Parsdorf, EUR 15,-; Kleess Elisabeth, Pecher Hauptstr. 74, 53343 Wachtberg-Pech, EUR 10,-; Kleess Andreas, Thelottstr. 6, 80933 München, EUR 15,-; Kleiner Maria, Dekan-Almer-Str. 3, 83135 Pfaffenhofen, EUR 10,-; Kniesel Sofie, Waltraudenstr. 18, 67059 Ludwigshafen, EUR 25,-, von Tochter Waltraud für Foto veröffl. EUR 20,- + 30,-; Knöbel Aranka u. Franz, Buchenstr. 14, 71106 Magstadt, EUR 15,-; Kokemüller Heinrich u. Christine, 503 Independence Way, Murfreesboro TN 37129 USA, 25,- US \$; Kollmann Elisabeth u. Georg, Ausseestr. 49, A-8940 Liezen/Österr., EUR 9,45; Konrad Johann, Adlerhofgasse 23, A-3021 Presbaum/Österr., EUR 7,27; Konrad Margarete, Stedendorfer Str. 27, 31224 Peine, EUR 10,-; Korbil Margarethe, Pestalozzistr. 34, 67454 Haßloch, EUR 15,-; Kragl Gertrude, Gudrunstr. 167, A-1100 Wien/Österr., EUR 14,53; Kraj Frieda, Karl-Schmolz-Str. 20, 80997 München, EUR 10,23; Krumes Elisabeth, Schauinslandstr. 79, 75177 Pforzheim, EUR 15,34; Kruse Friedrich-Wilhelm, Marlot 11, 25709 Marne, EUR 50,-; Kuhn Georg, Braunschweiger Str. 21, 37581 Bad Gandersheim, EUR 10,-; Kuhn Margit, Erwin-von-Steinbach-Weg 34, 80937 München, EUR 15,34;

**L**ahm Christine, Bahnhofstr. 45, 71729 Erdmannhausen, EUR 25,56; Lahm Daniel, Planegger Str. 24a, 81241 München, EUR 20,-; Lamnek Heinrich, Petersenstr. 2a, 81477 München, EUR 25,-; Lange Maria u. Hermann, Danziger Platz 9, 71332 Waiblingen, EUR 10,-; Leinweber Franz, Wiener Reichsstr. 209, A-4020 Linz/Österr., EUR 14,53; Lichtenberger Jakob, Elsterweg 28, 75175 Pforzheim, EUR 10,-; Lieb Elsa u. Fritz, Grünlandweg 1, A-2353 Gundramsdorf, EUR 14,53; Litzberger F., Ichagasse

21, A-1210 Wien, EUR 7,27; Loos Karl, Waidbachstr. 2, A-8700 Leoben-Göss/Österr., EUR 14,53; Losch Willi u. Katharina, Bruno-Tesch-Str. 13, 23968 Wismar, EUR 5,-; Lubert Jost-Michael u. Anne, Keyserlingstr. 31, 81245 München, EUR 25,-; Lüdtke Hilde u. Paul, Waagstr. 15, 75180 Pforzheim, EUR 10,-; Lugert Ernst u. Margit, Hirtweg 79, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-;

**M**aier Anna u. Georg, Uhlandstr. 2, 63500 Seligenstadt, EUR 10,-; Maisenbacher Hans u. Frieda, Brötzinger Str. 19, 75180 Pforzheim, EUR 20,-; Marx Peter u. Veronika, Hansastr. 138, 81373 München, EUR 10,-; Marx Resi, Thalkirchner Str. 144, 81371 München, EUR 10,-; Mathens Thomas, Klarastr. 8, 74072 Heilbronn, EUR 15,-; Mayer Christine u. Adam, Triefelstr. 1, 67454 Haßloch, EUR 30,- + 15,-; Meier Helmut u. Margit, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, EUR 51,13; Moths Marianne, Mottenburger Str. 26, 22765 Hamburg, EUR 10,-; Müller Jakob, Niedernfeldst. 9, 30890 Barsinghausen 7, EUR 10,-; Müller Paula u. Peter, Schillerstr. 35, 84503 Altötting, EUR 10,23; Müller Heinrich, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg/Österr., EUR 36,34; Spender der Redaktion bekannt, EUR 72,67; Müller Helene, Gröbenzeller Str. 22, 85221 Dachau, EUR 10,-; Müller Elisabeth, Birkenstr. 13, 85649 Brunnthal-Hofolding, EUR 15,34; Munz Elisabeth, Simon-Rabel-Str. 22, 85229 Markt Indersdorf, EUR 15,34; Munz Adam u. Elisabeth, Memeler Str. 1, 83064 Raubling, EUR 15,34;

**N**agy Margaret, 21 Roberta Dr., Toronto/Ont.M6 A2 J6 Canada 100,-; Nau Johann u. Therese, Tannenweg 8, 96279 Weidhausen, EUR 20,-; Neider Berta, Konradinstr. 18, 81543 München, EUR 10,-; Nett Margit u. Wilhelm, Buchendorfer Str. 16, 82061 Neuried, EUR 25,-; Neudert Käthe u. Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, EUR 15,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, EUR 20,-; Noll Christine, Ziegelsteinerstr. 215, 90411 Nürnberg, EUR 15,34; Nothdurft Martin, Gartenstr. 80, 85757 Karlsfeld, EUR 15,34; Nowakowitsch Hedwig, Olivierstr. 4, 81476 München, EUR 30,-;

**O**ppermann Hans, Heidepohlweg 3, 49326 Melle, EUR 16,-; Oster Franz, Uhlandstr. 9, 71093 Weil im Schönbuch, EUR 20,-; Oswald Jakob u. Marie, Föhrenstr. 7 85649 Brunnthal-Hofolding, EUR 20,-; Ottenheimer Jakob u. Margarethe, Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenzhausen, EUR 10,-;

**P**aul Ludwig u. Uta, Pestalozzistr. 3, 82110 Germering-Unterpfeffenhofen, EUR 51,13; Pavlitschek Karl u. Margarethe, Nordenstr. 8, 85221 Dachau, EUR 13,-; Peter Maria, Erlanger Str. 5, 91341 Röttenbach, EUR 10,-; Petri Helene, Schulstr. 27a, 85586 Poing, EUR 30,-; Pleess Adam u. Luise, Simon-Rabel-Str. 24, 85229 Markt Indersdorf, EUR 12,78; Pradel Erna, Kaiserallee 15, 76133 Karlsruhe, EUR 10,-;

**R**auch Luise, Hardtbergstr. 14, 72813 St.Johann-Würtlingen, EUR 20,-; Rauch Wilma, 3874 River DR/SW, Lilburn Ga 30047-2140 USA, 50,- US \$; Rausch-Traubenberg Käthe, Robert-Koch-Str. 7, 86343

Königsbrunn, EUR 20,-; Rehorn Katharina, Heuweg 10, 84079 Bruckberg, EUR 11,-; Reichhardt Stefan u. Rosa, Spalatinstr. 45, 81739 München, EUR 25,56; Reiner Antje u. Rolf, Saalfelder Str. 206, 90522 Oberasbach, EUR 25,-; Reiner Maria, Hermann-Paul-Str. 10, 80997 München, EUR 25,56; Reinert Therese, Anzengruberstr. 9, 82178 Puchheim, EUR 15,-; Reitenbach Ludwig, Dirschauer Str. 2a, 81927 München, EUR 15,-; Reitenbach Adam u. Elisabeth, Ketterstr. 4, 81476 München, EUR 25,56 + für Foto veröffl. 20,45; Reitenbach Elisabeth u. Else Reitenbach-Kuerten, 1132 Oxford Road, Derfield/ILL. 60015 USA, 50,- US \$; Reyer Else u. Herbert, Panoramastr. 71, 73061 Ebersbach, EUR 15,-; Riedl Margit, Bullachstr. 27, 85232 Bergkirchen, EUR 5,11 + DM 50,- HB; Rischar Thea, Rottornweg 3, 50859 Köln-Widdersdorf, EUR 20,-; Rode Liesl, Allerdammstr. 8, 29342 Wienhausen, EUR 10,-; Roth Peter, Streithaimer Str. 7a, 86477 Adelsried b. Augsburg, EUR 10,-; Roth Ernst u. Therese, Küchelstr. 10, 81375 München, EUR 30,-; Roth Georg u. Johanna, Karl-Fischer-Str. 4, 07422 Bad-Blankenburg, EUR 15,-; Roth Jakob u. Lotte, Im Asenwald 24/1. 70599 Stuttgart, EUR 15,34 + 20,-; Roth Michael u. Katharina, Kuppelstr. 10, 81375 München, EUR 30,-; Ruppert Elfriede u. Ludwig, Gartenstr. 6, 71083 Herrenberg, EUR 20,-;

**S**aalfeld Elisabeth u. Kurt, Linkstr. 2, 80933 München, EUR 10,-; Sammler Elisabeth u. Manfred, Walkürenstr. 30, 42859 Remscheid, EUR 15,-; Samtleben Ilse u. Reinhold, Binsenkoppel 7, 22391 Hamburg, EUR 26,-; Schäfer Helmut u. Ingeborg, Nonnenwaldstr. 24, 82377 Penzberg, EUR 25,-; Schäfer Karl u. Elfriede, Hochfeldstr. 145, 67065 Ludwigshafen-Gartenst., EUR 10,-; Scharf Heinrich, Hauffstr. 35, 71106 Magstadt, EUR 10,-; Scheidecker Juliane u. Josef, Illegärtle 13, 72147 Nehren, EUR 10,-; Schellhorn Annemarie u. H., Schwarzwaldstr. 50, 75173 Pforzheim, EUR 20,- + 20,-; Schieber Elisabeth, Hofangerstr. 84, 81735 München, EUR 25,-; Schill Georg Hippelstr. 68, 81827 München, EUR 15,-; Schill Hans u. Franziska, Therese-Giehse-Allee 53, 81739 München, EUR 15,-; Schipfer Johann, Franz-Nabel-Weg 2, A-8605 Kapfenberg/Österr., EUR 10,90; Schmidt Elisabeth, ohne Adr. Ang., EUR 20,-; Schmid Peter, Ringstr. 39, 73113 Ottenbach, EUR 15,-; Schmidt Jakob, Bruckbacher Str. 15, 86641 Rain am Lech, EUR 15,-; Schmidt Helmut u. Brigitte, Schikanederstr. 18, 81241 München, EUR 10,-; Schmidt Jakob, Steinhampas 5, 38104 Braunschweig, EUR 12,78; Schmidt Wilhelm u. Renate, Überlinger Weg 7b, 81243 München, EUR 15,- + für Foto veröffl. EUR 20,45; Schmidt Willy u. Thea, Berlstr. 8, 81375 München, EUR 15,-; Schmidt Adam, Querstr. 5, 31234 Edemissen, EUR 25,56; Schmidt Katharina, Schlesienweg 3, 73207 Plochingen, EUR 15,-; Schmidt Adam, Neustetter Str. 26, 91604 Flachslanden, EUR 10,-; Schneider Karl, Lerchenweg 11, 86641 Rain am Lech, EUR 25,56; Schneider Katharina, Poidstr. 18, 85232 Günding, EUR 25,-; Schneider Katharina, Ludlstr. 5, 85232 Bergkirchen-Gün., EUR

# Spenden für die Tschervenkaer Heimat-Zeitung (THZ)

Folgende Spenden sind vom 1. 11. 2001 bis 31. 5. 2002 eingegangen

- Albrecht Daniel u. Marianne, Kunreuthstr. 53/III, 81249 München, EUR 15,-; Albrecht Karl, Hilberweg 5, A-4060 Leonding, EUR 15,-; Albrecht Juliane u. Friedrich, Berliner Str. 56, 84478 Waldkraiburg, EUR 10,-; Arth Karl u. Dora, Sudetenweg 2, 73207 Plochingen, EUR 20,-; Arth Wilhelm u. Anni, Ketterstr. 2, 81476 München, EUR 51,13 (für Foto veröffl. EUR 20,45); Arth Sofia, Bullachstr. 17, 85232 Bergkirchen, EUR 25,-; Arth Anna, Hans-Kalb-Weg 2, 82024 Taufkirchen, EUR 25,-;
- Balg Philipp, Martin-Luther-Str. 12, 78554 Aldingen, EUR 10,-; Balg Elisabeth, Normannenstr. 7, 71083 Herrenberg-Ku., EUR 15,-; Baumgärtel Edith u. Kurt, Neue Siedlung 58, 95666 Mitterteich, EUR 10,-; Bayer Elisabeth, Am Waisenhausplatz 16, 75172 Pforzheim, EUR 25,-; Bayer Josef u. Julia, Rottweilstr. 9, 85232 Bergkirchen, EUR 10,-; Bechtler Elisabeth, Hubertusweg 2, 83088 Kiefersfelden, EUR 20,45; Becker Philipp, Johann-Strauß-Str. 35, 72474 Wüdingen, EUR 10,-; Becker Peter, ohne Adr. Ang., EUR 20,-; Becker Peter u. Elfriede, Berliner Str. 34c P.F.97, 14929 Treuenbrietzen, EUR 10,-; Beny Adam, 1480 Lascerne C.J., Mansfield/Ohio 44906 USA, EUR 25,-; Beny Juliane, Meisenbergstr. 36, 74182 Obersulm, EUR 10,-; Bieber Peter u. Hedwig, Olivierstr. 19, 81477 München, EUR 50,-; Bischof Peter u. Erna, Schulerstr. 29, 75180 Pforzheim-Bü., EUR 10,-; Bjelan Stevo, Hochstr. 2, 33790 Halle, EUR 20,- + 20,-; Blantz Franz, Josef-Nerud-Str. 5, 84375 Kirchdorf/Inn, EUR 25,56; Bloch Georg u. Rosalie, Ballaufstr. 10, 85757 Karlsfeld, EUR 10,23; Bock Emil u. Anna, Richener Str. 14, 75031 Eppingen, EUR 15,-; Böhm Rudolf u. Hildegard, Ganghoferstr. 56, 80339 München, EUR 15,-; Branz Käthe u. Johann, Veldensteinstr. 1, 81249 München, EUR 15,-; Braun Gertrud, 4941 Manor Hill Dr., Syracuse NY 13251 USA, 100,- US \$; Brenner Katharina u. Franz, Friedbergerstr. 8, 80689 München, EUR 10,-; Bretter Karl, Silcherweg 4, 89198 Westerstetten, EUR 25,-; Brostjan Ludwig, Rennerweg 70/2/2/9, A-1030 Wien, EUR 14,53; Burger Juliane, Talstr. 14, 35216 Biedenkopf-Wallau, EUR 25,-; Burger Helene u. Heinrich, Ehinger Weg 22, 72793 Pfullingen, EUR 25,56;
- Crnagorac Nenad, Neue Bahnhofstr. 23, 76356 Weingarten/Baden, EUR 10,-; Csete Käthe u. Valentin, Angerhofstr. 11, 82110 Germering, EUR 10,-;
- Dahl Hilde u. Fred, Feuerbachstr. 6, 76870 Kandel/Pfalz, EUR 20,-; Dautermann Jakob u. Frieda, Am Nußacker 31, 35043 Marburg, EUR 40,-; Dech Heinrich u. Katharina, Wilchwitzer Weg 15, 04600 Altenburg, EUR 10,-; Dech Katharina, Siegstr. 34, 73666 Baltmannsweiler, EUR 10,-; Dech Josef, Salinenstr. 40, 74912 Kirchart, EUR 40,-; Diener Christian, Hermann-Hesse-Weg 5, 73257 Köngen, EUR 10,-; Diener Norbert, Reichenbucher Str.1, 74862 Binau, EUR 33,-; Dr. Alfred Petter, Philipp-Reis-Str. 21, 81479 München, EUR 25,-; Dr. Ernst Jung, Rolleweg 30, 64711 Erbach, EUR 20,-; Dr. Ernst R. u. Ursula Kaufholz, Köpplersbleek 4, 38640 Goslar, EUR 20,-; Dr. Ludwig Dech, 226 Briggs, Roodhous/Illinois 62082 USA, 50,- US \$; Dr. Krucsay Walter, Liniengasse 52, A-1060 Wien, EUR 21,81 + 7,27; Dr. med. Hans Dieter Möller, Sandstr. 13, 49080 Osnabrück, EUR 40,-; Düster Katharina, Leharweg 11, 82538 Geretsried, EUR 25,-; Dullinger Josef u. Elisabeth, Aindorferstr. 130b, 80689 München, EUR 20,-; Dupp Käthe, 3183 North Way Ave, Windsor, Ont. N9E4S4 Canada, 30,- Can. \$;
- Egner Christian u. Emmi, Friedrich-Ebert-Str. 12, 64401 Groß-Bieberau, EUR 5,-; Egner Fritz, Hellerichstr. 42, 75181 Pforzheim-Hü., EUR 20,-; Emich Friedrich u. Elisabeth, Lindenweg 8, 37639 Bevern, EUR 30,-; Emich Paul u. Luise, Stuttgarter Str. 49, 90449 Nürnberg, EUR 15,-; Eschbach Margit, Hans-Resel-Gasse 6, A-8605 Kapfenberg/Österr., EUR 7,27;
- Farle Käthe, Eisfeld 20, 85229 Markt Indersdorf, EUR 10,-; Febel Elisabeth, Herbststr. 19, 85757 Karlsfeld, EUR 25,-; Feber Paul, Kriegelsteinerstr. 16, 81476 München, EUR 25,-; Fehrenz Daniel u. Erika, Gartenstr. 31, 89231 Neu-Ulm, EUR 10,-; Fess Anny, Eichenweg 16, 71397 Leutenbach, EUR 7,50; Flach Elisabeth, Friedrich-Naumann-Str. 33 W 21, 76187 Karlsruhe, EUR 30,-; Freund Elisabeth, Löfflergasse 17/4/4, A-1130 Wien, EUR 7,27; Fritsch Brunhilde u. Heini, Staarenbergstr. 46, 76703 Kraichtal, EUR 10,-; Fritz Philipp, Rosenweg 15, 58710 Menden, EUR 10,-; Fritz Hedwig, Anton-Zech-Str. 2a, 86911 Diessen, EUR 10,-; Fuchs Margarethe, Michael-Kreß-Str. 8, 91056 Erlangen, EUR 10,23;
- Gabel Magdalena, Gaushorner Str. 20, 25785 Nordhastedt, EUR 10,-; Gackstatter Therese u. Ernst, Mösistr. 12, 85617 Assling, EUR 10,-; Gerhardt Daniel, Winterstr. 18, 85757 Karlsfeld, EUR 50,-; Geyer Johann u. Marie-Luise, Klosterfreiheit 14, 37290 Meißner, EUR 7,70; Geyer Ferdinand u. Maria, Schildornstr. 47, A-4874 Prametz/Österr., EUR 14,53; Giesse Karl u. Vera, Engerthstr. 255/515, A-1020 Wien/Österr., EUR 7,27; Giesse Johann, Ulmenstr. 5, A-4481 Asten/Österr., EUR 7,27; Glässer Karl, Olivierstr. 42, 81477 München, EUR 25,-; Göttche Peter u. Magdalena, Quadenstr. 8/16/6, A-1220 Wien, EUR 7,27; Göttche Johann, Oeversee Str. 13-19, St.7, A-1150 Wien, EUR 7,27; Göttche Heinrich u. E., Kurzbauerstr. 4, 81479 München, EUR 10,-; Göttche Peter, ohne Adr. Ang., EUR 25,-; Göttel Daniel u. Erna, Beethovenstr. 2a, 01465 Langebrück, EUR 25,-; Götz Karl, 22 Longfield Ave., Halifax HX 3.7 B5 England (15,- Pfd.) EUR 22,78; Grässer Sofie, Mozartstr. 1, 76316 Malsch-Ettingen, EUR 15,-; Graf Christine, Birkelweg 53, 94469 Deggendorf, EUR 20,-; Graf Daniel u. Barbara, Adalbert-Stifter-Str. 4, 94469 Deggendorf, EUR 10,-; Graff Ursula u. Henry, Finkenau 18, 22081 Hamburg, EUR 5,-; Greifenstein Daniel u. Elena, Tropauerstr. 57, 84478 Waldkraiburg, EUR 15,-; Greifenstein Georg u. Helene, Gartenstadtstr. 31, 81825 München, EUR 10,-; Grill Elisabeth u. Richard, Ritterstr. 16, 67112 Mutterstadt, EUR 10,-; Groß Christl, Hindelangstr. 6, 81475 München, EUR 10,23; Gross Peter, Stettinerstr. 1, 85221 Dachau, EUR 15,-; Großarth Katharina, Aschenbrennerstr. 12, 80933 München, EUR 10,-; Grünwald Gerda u. Josef, Treitschkestr. 2, 80992 München, EUR 15,-; Grumbach Peter u. Margit, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Grundel Martin u. Elisabeth, Hebelstr. 11, 76344 Eggenstein-Leopoldshafen, EUR 10,-; Günther Hilde u. Oscar, 1038 Oak, Asland OH 44805 USA, 100,- US \$; Gumber Theresese, Daxenbergweg 9, 85229 Markt Indersdorf, EUR 15,-; Gutwein Georg u. Lydia, Heiterwanger Str. 4, 81373 München, EUR 20,-; Gutwein Peter, Rupertigastr. 12, 81671 München, EUR 15,-; Gwoisdz Magdalena, Dürnastweg 2, 85354 Freising, EUR 20,-;
- Hadyk Elisabeth, Grabinger Weg 2, 94081 Fürstzell, EUR 10,23 + 10,-; Haimann Peter, Strnastweg 4, A-4020 Linz /Österr., EUR 7,27; Harich Klara, Traunastr. 59a, A-4600 Wels/Österr., EUR 10,-; Haser Margit, Fuggerstr. 4, 63165 Mühlheim, EUR 15,-; Hauber Christine, Ahornstr. 25, 85774 Unterföhring, EUR 25,-; Hefner Angela u. Josef, Neustadter Str. 10, 76187 Karlsruhe, EUR 15,-; Heger Käthe, Waldstr. 7, 76344 Eggenstein-Leo., EUR 15,-; Heidt Karl u. Liane, Luisenstr. 17, 75228 Ispringen, EUR 25,56; Heinz Maria, Radolfszeller Str. 26/III, 81243 München, EUR 10,-; Heinz Daniel u. Annemarie, Tropschallee 10, 84478 Waldkraiburg, EUR 10,-; Heinz Adam, Herrenbachstr. 43a, 86161 Augsburg, EUR 30,-; Heinz Peter u. Gisela, Drosselweg 6, 82538 Geretsried, EUR 20,-; Heinz Käthe, In den Ställengärten 32, 73230 Kirchheim/Teck, EUR 10,-; Heinz Hedwig, 3505 58th Ave West, Bradenton FL 34210 USA, 10,- US \$ + (200,- Österr.Schilling = EUR 14,53 f. Aug. 38); Hellermann Egon, Siezenheimerstr. 197, A-5020 Salzburg/Österr., EUR 7,27; Hermann Elise, Rushaimerstr. 39, 80689 München, EUR 10,-; Herpich Juliane u. Horst, Wormser Str. 80, 67593 Westhofen, EUR 15,-; Herschberger Liesl, Thalkirchner Str. 144, 81371 München, EUR 10,-; Heuer Hans u. Aurelia, Westerstr. 18, 25722 Gudendorf, EUR 5,-; Hiebl Christl u. Georg, Böhmerwaldstr. 9, 84032 Altdorf, EUR 10,23; Hinkel Ludwig, Stresemannstr. 60, 67663 Kaiserslautern, EUR 10,- + 10,-; Hoffmann Daniel u. Anni, Schubartstr. 4, 70825 Körtal-Münchingen, EUR 15,34; Holze Sepp, Im Hopfengarten 18, 61440 Oberursel, EUR 25,-; Huber Peter u. Helene, Alfred-Neumann-Anger 11, 81737 München, EUR 15,-; Huber Peter u. Barbara, Verdistr. 26, 67227 Frankenthal, EUR 15,-; Hunstein Hans u. Maria, Haseneyst. 43, 81377 München, EUR 30,-;
- Iverson Oliver u. Louise, 8840 Myor Av., USA Morton Grove III 60053-25, 20,- US \$;

Jakob Helene u. Daniel, Specklstr. 24, 81737 München, EUR 25,-; Jakob Margarethe u. Georg, Karl-Postl-Str. 8, 80937 München, EUR 15,-; Jassmann Christine u. Franz, Michael-Kreß-Str. 6, 91056 Erlangen, EUR 15,-; Jopien Anni u. Reinhard, Gundermannstr. 23, 80935 München, EUR 20,-; Jugendheimer Elisabeth, Goethestr. 31, 82110 Germering, EUR 20,-; Jung Grete, Hauptstr. 2, 99880 Leina über Gotha/Thür., EUR 5,-; Jung Marie Luise u. Peter, ohne Adr. Ang., EUR 10,-; Jung Philipp u. Katharina, Kirschstr. 13, 80999 München, EUR 25,-;

Kailer Jakob u. Therese, Ringstr. 13, A-4061 Pasching/Österr., EUR 10,-; Kaiser Elisabeth u. Siegfried, Käthe-Kollwitz-Promenade 9c, 23966 Wismar, EUR 10,-; Karius Christine, Wiesengrund 5, 34281 Grundesberg, EUR 15,-; Kern Daniel, Am Bischofswald 28, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-; Kern Franz u. Rosa, Rörerstr. 17, 94469 Deggendorf, EUR 20,-; Kern Käthe, Storzinger Str. 24, 72510 Stetten a.k.M., EUR 15,34; Kern Elisabeth, Mozartweg 36, A-2201 Gerasdorf b.Wien/Österr., EUR 7,27; Kern Peter, 1425 W. Olive Ave., Chicago ILL. 60660 USA, 35,- US \$; Kern Georg u. Maria-H., Walkürenstr. 30, 42859 Remscheid, EUR 15,-; Kern Wilhelm, Steinbrecherring 3, A-4400 Stey/Österr., EUR 36,-; Kern Martin, Werrastr. 13, 47051 Duisburg, EUR 15,-; Klees Peter, Hollerbusch 16, 85599 Parsdorf, EUR 15,-; Klees Elisabeth, Pecher Hauptstr. 74, 53343 Wachtberg-Pech, EUR 10,-; Klees Andreas, Thelottstr. 6, 80933 München, EUR 15,-; Kleiner Maria, Dekan-Almer-Str. 3, 83135 Pfaffenhofen, EUR 10,-; Kniesel Sofie, Waltraudenstr. 18, 67059 Ludwigshafen, EUR 25,-, von Tochter Waltraud für Foto veröffl. EUR 20,- + 30,-; Knöbel Aranka u. Franz, Buchenstr. 14, 71106 Magstadt, EUR 15,-; Kokemüller Heinrich u. Christine, 503 Independence Way, Murfreesboro TN 37129 USA, 25,- US \$; Kollmann Elisabeth u. Georg, Ausseestr. 49, A-8940 Liezen/Österr., EUR 9,45; Konrad Johann, Adlerhofgasse 23, A-3021 Presbaum/Österr., EUR 7,27; Konrad Margarete, Stederdorfer Str. 27, 31224 Peine, EUR 10,-; Korbelt Margarethe, Pestalozzistr. 34, 67454 Haßloch, EUR 15,-; Kragl Gertrude, Gudrunstr. 167, A-1100 Wien/Österr., EUR 14,53; Kraj Frieda, Karl-Schmolz-Str. 20, 80997 München, EUR 10,23; Krumes Elisabeth, Schauinslandstr. 79, 75177 Pforzheim, EUR 15,34; Kruse Friedrich-Wilhelm, Marlot 11, 25709 Marne, EUR 50,-; Kuhn Georg, Braunschweiger Str. 21, 37581 Bad Gandersheim, EUR 10,-; Kuhn Margit, Erwin-von-Steinbach-Weg 34, 80937 München, EUR 15,34;

Lahm Christine, Bahnhofstr. 45, 71729 Erdmannhausen, EUR 25,56; Lahm Daniel, Planegger Str. 24a, 81241 München, EUR 20,-; Lamnek Heinrich, Petersenstr. 2a, 81477 München, EUR 25,-; Lange Maria u. Hermann, Danziger Platz 9, 71332 Waiblingen, EUR 10,-; Leinweber Franz, Wiener Reichsstr. 209, A-4020 Linz/Österr., EUR 14,53; Lichtenberger Jakob, Elsterweg 28, 75175 Pforzheim, EUR 10,-; Lieb Elsa u. Fritz, Grünlandweg 1, A-2353 Gundramsdorf, EUR 14,53; Litzberger F., Ichgasse

21, A-1210 Wien, EUR 7,27; Loos Karl, Waidbachstr. 2, A-8700 Leoben-Gösss/Österr., EUR 14,53; Losch Willi u. Katharina, Bruno-Tesch-Str. 13, 23968 Wismar, EUR 5,-; Lubert Jost-Michael u. Anne, Keyserlingstr. 31, 81245 München, EUR 25,-; Lüdtke Hilde u. Paul, Waagstr. 15, 75180 Pforzheim, EUR 10,-; Lugert Ernst u. Margit, Hirtweg 79, 69239 Neckarsteinach, EUR 10,-;

Maier Anna u. Georg, Uhlandstr. 2, 63500 Seligenstadt, EUR 10,-; Maisenbacher Hans u. Frieda, Brötzinger Str. 19, 75180 Pforzheim, EUR 20,-; Marx Peter u. Veronika, Hansastr. 138, 81373 München, EUR 10,-; Marx Resi, Thalkirchner Str. 144, 81371 München, EUR 10,-; Mathens Thomas, Klarastr. 8, 74072 Heilbronn, EUR 15,-; Mayer Christine u. Adam, Triefelstr. 1, 67454 Haßloch, EUR 30,- + 15,-; Meier Helmut u. Margit, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, EUR 51,13; Moths Marianne, Mottenburger Str. 26, 22765 Hamburg, EUR 10,-; Müller Jakob, Niedernfeldst. 9, 30890 Barsinghausen 7, EUR 10,-; Müller Paula u. Peter, Schillerstr. 35, 84503 Altötting, EUR 10,23; Müller Heinrich, Franz-Sauer-Str. 28, A-5020 Salzburg/Österr., EUR 36,34; Spender der Redaktion bekannt, EUR 72,67; Müller Helene, Gröbenzeller Str. 22, 85221 Dachau, EUR 10,-; Müller Elisabeth, Birkenstr. 13, 85649 Brunnthal-Hofolding, EUR 15,34; Munz Elisabeth, Simon-Rabel-Str. 22, 85229 Markt Indersdorf, EUR 15,34; Munz Adam u. Elisabeth, Memeler Str. 1, 83064 Raubling, EUR 15,34; Nagy Margarete, 21 Roberta Dr., Toronto/Ont.M6 A2 J6 Canada 100,-; Nau Johann u. Therese, Tannenweg 8, 96279 Weidhausen, EUR 20,-; Neider Berta, Konradinstr. 18, 81543 München, EUR 10,-; Nett Margit u. Wilhelm, Buchendorfer Str. 16, 82061 Neuried, EUR 25,-; Neudert Käthe u. Karl, Adalbert-Stifter-Str. 12, 84424 Isen, EUR 15,-; Nitschinger Käthe u. Johann, Gustav-Lindner-Weg 5, 81825 München, EUR 20,-; Noll Christine, Ziegelsteinerstr. 215, 90411 Nürnberg, EUR 15,34; Nothdurft Martin, Gartenstr. 80, 85757 Karlsfeld, EUR 15,34; Nowakowitsch Hedwig, Olivierstr. 4, 81476 München, EUR 30,-;

Oppermann Hans, Heidepohlweg 3, 49326 Melle, EUR 16,-; Oster Franz, Uhlandstr. 9, 71093 Weil im Schönbuch, EUR 20,-; Oswald Jakob u. Marie, Föhrenstr. 7 85649 Brunnthal-Hofolding, EUR 20,-; Ottenheimer Jakob u. Margarethe, Rohrbachstr. 39, 85259 Wiedenzhausen, EUR 10,-;

Paul Ludwig u. Uta, Pestalozzistr. 3, 82110 Germering-Unterpfaffenhofen, EUR 51,13; Pavlitschek Karl u. Margarethe, Nordenstr. 8, 85221 Dachau, EUR 13,-; Peter Maria, Erlanger Str. 5, 91341 Röttenbach, EUR 10,-; Petri Helene, Schulstr. 27a, 85586 Poing, EUR 30,-; Pleess Adam u. Luise, Simon-Rabel-Str. 24, 85229 Markt Indersdorf, EUR 12,78; Pradel Erna, Kaiserallee 15, 76133 Karlsruhe, EUR 10,-;

Rauch Luise, Hardtbergstr. 14, 72813 St.Johann-Würtingen, EUR 20,-; Rauch Wilma, 3874 River DR/SW, Lilburn Ga 30047-2140 USA, 50,- US \$; Rausch-Traubenberg Käthe, Robert-Koch-Str. 7, 86343

Königsbrunn, EUR 20,-; Rehorn Katharina, Heuweg 10, 84079 Bruckberg, EUR 11,-; Reichhardt Stefan u. Rosa, Spalatinstr. 45, 81739 München, EUR 25,56; Reiner Antje u. Rolf, Saalfelder Str. 206, 90522 Oberasbach, EUR 25,-; Reiner Maria, Hermann-Paul-Str. 10, 80997 München, EUR 25,56; Reinert Therese, Anzengruberstr. 9, 82178 Puchheim, EUR 15,-; Reitenbach Ludwig, Dirschauer Str. 2a, 81927 München, EUR 15,-; Reitenbach Adam u. Elisabeth, Ketterstr. 4, 81476 München, EUR 25,56 + für Foto veröffl. 20,45; Reitenbach Elisabeth u., Else Reitenbach-Kuerten, 1132 Oxford Road, Derfield/ILL. 60015 USA, 50,- US \$; Reyer Else u. Herbert, Panoramstr. 71, 73061 Ebersbach, EUR 15,-; Riedl Margit, Bullachstr. 27, 85232 Bergkirchen, EUR 5,11 + DM 50,- HB; Rischar Thea, Rottornweg 3, 50859 Köln-Widdersdorf, EUR 20,-; Rode Liesl, Allerdammstr. 8, 29342 Wienhausen, EUR 10,-; Roth Peter, Streitheimer Str. 7a, 86477 Adelsried b. Augsburg, EUR 10,-; Roth Ernst u. Therese, Küchelstr. 10, 81375 München, EUR 30,-; Roth Georg u. Johanna, Karl-Fischer-Str. 4, 07422 Bad-Blankenburg, EUR 15,-; Roth Jakob u. Lotte, Im Asenwald 24/1. 70599 Stuttgart, EUR 15,34 + 20,-; Roth Michael u. Katharina, Küchelstr. 10, 81375 München, EUR 30,-; Ruppert Elfriede u. Ludwig, Gartenstr. 6, 71083 Herrenberg, EUR 20,-;

Saalfeld Elisabeth u. Kurt, Linkstr. 2, 80933 München, EUR 10,-; Sammler Elisabeth u. Manfred, Walkürenstr. 30, 42859 Remscheid, EUR 15,-; Samtleben Ilse u. Reinhold, Binsenkoppel 7, 22391 Hamburg, EUR 26,-; Schäfer Helmut u. Ingeborg, Nonnenwaldstr. 24, 82377 Penzberg, EUR 25,-; Schäfer Karl u. Elfriede, Hochfeldstr. 145, 67065 Ludwigshafen-Gartenstr., EUR 10,-; Scharf Heinrich, Hauffstr. 35, 71106 Magstadt, EUR 10,-; Scheidecker Juliane u. Josef, Ilgengärtle 13, 72147 Nehren, EUR 10,-; Schellhorn Annemarie u. H., Schwarzwaldstr. 50, 75173 Pforzheim, EUR 20,- + 20,-; Schieber Elisabeth, Hofangerstr. 84, 81735 München, EUR 25,-; Schill Georg Hippelstr. 68, 81827 München, EUR 15,-; Schill Hans u. Franziska, Therese-Giehse-Allee 53, 81739 München, EUR 15,-; Schipfer Johann, Franz-Nabel-Weg 2, A-8605 Kapfenberg/Österr., EUR 10,90; Schmidt Elisabeth, ohne Adr. Ang., EUR 20,-; Schmid Peter, Ringstr. 39, 73113 Ottenbach, EUR 15,-; Schmidt Jakob, Bruckbacher Str. 15, 86641 Rain am Lech, EUR 15,-; Schmidt Helmuth u. Brigitte, Schikanederstr. 18, 81241 München, EUR 10,-; Schmidt Jakob, Steinhampas 5, 38104 Braunschweig, EUR 12,78; Schmidt Wilhelm u. Renate, Überlinger Weg 7b, 81243 München, EUR 15,- + für Foto veröffl. EUR 20,45; Schmidt Willy u. Thea, Berlstr. 8, 81375 München, EUR 15,-; Schmidt Adam, Querstr. 5, 31234 Edemissen, EUR 25,56; Schmidt Katharina, Schlesienweg 3, 73207 Plochingen, EUR 15,-; Schmidt Adam, Neustetter Str. 26, 91604 Flachslanden, EUR 10,-; Schneider Karl, Lerchenweg 11, 86641 Rain am Lech, EUR 25,56; Schneider Katharina, Poidstr. 18, 85232 Günding, EUR 25,-; Schneider Katharina, Ludlstr. 5, 85232 Bergkirchen-Gün., EUR

20,-; Schönfeld Käthe, Jägerkampstr. 13, 83059 Kolbermoor, EUR 20,-; Schramm Werner, Mühlthaler Str. 97, 81475 München, EUR 55,-; Schroft Juliane, Amselstr. 4, 83101 Rohrdorf, EUR 15,-; Schumacher Heinrich u. Katharina, Weiherweg 1, 85232 Bergkirchen, EUR 50,- + für Foto veröffl. EUR 20,-; Schumacher Johann u. Anna, Schliemannweg 19, 80937 München, EUR 20,-; Schumacher Emmi, Achalmstr. 9, 70188 Stuttgart, EUR 20,-; Schumacher Jakob u. Luise, Olivierstr. 26, 81477 München, EUR 25,-; Schurr Christl, Untere Schneckenbergstr. 4, 94034 Passau, EUR 15,-; Schweizer Elisabeth, Brüder-Grimm-Str. 30, 34233 Fuldatal-Rotwesten, EUR 13,-; Siegel Elisabeth, Funtenseestr. 19, 81825 München, EUR 15,34; Siegel Jakob, Dessauer Str. 29, 70376 Stuttgart, EUR 20,-; Sirutschek Johanna Diakonisse, Feuerwehrstr. 72, 77933 Lahr, EUR 10,-; Spengler Wilhelm u. Hilde, Tannenleckstr. 9, 82194 Gröbenzell, EUR 15,-; Spinner Therese, Straubinger Str. 15, 93326 Abensberg, EUR 15,-; Stangl Anna, 353 Patricia Ave, North York ON M2 R2 M8 Canada, 25,- \$; Stehli Eleonore, Brucknerstr. 34, 347 Griesheim, EUR 10,-; Sterl Hermine u. Maurice, Thomasstr. 34, 92637 Weiden, EUR 10,-; Stieb Katharina, Königsberger Str. 4, 74172 Neckarsulm, EUR 10,23; Stöckel Helene u. Jakob, Otto-Bartning-Str. 21, 69239 Neckarsteinach, EUR 20,-; Süß Margarethe, Am Weinhügel 4, 94081 Fürstzell, EUR 15,-; Teufel Johann u. Katharina, Blammerbergstr. 113, 71263 Weil Der Stadt, EUR 25,-; Thiel Elisabeth, Knopsstr. 40, 41061 Mönchengladbach, EUR 12,78; Thüringer Christine, Sonnenstr. 53, 83043 Bad Aibling, EUR 30,-; Thüringer Heinrich u. Ingeborg, Raiffeisenstr. 18, 86836 Untermeindingen, EUR 25,56; Trissler Paul, Brunnenbergstr. 24, 72280 Dornstetten, EUR 10,-; Tscheng Lissi u. Jakob, Thuilestr. 25, 81247 München, EUR 25,56; Ufholz Andreas u. Christine, Anzengruberstr. 11, 82178 Puchheim, EUR 25,56; Ufholz Maria u. Hans, Donnersbergerweg 9, 94469 Deggendorf, EUR 15,-; Ufholz Philipp, Wölfleweg 12, 86477 Adelsried, EUR 10,-; Ufholz Flora, Hinterbärenbadstr. 44, 81373 München, EUR 10,-; Ulrich Philipp, Heiligenbergstr. 40, 34134 Kassel, EUR 15,-; Urich Emma, Gartenstadtstr. 27, 81825 München, EUR 50,-; Wacht Elisabeth, Ringstr. 5, 66976 Rodalben, EUR 10,-; Wagner Juliane, Hans-Jakob-Str. 3, 69168 Wiesloch, EUR 25,-; Wagner Georg, Ammerstr. 9, 82362 Weilheim, EUR 15,-; Wagner Johann u. Käthe, Bubenlachring 29, 68642 Bürstadt, EUR 15,-; Webel Peter, Rotweg 64, 70437 Stuttgart, EUR 30,-; Weber Martha, Schwanheimer-Str. 99/7, 64625 Bensheim, EUR 10,-; Weber Franz, Meisenweg 42, 71083 Herrenberg, EUR 15,-; Weber Elfriede u. Helmut, Wormserstr. 76, 67593 Westhofen, EUR 15,-; Wegehingel Jakob, Kanalstr. 11, 71364 Winnenden, EUR 15,-; Weiß Karl, Heckenstallstr. 48, 89518 Heidenheim, EUR 15,-; Weiss Adam, 797 Burton Ave., Mansfield Ohio 44906-2609 USA, 40,- US \$; Weitz Anna u. Karl, Oberbrunner Str. 23, 81475 München, EUR 20,-; Welker Philipp,

ohne Adr. Ang., EUR 10,-; Welker Wilma, Römerstr. 54, 85586 Poing, EUR 15,-; Welker Edmund u. Magd., Zollernstr. 21, 78628 Rottweil am Neckar, EUR 25,-; Welsch Waltraud, ohne Adr. Ang., EUR 10,23; Wenzel Christine u. Andreas, Wichertstr. 4, 80993 München, EUR 10,-; Wimmer Maria, Bergstr. 37, 85567 Grafing, EUR 20,-; Wittmann Christine, ohne Adr. Angabe, EUR 20,-; Wolf Georg, Rosenstr. 18, 71543 Wüstenrot, EUR 12,78; Wolf Magdalena u. Martin, Richthofenstr. 24, 97318 Kitzingen, EUR 10,-; Wollitz Mathilde u. Eduard, Olivierstr. 38, 81477 München, EUR 20,-; Wurmseher Käthe, Geierstr. 5, 85630 Grasbrunn, EUR 15,-; Zeiss Ludwig, Haldenweg 1, 71336 Waiblingen, EUR 15,-; Zimmer Elisabeth u. Willi, Wiesenstr. 45, 66892 Bruckmühlbach-Miesau, EUR 15,-; Zimmermann Christine, Esterwagnerstr. 34, 85635 Höhenkirchen-Siegersbr., EUR 25,-.

### Spenden zur Pflege und Erhaltung für den Totengedenkstein aller Tschervenkaer am Waldfriedhof in München vom 1.11.2001 bis 25.05.2002

Arnold Elisabeth u. Sepp, Ludlstr. 8, 85232 Bergkirchen, EUR 15,34; Arth Wilhelm u. Anni, Ketterstr. 2, 81476 München, EUR 51,13; Diener Norbert, Reichenbucher Str. 1, 74862 Binau, EUR 33,-; Jais Rudi, Musiker bei HA-Veranstaltungen in München, EUR 51,13; Bieber Peter u. Hedwig, Olivierstr. 19, 81477 München, EUR 5,11; Grumbach Peter u. Margit, Schwarzwaldstr. 52, 71083 Herrenberg, EUR 25,-; Hauber Christine, Ahornstr. 25, 85774 Unterföhring, EUR 10,-; Oswald Jakob u. Marie, Föhrenstr. 7, 85649 Brunthal-Hofolding, EUR 15,34 + 20,-; Reitenbach Adam u. Elisabeth, Ketterstr. 4, 81476 München, EUR 10,23 + 25,56; Riedl Margit, Bullachstr. 27, 85232 Bergkirchen, EUR 10,23; Schneider Karl, Lerchenweg 11, 86641 Rain am Lech, EUR 25,56; Schönfeld Käthe, Jägerkampstr., 83059 Kolbermoor, EUR 50,-; Schumacher Heinrich u. Katharina, Weiherweg 1, 85232 Bergkirchen, EUR 30,-; Schramm Werner, Mühlthaler-Str. 97, 81475 München, EUR 51,13; Tschenk Resi u. Anton, Georg v. Mayer-Str. 3, 80937 München, EUR 10,23; Wellenreiter Elisabeth, Königsbergerstr. 25, 81927 München, EUR 10,23.

### Spenden zur Errichtung einer Gedenktafel in Ulm

Arth Anni u. Wilhelm, Ketterstr.2, 81476 München, EUR 50,-; Diener Norbert, Reichenbucher Str. 1, 74862 Binau, EUR 33,-; Dr. Ernst Jung, Rolleweg 3, 64711 Erbach, EUR 10,-; Graf Christine, Birkelweg 53, 94469 Deggendorf, EUR 30,-; Gutwein Georg u. Lydia, Heiterwanger Str. 4, 81373 München, EUR 20,-; Hefner Angela u. Josef, Neustadter Str. 10, 76187 Karlsruhe, EUR 30,68; Kleess Elly, Pecher Hauptstr. 74, 53343 Wachtberg-Pech, EUR 10,-; Reitenbach Adam u. Elisabeth, Ketterstr. 2, 81476 München, EUR 50,-; Schmidt Willy u. Thea, Berlstr. 8, 81375 München, EUR 50,-; Spinner Therese, Straubinger Str. 15, 93326 Abensberg, EUR 20,-; Oswald Jakob u. Marie, Föhrenstr. 7, 85649 Brunthal-Hofolding, EUR 10,-.

### Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Bitte unterstützen Sie auch weiterhin die Vorhaben und die Aktivitäten des Heimatausschusses. Ein Überweisungsvordruck liegt bei.

### Liebe Landsleute! Wir bitten wieder um Ihre Hilfe.

Von der Ausgabe 38 sind folgende THZ zurückgekommen:

**Diener Elisabeth**, Reichenhaller Straße 8, 81547 München; **Rauch Anna**, Leonberger Straße. 18, 71638 Ludwigsburg; **Reitenbach Karl**, Mozartstr. 1, 74906 Bad Rappenau; **Riedl Margit**, Bullachstraße 27, 85232 Bergkirchen; **Webel Philipp**, Seumestraße 15, 90478 Nürnberg.

### Für eine kurze Nachricht sind wir dankbar.

In heimatlicher Verbundenheit

### Ihr Heimatausschuss Tschervenka München

*Lieselotte Dudowits*

Jakob-Hagenbucher-Str. 6a,  
80993 München, Tel. 0 89 / 14 24 07

**Impressum** – Herausgeber mit Redaktionsteam: Heimatausschuss Tschervenka, München  
Schriftleitung: Karl Beel, Rohrauerstraße 39, D-81477 München, Tel. (0 89) 78 84 85  
Familiennachrichten: Ingrid Schmid, Spertstraße 27, D-81476 München, Tel. (0 89) 7 55 35 22  
Kasse/Spenden: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07  
Versand: Lotte Dudowits, Jak.-Hagenbucher-Straße 6a, D-80993 München, Tel. (0 89) 14 24 07  
unter Mithilfe von Elisabeth und Sepp Arnold, Ludlstraße 8, 85232 Bergkirchen

**Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Herausgeber wieder.**

Spenden für die in zwangloser Folge erscheinende Heimatzeitung erbitten wir auf folgende Konten  
Deutschland: Hypo Vereinsbank München-Moosach, Kt.Nr. 188 0164 070, BLZ 700 202 70  
Österreich: Bank Austria, Kt.Nr. 00 776 079 824, BLZ 20 151

# Einladung nach Sindelfingen

in das Haus der Donauschwaben am 10. November 2002 zum

## Tscherwenkaer Heimattreffen

**Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Freunde!**

Das Haus der Donauschwaben (Weltheimathaus) wird immer mehr zum traditionellen Veranstaltungsort für das jährliche Tscherwenkaer Treffen und dazu laden wir Euch recht herzlich ein.

Die Veranstalter erwarten möglichst viele Besucher, durch Euer Kommen könnt Ihr heimatliche Verbundenheit und Zusammengehörigkeit unter Beweis stellen und die Veranstalter für die Organisation zukünftiger Treffen motivieren.

### Vorgesehene Programmfolge:

10.30 Uhr Im Festsaal des Hauses Begrüßung durch unseren Landsmann Otto Welker, Sindelfingen, anschließend religiöse Andacht, gehalten von Herrn Pfarrer Helmut Staudt und Kranzniederlegung im Ehrenhof.  
Festansprache von unserem Tscherwenkaer Landsmann, Dr. phil. Hans Keiper, Vöcklabruck, Österreich

Im großen Saal Mittagessen, Bericht von Lm. Karl Beel über den Heimatausschuss und die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, anschließend Altenehrung, Jahrgangstreffen, Kaffeepause.

In Fortsetzung gemütliches Beisammensein, lustige Vorträge und viel Zeit zum „Verzähle“.

Bis zum Wiedersehen im November recht herzliche Grüße, verbunden mit besten Wünschen für die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden.

Euer Heimatausschuss Tscherwenka – für die Veranstalter: Otto Welker, Sindelfingen  
und Peter Grumbach, Herrenberg.

*i. A. Karl Beel*

**Aus Dispositionsgründen wird um eine Anmeldung gebeten bis zum 1. November 2002 bei:**

Peter Grumbach, Tel. 070 32/3 1777 • Christian Schuhmacher, Tel. 070 32/3 21 58 – jeweils Herrenberg;  
Otto Welker, Tel. 070 31/80 58 11 – Sindelfingen  
und zur Busfahrt München – Sindelfingen bei Karl Beel, Tel. 089/78 84 85

Am 1. November 2002, um 10.30 Uhr,

**Toten-Gedenkfeier** der Heimatortsgemeinschaft Tscherwenka am

## Waldfriedhof, Alter Teil

(Gräberfeld 241-W-8):

Die Ansprache hält voraussichtlich Herr Pfarrer Wolff.

Liebe Tscherwenkaer, die Toten-Gedenkfeier ist eine gute Möglichkeit zu einem gemeinsamen Wiedersehen und darauf freuen wir uns vom Heimatausschuss.

*i. A. Karl Beel*

## Tscherwenkaer Gedenktafel in Ulm

Bis zum Redaktionsschluss der THZ war eine Terminvereinbarung zur Enthüllung der Gedenktafel nicht möglich!

# Einladung nach Sindelfingen

in das Haus der Donauschwaben am 10. November 2002 zum

## Tscherwenkaer Heimattreffen

**Liebe Tscherwenkaer Landsleute, liebe Freunde!**

Das Haus der Donauschwaben (Weltheimathaus) wird immer mehr zum traditionellen Veranstaltungsort für das jährliche Tscherwenkaer Treffen und dazu laden wir Euch recht herzlich ein.

Die Veranstalter erwarten möglichst viele Besucher, durch Euer Kommen könnt Ihr heimatliche Verbundenheit und Zusammengehörigkeit unter Beweis stellen und die Veranstalter für die Organisation zukünftiger Treffen motivieren.

### Vorgesehene Programmfolge:

10.30 Uhr Im Festsaal des Hauses Begrüßung durch unseren Landsmann Otto Welker, Sindelfingen, anschließend religiöse Andacht, gehalten von Herrn Pfarrer Helmut Staudt und Kranzniederlegung im Ehrenhof.

Festansprache von unserem Tscherwenkaer Landsmann, Dr. phil. Hans Keiper, Vöcklabruck, Österreich

Im großen Saal Mittagessen, Bericht von Lm. Karl Beel über den Heimatausschuss und die Tscherwenkaer Heimat-Zeitung, anschließend Altenehrung, Jahrgangstreffen, Kaffeepause.

In Fortsetzung gemütliches Beisammensein, lustige Vorträge und viel Zeit zum „Verzähle“.

Bis zum Wiedersehen im November recht herzliche Grüße, verbunden mit besten Wünschen für die Gesundheit und das allgemeine Wohlbefinden.

Euer Heimatausschuss Tscherwenka – für die Veranstalter: Otto Welker, Sindelfingen und Peter Grumbach, Herrenberg.

*i. A. Karl Beel*

**Aus Dispositionsgründen wird um eine Anmeldung gebeten bis zum 1. November 2002 bei:**

Peter Grumbach, Tel. 0 70 32/3 17 77 • Christian Schuhmacher, Tel. 0 70 32/3 21 58 – jeweils Herrenberg;

Otto Welker, Tel. 0 70 31/80 58 11 – Sindelfingen

und zur Busfahrt München – Sindelfingen bei Karl Beel, Tel. 0 89/78 84 85

Am 1. November 2002, um 10.30 Uhr,

**Toten-Gedenkfeier** der Heimatortsgemeinschaft Tscherwenka am

### Waldfriedhof, Alter Teil

(Gräberfeld 241-W-8):

Die Ansprache hält voraussichtlich Herr Pfarrer Wolff.

Liebe Tscherwenkaer, die Toten-Gedenkfeier ist eine gute Möglichkeit zu einem gemeinsamen Wiedersehen und darauf freuen wir uns vom Heimatausschuss.

*i. A. Karl Beel*

### Tscherwenkaer Gedenktafel in Ulm

Bis zum Redaktionsschluss der THZ war eine Terminvereinbarung zur Enthüllung der Gedenktafel nicht möglich!